Nr. 177.

26. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 1. August 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Zahltag!

Ein Teil der neuen Steuern, mit denen der blau-schwarze Block die nichtbesitzende Masse des Volkes belastet hat, tritt bereits am 1. August in Kraft. So die Brausteuer, der Zoll auf Kaffee, der Zoll auf Tee, die Schaumweinsteuer, die Erhöhung des Effektenstempels, die Zinsbogensteuer, die Steuer von Grundstücksübertragungen und die Erhöhung des Wechselstempels. 14 Tage später, am 15. August, folgt das Inkrafttreten der Tabaksteuer und weitere 14 Tage später das der Zigarrettensteuer. Am 1. Oktober endlich werden auch die Branntweinsteuer, die Steuer auf Beleuchtungsmittel und der Scheckstempel in Kraft treten.

Die Belastung des arbeitenden Volkes durch die indirekten Steuern beträgt, wenn man die Beibehaltung der Fahrkartensteuer und die Nichtaufhebung der Zuckersteuer berücksichtigt, **rund 400 Millionen Mark.**

Mit diesen 400 Millionen ist aber die Mehrbelastung des arbeitenden Volkes noch bei weitem nicht erschöpft. Es ist ja bekannt, daß die Produzenten und der Zwischenhandel beispielsweise bei der Biersteuer, der Branntweinsteuer, der Tabaksteuer und der Zigarrettensteuer bestrebt sind, sich durch Preiserhöhungen nicht nur schadlos zu halten, sondern noch darüber hinaus einen erheblichen Profit einzustecken. Trotz des Widerstandes der Konsumenten wird das ihnen auch in vielen Fällen gelingen, so daß man getrost annehmen kann, daß die **Mehrbelastung des Volkes durch die neuen indirekten Steuern 600—700 Millionen Mark,** das heißt pro Kopf mindestens 10 Mk. oder für die fünfköpfige Familie wenigstens 50 Mk. betragen wird! 50 Mk. neuer Steuerbelastung pro Haushalt, das ist das Ergebnis der Reichsfinanzreform! Das Ergebnis eines einzigen Steuerraubzuges wider die Taschen des arbeitenden Volkes. Für manchen Familienvater freilich wird die Schröpfung durch die neuen indirekten Steuern noch bedeutender sein, da es nicht wenige Proletarierfamilien gibt, deren Kopfzahl weit größer ist.

Und diese skandalöse Steuerausplünderung fällt mitten hinein in eine Zeit der Krise, mitten hinein in eine Zeit von Lohnreduktionen und Arbeitslosigkeit, mitten hinein in eine Zeit der Not und Entbehrung für Millionen und Abermillionen derer, aus deren Arbeitsschweiß die reichen Steuerausplünderer des Schnapsblocks sich Rieseneinkommen und Riesenvermögen geschaffen haben!

Die Steuerausplünderer behaupten, daß es ohne die neuen Steuern in Gesamthöhe von einer halben Milliarde nicht länger gegangen sei. Den wachsenden Ausgaben hätten wachsende Einnahmen entgegengestellt werden müssen. Das habe schon die Erhöhung der Beamtengehälter bedingt.

Das sind aber nur faule Ausreden. Die Erhöhung der Beamtengehälter erforderte nur rund 100 Millionen. Und selbst wenn man für die unteren Beamten, die man ja bei der Gehaltsaufbesserung am kärglichsten bedachte, noch 20 Millionen mehr bewilligt hätte, so hätte man deshalb keine halbe Milliarde neuer Steuern gebraucht. Nein, die neuen Steuern wurden notwendig infolge des **wahnsinnigen Anwachsens der Ausgaben für die Marine und Kolonialpolitik!** Wenn allein die Ausgaben für Heer, Flotte, Kolonialpolitik, Militärpensionen und Schuldenverzinsungen die schwindelnde Höhe von 1500 Millionen Mark jährlich erreicht haben, das heißt eine größere Höhe, als die gesamten Nettoeinnahmen des Reiches, so muß natürlich das Schuldenmachen ins Aschgraue gehen, oder es müssen neue Steuern bewilligt werden.

Nicht die Kulturausgaben des Reiches erforderten die neue Steuerschröpfung, sondern das maßlose Anwachsen der kulturwidrigen Ausgaben für Marinismus und Weltpolitik. An diesen Ausgaben aber konnte und mußte gespart werden. Es wäre eine Kulturtat von unabsehbarer Bedeutung gewesen, wenn Deutschland, der dringlichen offiziellen Anregung Englands entsprechend, eine Verlangsamung seiner Flottenrüstungen hätte eintreten lassen. Die 1500 Millionen, die Deutschland für seine Kolonialpolitik einschließlich des Chinakreuzzuges zum Fenster hinausgeworfen hat, hätten bis zum letzten Pfennig gespart werden können, ohne daß Deutschlands Industrie oder Handel davon auch nur den mindesten Nachteil gehabt hätten. Aber hier wollte man nicht sparen. Den Panzerplattenpatrioten und Nutznießern der Kolonialabenteuer, den Woermann, Tippelskirch, Podbielski und Konsorten wollte man den Profit nicht schmälern. Und wenn jetzt der Diamantenschwindel grassiert — was hat davon die Arbeiterklasse? Den Gewinn der südafrikanischen Diamantenausbeute stecken die Börsenspekulanten in die Tasche. Und selbst wenn ein Teil des Wertes des übrigens noch sehr imaginären Diamantensegens in die Reichskasse fließt, so bedeutet das höchstens eine gewisse Reduktion der künftigen Kolonialausgaben, **von den bisher verpulverten 1500 Millionen Mark wird dem Reiche auch nicht eine einzige zurückerstattet!** Die großmachtslüsterne Marine- und Weltpolitik, im Etat, das durch die neuen Steuern, fürs erste wenigstens, politkern verursachte also einzig und allein das Riesendefizit im Etat, das durch di neuen Steuern, fürs erste wenigstens, verstopft werden soll.

Wenn aber schon einmal eine halbe Milliarde neuer Steuern aufgebracht werden sollte, so hätte man die Steuern von denen nehmen sollen, die sie leisten konnten, ohne sich dabei die geringste Entbehrung aufzuerlegen. Dernburg behauptete seinerzeit, Deutschland könne etwas für seine Weltpolitik ausgeben, weil sich ja das Nationalvermögen des deutschen Volkes in den letzten 20 Jahren wohl um 30 Milliarden vermehrt habe. Diese Rechnung stimmt. Sie ist nur unvollständig. Der Staatssekretär für das Reichskolonialamt vergaß hinzuzufügen, **daß diese Vermehrung des Nationalreichtums zum allergrößten Teil in die Taschen einer Hand voll schwerreicher Leute geflossen ist!** Ein paar Zahlen aus der amtlichen Steuerstatistik mögen das beweisen. Nach dem preußischen statistischen Jahrbuch für das Jahr 1908 betrug in diesem Jahre die Zahl der zur Versteuerung eines Vermögens von mehr als 500 000 M. Veranlagten in Preußen 21 000. Diese 21 000 Zensiten versteuerten ein Vermögen von **31 250 Millionen Mark.** 13 Jahre früher, im Jahre 1895, gab es nur 13 600 Personen, die ein Vermögen von mehr als 500 000 Mark versteuerten, und ihr Gesamtvermögen belief sich auf **19 582 Millionen.** Innerhalb des kurzen Zeitraumes von 13 Jahren ist also das Vermögen derer, die mehr als 500 000 Mark zu versteuern haben, um nicht weniger als **11 668 Millionen gewachsen.** Die kleine Zahl dieser Besitzenden also hat ihr Vermögen **pro Jahr um rund 900 Millionen Mark vermehren können!**

Was bedeuten dieser schwindelnden Akkumulation von Reichtümern gegenüber die lumpigen paar Milliarden, die von den Millionen und Abermillionen Proletariern als Notpfennige in den Sparkassen angelegt sind! Preußen aber umfaßt nur etwa zwei Drittel des Reiches. Nehmen wir an, daß die Vermögensverhältnisse auch in den übrigen Teilen des Reiches denen Preußens ähneln, so stehen wir vor der Tatsache, **daß einige 30 000 Zensiten jährlich ihr Vermögen um 1350 Millionen zu vermehren vermögen!** Ist angesichts dieser ungeheuerlichen Reichtumsvermehrung dieser wenigen Tausende Besitzender die Forderung etwa unangemessen, daß diese Aneigner des Nationalreichtums auch am ersten dazu berufen gewesen wären, die neuen Steuern ausschließlich aus ihrer Tasche aufzubringen? Die „notleidenden" 30 000 wären immer noch in der Lage gewesen, **pro Jahr und Kopf 30 000 M. zurückzulegen!**

Das klassenbewußte Proletariat hat mit grimmiger Energie gegen die Steuerausplünderung angekämpft. Trotz des Wahlrummels des Hottentottenblocks, trotz aller Märchen und Aufschneidereien des Reichslügenverbandes hat es seinen Mann gestanden. Die Arbeiter, Handwerker, kleinen Geschäftsleute, kleinen Beamten, die sich damals von den bürgerlichen Parteien einfangen ließen, müssen jetzt für ihre Leichtgläubigkeit ebenso schwer büßen, wie das klassenbewußte Proletariat unter der durch die politische Einsichtslosigkeit geschaffenen politischen Lage und zustandegekommenen Steuerausplünderung zu büßen hat. Wenn jetzt allgemeine Reichstagswahlen stattfänden, würde der Wahlausfall ein ganz anderer sein, als im Jahre 1907. Aber das Volk wird noch jahrelang warten müssen, bevor es seine Empörung und seinen Ingrimm wieder einmal bei einer neuen Reichstagswahl bekunden darf. Die bürgerlichen Parteien hoffen freilich, daß sich bis dahin der geduldige Michel an die neuen Lasten mit seiner berüchtigten Schafsgeduld gewöhnt haben wird. Wir aber, das heißt das ganze klassenbewußte Proletariat, wollen und müssen dafür sorgen, daß bis dahin die Empörung noch einen ganz anderen Hitzegrad erreicht hat als heute!

Wenn das Proletariat unter der Geißel der neuen Steuern stöhnt, hat es täglich, ja stündlich derer zu gedenken, denen es diese Ausplünderung zu danken hat. **Nicht in nutzlosen Klagen aber darf sich die Erbitterung des Volkes Luft machen, sondern in unermüdlicher Agitation, in unablässiger Werbearbeit für den Kampfblock der ausgebeuteten und obendrein politisch entrechteten arbeitenden Klasse!**

Die Schmach der Mielczyner „Fürsorgeerziehung".

soll — allem Anschein nach — nicht so gesühnt werden, wie es in weiten Kreisen der Bevölkerung Berlins als selbstverständlich angesehen wird. Nach den vom „Vorwärts" herbeigeführten Enthüllungen über die in der Fürsorgeanstalt zu Mielczyn herrschenden Zustände hätte man erwarten sollen, daß von Berlin aus die schleunigste Amtsenthebung des Anstaltsleiters Pastor Breithaupt gefordert werden würde. Aber in der Berliner Stadtverwaltung denkt man wohl anders über die Leistungen des prügelnden Pastors, und besteht hier anscheinend die Absicht, ihn zu stützen und zu halten.

Im Rathause ist Sonnabend darüber verhandelt worden, was nun geschehen solle. Die Vertreter der Stadt Berlin, die nach Mielczyn geschickt worden waren, der Stadtverordnete Genosse Dr. Bernstein und der Magistratsrat Dr. Voigt, vervollständigten ihren schriftlich erstatteten Bericht durch mündliche Darlegungen. Bernsteins Vorschlag, die Anstalt sofort zu räumen, fand keinen Beifall. Vom Stadtrat Gericke, der als Stellvertreter des Vorsitzenden der Waisendeputation, des erkrankten Stadtrats v. Friedberg, die Untersuchung führt, ist im Einverständnis mit dem Bürgermeister Reicke einstweilen verfügt worden, daß dem Leiter der Anstalt Mielczyn fortan Fesselungen der Zöglinge untersagt und Prügelexekutionen nur in mäßigerem Umfange gestattet sind. Ihm die Peitsche völlig aus der Hand zu nehmen, dazu haben die Männer des Berliner Stadtfreisinns sich nicht aufraffen können.

Ebensowenig scheinen sie geneigt, dafür zu sorgen, daß der Pastor Breithaupt überhaupt aus seinem Amt entfernt wird. Gewiß, er ist nicht Angestellter der Stadt Berlin, sondern des „Evangelischen Vereins für Waisenpflege in der Ostmark". Aber die Stadtverwaltung kann den Vertrag, den sie mit dem Verein geschlossen hat, „aus erziehlichen Gründen ohne Schadenersatzverpflichtung jederzeit lösen". Sie könnte hiernach einen Druck auf den Verein ausüben und Breithaupts Amtsenthebung fordern. Doch gegenüber den Taten dieses Pastors hält der Berliner Stadtfreisinn es nicht für nötig, aus erziehlichen Gründen von dem vertraglich ausbedungenen Recht Gebrauch zu machen. Um solcher „Lappalien" willen sollten die Liberalen den „Förderer des Deutschtums", die den peitschenschwingenden Gottesmann über die Anstalt Mielczyn gesetzt haben, ihr Wohlwollen entziehen?

Die „Vossische Zeitung" läßt sich aus dem Rathaus melden, daß nicht der Herr Pastor aus Mielczyn fortgebracht werden soll, sondern ein Teil der Zöglinge, die sogenannten „Unverbesserlichen". Diese sollen nach der Anstalt Lichtenberg zurückgenommen werden, dem Herrn Pastor Breithaupt aber will man die minder Schlimmen überlassen, damit er weiter an ihnen seine Erziehungskunst probiere. Das Merkwürdige dabei ist, daß vor Abschluß des Vertrages über Mielczyn die angebliche Notwendigkeit, diese Anstalt zu benutzen, gerade mit der Rücksicht auf die „Unverbesserlichen" begründet wurde, die man anderswo nicht gut unterbringen könne.

Nach den Darstellungen übrigens, die aus dem Rathaus kommen und von der freisinnigen Presse dienstfertig weitergegeben werden, gäbe es in Mielczyn fast nur „Unverbesserliche". Um die Schuld des prügelnden Pastors in milderem Lichte erscheinen zu lassen, wird in freisinnigen Blättern den Zöglingen alles nur Erdenkbare nachgesagt, was sie zum „Auswurf der Menschheit" stempelt. Auch wird, der Wahrheit zuwider, dreist behauptet, der Herr Pastor habe nur für schwere Vergehen geprügelt. Es ist durch sein eigenes Geständnis erwiesen, daß Pastor Breithaupt auch für harmlose Uebertretungen darauflosgehauen hat. Wer das zu vertuschen sucht, der macht sich zum Mitschuldigen an den Taten dieses Gottesmannes.

Ihm selber scheint, dank solchen Vertuschungsversuchen, bereits wieder der Mut zurückgekehrt zu sein. Er ergreift das Wort zu einer Selbstverteidigung, die der „Lokalanzeiger" ihm abdruckt. Wieder beruft er sich darauf, daß ihm von Berlin aus noch gar keine Dienstanweisung zugegangen war.

Leider ist durch diese Nachlässigkeit, für die die Waisenverwaltung der Stadt Berlin die Verantwortung trägt, dem Pastor Breithaupt die Möglichkeit gegeben worden, nicht nur seine Prügelpädagogik an Berliner Fürsorgezöglingen zu erproben, sondern nun auch noch einen Teil der Schuld von sich abzuwälzen. Ebendahin gehört die andere nicht minder große Nachlässigkeit, den Leiter der Anstalt Mielczyn nicht sofort über das Vorleben aller ihm überwiesenen Zöglinge zu unterrichten. Dieser Mann wußte nicht, daß einer seiner Zöglinge Epileptiker war, daß ein anderer mit dem 14. Jahr aus einer Nebenklasse für Schwachbefähigte abgegangen war. Auch das nutzt er für sich als Entschuldigungsgrund aus.

Dem Liberalismus, der in der Berliner Stadtverwaltung regiert, fehlt offenbar das Verständnis für die Schmach der Mielczyner „Fürsorgeerziehung". Nur so kann man es verstehen, warum nicht sofort jede Verbindung mit diesen „Förderern des Deutschtums" abgebrochen wird. Die Anstalt zu Mielczyn schmückt sich mit den Sprüchen „Hie gut deutsch allewege" und „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt". Die polnische Presse hat demgegenüber die Probe „deutscher Kultur", die von der Mielczyner Anstalt geliefert worden ist, beleuchtet. Der Liberalismus hat gegen solche „Kulturtäten" anscheinend nichts einzuwenden.

Die spanische Revolution.

Die fürchterliche Blutarbeit, die die klerikale spanische Regierung von dem General Santiago in Barcelona verrichten ließ, scheint die „zufriedenstellende" Wirkung doch nicht völlig erreicht zu haben. Die Regierung hätte es sonst nicht nötig, heute wieder zu verkünden, daß nun die Wiederherstellung der „Ordnung" gelungen sei. Eine Pariser Meldung besagt nämlich, der Generalkapitän von Barcelona habe den Gouverneur von Gerona amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die Ruhe in Barcelona vollständig wieder hergestellt sei. Dieser Meldung wird noch dazu sofort von einer anderen widersprochen, die sich zumindestens stark einschränkt. Die „Agence Havas" telegraphierte aus Barcelona:

> Regulären Truppen in der Stärke von 8000 Mann ist es jetzt gelungen, eine Besserung der Lage herbeizuführen. In der Stadt hofft man, daß weitere Verstärkungen eintreffen, mit deren Hilfe die völlige Wiederherstellung der Ordnung möglich sein wird.

Daraus geht aber hervor, daß die Revolution fortdauert trotz der furchtbaren Verluste durch das Artilleriefeuer, die sich auf Tausende belaufen müssen, und daß die Regierung vorläufig nicht Herr der Situation ist.

Ueber die Kämpfe in Barcelona enthalten Pariser Blätter eingehende Schilderungen, die beweisen, daß in Barcelona der Ausbruch der Revolution durch das unsagbare, grausame und gemeine Verhalten der Offiziere provoziert worden ist. Ein Bataillon setzte dem Befehl, sich einzuschiffen, passive Resistenz entgegen. Die Offiziere befahlen, auf die Frauen

und Kinder zu schießen, die in die Reihen eindrangen und die Soldaten bei den Waffenröcken zurückhielten. Die Soldaten gehorchten nicht. 17 von ihnen mit einem Unteroffizier an der Spitze wurden deshalb standrechtlich erschossen. Darauf wurde der Generalstreik proklamiert und die Arbeiter veranstalteten Straßendemonstrationen. Die Bürgergarde und die Polizei schritten in der brutalsten Weise ein und schossen auf die Demonstranten. Am nächsten Tage, Dienstag, begann der Barrikadenbau und der Straßenkampf. Viele Soldaten warfen sich zu Boden und taten, als wären sie verwundet, um nicht an dem Angriff auf die Barrikaden teilnehmen zu müssen. In der Vorstadt San Martin de Provensals zogen die Arbeiter Stacheldraht in dichtem Netze über die Straße. Die Guardia zu Pferde konnte dieses Hindernis nicht überwinden. Die Pferde verwickelten sich in den Draht und stürzten, und die am Boden liegenden Guardialeute wurden von den Arbeitern erdolcht. Die Wut gegen die Guardia und die Polizei war furchtbar. Die Truppe dagegen wurde vom Volk überall mit Hochrufen empfangen. Sie schoß meistens in die Luft.

In der Nacht zum Mittwoch brannten 15 Klöster. Der Himmel war von der Lohe bis weit in die See hinaus rot. Die ganze Nacht tobte der Kampf um die Barrikaden. Mittwoch früh ließ der Generalkapitän ankündigen, daß jeder Einwohner, der sich nach 10 Uhr abends auf der Straße betreffen lasse, sofort erschossen würde. Die Generale Brandeis und Bonet, die in Barcelona befehligten, wurden auf der Straße mit Hochrufen begrüßt. Frauen küßten ihre Pferde und umdrängten sie und riefen ihnen zu: „Laßt Eure Soldaten nicht auf ihre Brüder schießen!" **Das Volk achtete das rote Kreuz und unternahm nichts gegen die Läden und private Häuser.** Seine Wut richtete sich nur gegen die Polizei und die Guardia, gegen die Kirchen und Klöster. Alle Geistlichen, die beim Sturm aus den Gotteshäusern auf die Straße liefen, wurden wie wild gehetzt. Alle Kirchengeräte, Heiligenbilder, Altarornamente, deren die Menge habhaft werden konnte, wurden zerrissen und zerbrochen. Donnerstag und Freitag dauerten die Straßenkämpfe fort und die Artillerie trat in Aktion. Ueber diese Vorgänge und ihr Resultat aber liegen nur die amtlichen Meldungen vor, aus denen nur die wilde Grausamkeit der Herrschenden zutage tritt.

Aber die spanische Regierung ist mit der Arbeit des Massenmordes noch nicht zufrieden. Ganz wie einst die Kommunekämpfer, so werden jetzt auch die Revolutionäre von Barcelona mit den frechsten Verleumdungen verfolgt. Der offiziöse Draht verbreitet folgende Lüge eines englischen Blattes:

Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" in Barcelona drahtete am Mittwoch: Dutzende von Priestern und Nonnen sind erbarmungslos hingeschlachtet worden, einige am Altar, das Kruzifix umklammernd, andere in tapferer Verteidigung ihrer Heiligtümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte die Wagen des Roten Kreuzes am Eintritt in die Klöster und stieß die Nonnen, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, wieder zurück, so daß sie bei lebendigem Leibe verbrennen mußten. Niemand half ihnen, sie blieben ihrem Schicksal überlassen. Von der Höhe des Monjuich gesehen glich ganz Barcelona einem Flammenmeer. **Die Zahl der Toten übersteigt 120, die der Verwundeten 300.** Allenthalben sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. Zehntausend Revolutionäre zogen in langem Zuge mit den verkohlten Ueberresten ihrer Opfer, mit Leichnamen, einzelnen Körperteilen und Köpfen an langen Stangen in den Händen, Vivat rufend und die Marseillaise brüllend, durch die Straßen, unter den Augen des Generalkapitäns, der nicht wagte, das Kommando zum Feuern zu geben.

Nach einer anderen dem „Daily Telegraph" aus Genua zugegangenen Schilderung sollen bis Dienstag früh **über tausend Menschen auf beiden Seiten getötet und die Szenen auf den Straßen furchtbar gewesen sein. Noch am Dienstagabend lagen überall in den Straßen Tote und Verwundete.**

Wären diese Schilderungen wirklich wahr, wären sie nicht die furchtbarste Anklage gegen das Spanien verelende System des Klerikalismus, der Pfaffenherrschaft und der Volksverdummung? Welch entsetzliche Erbitterung müßte die klerikale Herrschaft erzeugt haben, was wäre das Resultat der klerikalen Erziehungsarbeit, wenn Menschen selbst in größter Verzweiflung zu solch furchtbarer Rache schritten. Aber es ist kein Zweifel und die Berichte von anderer Seite beweisen es unwiderleglich, daß so sehr sich die Volkswut auch gegen die Klerikalen richtet, wie wütend auch die Verzweifelten gegen die Festungen des Klerikalismus, gegen die zahllosen, das Land aussaugenden Klöster vorgehen — diese Schandtaten sind Erdichtungen und schändliche Uebertreibungen, mit denen die Herrschenden die Aufmerksamkeit von den Orgien der Mordsucht, die sie selbst veranstaltet haben, ablenken wollen, durch die sie nachträglich einen Teil der Schuld ihrer furchtbaren Greueltaten von sich abwälzen wollen.

Wie immer aber die Kämpfe in Barcelona enden mögen, der revolutionäre Widerstand im übrigen Lande dauert fort. Die Reservisten rücken nicht ein, in den anderen Industriebezirken hält der Generalstreik an. Die Regierung und die Dynastie bleiben bedroht und der Ausgang ist ungewiß.

In Barcelona.

Paris, 31. Juli. Der Vertreter einer fremden Macht in Spanien erklärte, es sei richtig, daß die Truppen von Barcelona Herr der revolutionären Bewegung geworden seien. Diese Tatsache wird auch vom Ministerpräsidenten Maura bestätigt. Der Anblick der Stadt ist greulich. Die Fassaden der Häuser sind von Geschossen durchlöchert; die Ruinen der eingefallenen Häuser verhindern den Verkehr in den Straßen. Ueberall trifft man auf Blutspuren. Die Zahl der getöteten Aufrührer ist sehr groß. Es heißt, daß 70 Personen, die mit den Waffen in der Hand angetroffen wurden, standrechtlich erschossen worden seien. Militärtelegraphisten bemühen sich, die telegraphischen Leitungen wieder in Ordnung zu bringen. Der Aufruhr in Saragossa ist beendet.

Der Reservistenstreik.

Figueras, 30. Juli. Hier haben sich von 600 Reservisten, die zur Fahne einberufen waren, nur zwei gestellt.

In Granollers plünderten Aufständischen die Kirche, schleppten Holzstatuen und Stühle fort und verbrannten sie auf dem Marktplatze.

Generalstreik in dem Bergbaudistrikt.

Paris, 31. Juli. In Bilbao ist der Generalausstand verkündet worden. Die Erregung in der Provinz Biskaya wächst.

Vor Melilla.

Melilla, 31. Juli. Der Ort ist ruhig. Zwei Jäger-Bataillone sind gelandet. Der Luftschiffpark ist angekommen, die Verproviantierung ohne Zwischenfall von statten gegangen. Das Kanonenboot „Vicente Janez Pinzon" bombardierte die Stellungen der Feinde.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 31. Juli 1909.

Das Zentrum und die katholische Weltanschauung.

Der Kampf im rheinischen Zentrum um die stärkere Betonung der „katholischen Weltanschauung" treibt immer kuriosere Blüten. Täglich bringt jetzt die „Kölnische Volksztg." Zuschriften anonymer „alter Zentrumsparlamentarier", in denen mit halbverstecktem Jesuitismus auseinandergesetzt wird, daß ja die Zentrumsführer, wenn sie Anspruch auf den Namen Katholik machten, gar nicht anders könnten, als eine der katholischen Weltanschauung entsprechende Politik zu treiben, daß es aber taktisch verfehlt sei, das Zentrum als katholisch konfessionelle Partei zu bezeichnen, da dann sich auch die Protestanten zu einem protestantischen Block zusammenschließen könnten, demgegenüber das Zentrum fast immer in der Minorität sein würde.

Doch den Teilnehmern an der Osterdienstagskonferenz und dem hinter ihnen stehenden hohen Klerus gefällt solche Vertuschung aus taktischen Gründen nicht; sie verlangen offenes Bekenntnis zum römischen Katholizismus. So entgegnet z. B. der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Roeren in der „Köln. Ztg." (Nr. 635), indem er sich gegen einen vor kurzem in demselben Blatte erschienenen Artikel „Nochmals Politik und Konfession" wendet:

„Nicht um eine Aktion gegen das Zentrum handelt es sich, sondern — und dies kann ich wohl im Namen aller Unterzeichner erklären — einzig und allein um die Bekämpfung des in Presse und sonstigen Druckschriften nun schon seit Jahren hervortretenden Bestrebens, den wirklichen Charakter des Zentrums zu verwischen. Die fortgesetzten Erörterungen darüber, ob das Zentrum eine politische oder eine konfessionelle Partei sei — zwei Begriffe übrigens, die sich keineswegs notwendig einander ausschließen, da auch eine politische Partei satzungsgemäß konfessionell sein kann — haben bereits in manchen Kreisen der Wählerschaft zu einer Verwirrung geführt, die eine verhängnisvolle Entfremdung und eine Erkaltung der Sympathie gegenüber dem Zentrum zur Folge haben muß . . .

Der Verfasser des Artikels glaubte Anstoß nehmen zu sollen an den Worten „im Einklang mit den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung", in denen eine zu engherzige Konfessionalisierung des Zentrums gefunden werden könne, und möchte statt der Worte „katholischer Weltanschauung" die Worte „christlicher Weltanschauung" gesetzt haben. Ich möchte demgegenüber die Frage an ihn richten, worin denn hierin diesem Zusammenhange der Unterschied zwischen christlicher und katholischer Weltanschauung bestehen soll. Für den Katholiken ist christliche Weltanschauung doch die auf katholischer Glaubens- und Sittenlehre beruhende Weltanschauung, und wenn er von christlicher Weltanschauung spricht, **so meint er damit eben die katholische Weltanschauung. . . .**

In dem Artikel heißt es ferner, „daß die Gründer und größten Führer des Zentrums dasselbe mit voller Ueberlegung und ausgesprochenermaßen auf den Boden einer allgemeinen christlichen, aber nicht auf den Boden der spezifisch katholischen Weltanschauung gestellt haben". Die hier beliebte Gegenüberstellung der beiden Weltanschauungen legt die Annahme nahe, daß der Verfasser unter „allgemein christlicher" Weltanschauung eine Weltanschauung versteht, die auf den bei beiden Konfessionen übereinstimmenden religiösen Grundsätzen beruht. Dann aber drängt sich sofort die Frage auf, welche Grundsätze denn gemeinsam sind und wer darüber zu entscheiden hat, und die nicht minder schwierige Frage, wie es denn nun mit den spezifisch katholischen Grundsätzen bestellt sein soll, die doch auch wegen ihrer tiefeingreifenden Bedeutung im kirchlich-politischen Leben und wegen ihrer oft sehr scharfen Gegensätzlichkeit zu den Anschauungen auf evangelischer Seite der Vertretung im politischen Leben bedürfen. Es sei hier nur auf das Gebiet des Eherechts mit seinen Bestimmungen über die Auflösbarkeit der Ehe, der Wiederverheiratung und ihren gesetzlichen Folgen, auf die Grundsätze in betreff der kirchlichen Hierarchie, der Disziplinargewalt, der Konkordate usw. hingewiesen, die durchweg die vitalsten Interessen der Kirche berühren und alle bereits in der Politik und den Parlamenten zu denkwürdigen Debatten und Entscheidungen geführt haben. Glaubt denn der Verfasser des Artikels wirklich, wie es allerdings nach der Gegenüberstellung von allgemein christlicher und spezifisch katholischer Weltanschauung den Anschein hat, daß eine Zentrumspolitik möglich sei, die nicht im Einklang mit diesen Grundsätzen, im gegebenen Falle also auch im Widerspruch mit ihnen steht?"

Die „Köln. Volksztg." weiß auf diese folgerichtigen Ausführungen nichts anderes zu erwidern, als daß es ganz selbstverständlich sei, daß ein Katholik sich in seiner Politik von der katholischen Weltanschauung leiten lasse; aber, meint sie, „das Selbstverständliche spricht man nicht aus, besonders nicht in feierlichen Leitsätzen". Ferner gäbe es doch aber auch politische Fragen, bei welchen die Weltanschauung nicht in Betracht käme.

Doch diese Einwendungen des Blattes sind bedeutungslos; wichtiger ist, daß es zum Schluß zurückweicht und selbst zugibt, daß es manchmal den nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums allzusehr betont habe:

„Wenn demgegenüber gesagt wird, der nichtkonfessionelle Charakter des Zentrums sei an einzelnen Stellen neuerdings zu stark betont worden, so wissen wir, daß diese Ansicht von manchen Seiten geteilt wird, welche im übrigen mit der Roerenschen Aktion durchaus nicht einverstanden sind. Hier wird man hauptsächlich die „Kölnische Volkszeitung" im Auge haben. Man muß aber dabei festhalten, daß die „Kölnische Volkszeitung" niemals ohne besondere Veranlassung den politischen, nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums betont hat. Sie hat es immer nur getan und dann tun müssen, wenn mit dem angeblich rein konfessionellen Charakter des Zentrums gegen die Fraktion operiert, richtiger gehetzt wurde, wie das insbesondere wieder mit besonderer Schärfe und nicht ohne Erfolg zu Beginn der Blockära und während der Blockära geschehen ist. Der Block lebte von der Ausschlachtung des angeblich reinkonfessionellen Charakters des Zentrums, und insbesondere wußte sich die „Köln. Zeitung", deren Bekämpfung naturgemäß an erster Stelle der „Kölnischen Volkszeitung" obliegt, darin nicht genug zu tun. Und zudem hat die „Kölnische Volkszeitung" einen wohlgeschulten Leserkreis, bei dem sie gar nicht in den Verdacht kommen kann, als wolle sie die Konfession und die katholische Weltanschauung auch da ausschließen, wo ihre Geltendmachung Pflicht oder am Platze ist."

Wenn Worte einen Sinn haben, besagen diese Sätze nichts anderes, als daß das Zentrum tatsächlich eine konfessionelle Partei ist, sogen. „besondere Veranlassungen", besonders aber die Rücksicht auf die Argumentation der Zentrumsgegner, verbieten, das offen zuzugestehen.

Der Block der Linken.

In einer letzter Tage gehaltenen Rede machte der Reichstagsabgeordnete Genosse Dr. Frank-Mannheim folgende Ausführungen:

„Das nächste Ziel muß sein, die Herrschaft der Junker und Agrarier in Preußen und Deutschland zu brechen. Es ist uns klar, daß wir in den nächsten Jahren nicht daran denken können, dieses Ziel allein zu erreichen. Wir haben immer gezeigt, daß, wenn die bürgerlichen Parteien dieselben Ziele verfolgen, wir bereit sind, Bündnisse mit ihnen zu schließen. Die Arbeiterschaft und diejenigen Teile des Bürgertums, die sich noch genügend politische Denk- und Willenskraft bewahrt haben, werden sich zusammenschließen können. Die Sozialdemokratie wird sich immer mehr als der Magnet erweisen, der alles an sich zieht, was in Deutschland noch Eisen in sich hat. Wir begrüßen es, daß daneben auch das liberale Bürgertum seine Scharen sammelt und Fortschritte macht. In England hat die gleiche Welle Sozialismus und bürgerlichen Radikalismus gehoben. Allerdings, wenn das auch bei uns geschehen soll, so muß ein anderer Ton angeschlagen werden, als ihn Ernst Bassermann noch in den letzten Wochen angeschlagen hat.

Die Reichstagsauflösung ist unterblieben, nicht weil die Regierung eine rein sozialdemokratische Mehrheit gefürchtet hätte, denn ein Anwachsen von 43 auf 200 Sitze hielte auch der größte Phantast nicht für möglich, sondern weil sie eine Majorität von Sozialdemokraten und Liberalen verhindern wollte wegen ihrer Abhängigkeit im Süden vom Zentrum und im Norden von den Junkern. Vornehmlich der preußische Landtag ist es, der dem Reichskanzler das Leben schwer macht. Deshalb ist der rücksichtslose Kampf gegen das bayerische Zentrum und vor allem gegen das preußische Dreiklassenwahlsystem und Junkerregiment für uns eine gebieterische Aufgabe der Reichspolitik."

Das „Berliner Tageblatt" wundert sich darüber, daß der „Vorwärts" zu diesen Ausführungen noch keine Stellung genommen habe. Wir verstehen dies Erstaunen nicht recht. Hat nicht der „Vorwärts" selbst unzählige Male erklärt, daß die Sozialdemokratie jeden Augenblick bereit ist, mit den Liberalen gegen die Reaktion gemeinsam anzukämpfen, sobald sich nur der Liberalismus durch die Tat irgend bündnisfähig erweist?

Nichts anderes vermögen wir auch aus den Worten des Genossen Frank herauszulesen. Warum sollte nicht auch er dem Liberalismus sagen: Es ist ganz und gar deine Schuld, wenn es nicht zu einem Kampf der gesamten Linken gegen die agrarisch-pfäffische Reaktion kommt!?

Daß sich Genosse Frank irgendwelchen Illusionen über den Liberalismus hingäbe, vermögen wir um so weniger anzunehmen, als in der letzten Nummer des „Blaubuches" der bürgerliche Demokrat Wirth die Stellung der „Demokratischen Vereinigung" zum Freisinn folgendermaßen motiviert:

„Eduard Bernstein kann doch nicht wünschen, daß man nun, da die Konservativen dem Freisinn die Türe gewiesen haben, den Führern des Freisinns all ihre Kurzsichtigkeit und Unfähigkeit vergeben müßte? Wen wir das täten, wären wir allerdings Ideologen, phantastische, weltfremde Menschen. Noch kein Anzeichen ist dafür da, daß der Freisinn seinen Blockgeist aufgegeben hat. Herr Wiemer erklärte erst neulich, er hätte „auch gar keinen Anlaß, auf die Periode der Blockpolitik mit Bedauern zurückzublicken". Man schaut also gern auf die Blockära zurück und hütet sich, offen und klar seine Ansicht über die neuen Minister zu äußern, um ja nicht anzustoßen. Man meint, die müßten erst erprobt werden, und doch erklärte Herr v. Bethmann Hollweg das Reichstagswahlrecht für veraltet, Herr v. Trott ist der Vater der berüchtigten Umsturzvorlage, von Herrn Sydow gar nicht zu sprechen. Also wir werden den Freisinn skeptisch ansehen und kritisieren, so lange bis er durch Taten beweist, daß er wirklich freisinnig geworden ist. Allerdings gibt es unter uns Leute, die fürchten, mancher unter den Führern des Freisinns werde seine Blockansichten ebensowenig jemals ändern wie der Jaguar die schwarzen Flecken in seinem Fell.

Wahrheit und Klarheit zu schaffen in unseren verworrenen und verschwommenen politischen Zuständen, das Volk aufklären, das ist eine der Hauptaufgaben der „D. B.".

Man muß aufs Ganze gehen. Kleine Mittelchen helfen heute nicht mehr, und wenn man sagt: ja, das ist ein breiter Weg, den ihr uns da führen wollt, mag sein, aber es ist der einzige, der zum Ziele führt."

Wir würden den Genossen Frank beleidigen, wollten wir ihm opportunistischere Auffassungen zutrauen, als sie die bürgerliche Demokratie bekundet!

Weitere Steuergesetze.

Die „Berl. Pol. Nachr." künden an, daß die Regierung, um für verschiedene bei der jüngsten Reichsfinanzreform unberücksichtigt gebliebene Zwecke Geld zu schaffen, einige weitere Finanzgesetze plant und vorbereiten läßt:

Das nächste wird das Ergänzungsgesetz zur Talonsteuer sein. Seine Inangriffnahme ist bereits angekündigt. Weiter wird man sich recht bald an die Lösung der Deckungsfrage für die aufgeschobene Erhöhung der Mannschaftslöhne machen. Diese Erhöhung wird ja formell im Etat des Reichsheeres erfolgen, die Ausgabedeckung aber wird besonders geregelt werden müssen. Wenn auch nicht gleich, so doch in absehbarer Zeit wird an die Aufstellung eines Gesetzes über die Reichswertzuwachssteuer gedacht werden müssen. Das neue Reichsstempelgesetz verlangt ausdrücklich, daß ein derartiges Gesetz dem Reichstage bis zum 1. April 1911 vorzulegen ist. Schon aus den Verhandlungen über die Reichswertzuwachssteuer bei der Erörterung der letzten Reichsfinanzreform im Reichstage wird man entnommen haben, daß vor der Aufstellung eines derartigen Gesetzentwurfes noch mannigfaltige und langwierige Vorarbeiten werden erledigt werden müssen. Die Inangriffnahme dieser Vorarbeiten wird denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Schließlich wird auch die Neubestimmung über den Zeitpunkt der Herabsetzung der Zuckersteuer ein Finanzgesetz nötig machen. In der Zuckersteuergesetznovelle vom 19. Februar 1908 war bekanntlich bestimmt, daß die Herabsetzung der Zuckersteuer auf 10 M. dann zu erfolgen hätte, wenn ein die Einnahmen des Reichs um 35 Millionen Mark jährlich erhöhendes Gesetz zustande käme. Die Herabsetzung hätte also jetzt erfolgen müssen, ihr Zeitpunkt ist aber im letzten Finanzgesetze auf den 1. April 1914 verschoben worden. Bis dahin wird dann auch die Frage der Deckung von 35 Millionen erledigt sein müssen.

Steigerung der Bierpreise.

Die Bierbrauereien in Schleswig-Holstein wollen es ihren Kollegen in den übrigen Teilen des Reiches gleich tun und auf die Biertrinker nicht bloß die neue Steuer, sondern auch alle anderen gesteigerten Lasten inklusive eines Zuschlages auf den Profit ab-

wälzen. In diesem Bestreben leisten ihnen die Gastwirte tatkräftige Hilfe. Die Herren wissen allerdings, daß ihr Vorhaben starken Widerstand auslösen wird, und sie sind deshalb auf eine höchst eigenartige Idee verfallen. Wie die „Tonderner Nachrichten" mitteilen, haben sie an die Zeitungen Schleswig-Holsteins ein Zirkular gerichtet, das als vertraulich bezeichnet wird und in dem gebeten wird, die Zeitungen möchten die Bierpreisfrage nicht erörtern und auch keine Berichte über etwaige Versammlungen der Konsumenten bringen.

In einigen Städten wird es voraussichtlich zu einem Bierkrieg kommen — z. B. in Köln. Mehrmalige Verhandlungen zwischen Brauereibesitzern und Wirten unter dem Vorsitz des Syndikus der Handelskammer, Prof. Dr. Wirminghaus, waren dort ohne Ergebnis. Die Brauereibesitzer wollen an einem Aufschlag von 5 M. pro Hektoliter unter allen Umständen festhalten; die Wirte aber erklären, daß nach Abwägung der steuerlichen und sachlichen Lasten nur ein Aufschlag von 3 M. berechtigt sei. Die Wirte fürchten einen Boykott des konsumierenden Publikums. Das Kölner Gewerkschaftskartell hat bereits seine Stellungnahme zu den drohenden unberechtigten Aufschlägen angekündigt.

Abgeordneter Giesberts als freiwilliger Regierungskommissar.

Der „Kölnischen Volkszeitung" wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

„Die sozialdemokratische Presse wehrt sich gegen die Feststellung, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage bei der dritten entscheidenden Beratung des Tabaksteuergesetzes gegen die Bewilligung der 4 Millionen Mark Zuwendungen an arbeitslos werdende Tabakarbeiter gestimmt haben. Wahr ist daran nur, daß die Regierung dem Abgeordneten Giesberts bestimmt erklären ließ, daß zunächst über 4 Millionen Mark nicht hinausgegangen werden könne, und daß infolge dieser Haltung der Regierung der Zentrumsantrag entsprechend abgeändert worden ist. Der Abgeordnete Giesberts hat indessen im Plenum des Reichstages zur Begründung seines abgeänderten Antrages ausdrücklich erklärt, daß es sich eventl. nur um eine vorläufige Entscheidung handeln kann. Sollte sich im Herbst herausstellen, daß 4 Millionen nicht ausreichen, so würde der Reichstag mit einer Nachforderung an die Regierung herantreten müssen. Die Linke fiel sofort über den neuen Antrag Giesberts her und stellte eine Reihe Anträge auf Erweiterung der Unterstützung."

Damit steht fest, daß der Antrag Giesberts auf Bewilligung von 4 Millionen Mark in Wirklichkeit ein Antrag der Regierung war. Anstatt, daß das Zentrum wegen der völligen Unzulänglichkeit der 4 Millionen Mark darauf beharrt hätte, daß eine erheblich höhere Summe zur Unterstützung eingesetzt worden wäre, hat man sich ohne weiteres dem Diktum der Regierung gefügt. *Wäre das Zentrum damals fest geblieben, so hätte die Regierung, wie die ganze Situation damals lag, einfach nachgeben müssen.*

Es ist eine faule Ausrede, daß, wenn die 4 Millionen Mark nicht ausreichen, mit einer Nachforderung an den Reichstag herangetreten werden könne. Die Einnahmen aus den neuen Steuern werden so erheblich hinter den Voranschlägen zurückbleiben, daß die Regierung jeden solchen Antrag damit beantworten wird, daß sie erklärt, es seien keine Mittel dafür vorhanden. Aus der Erklärung der „Kölnischen Volkszeitung" geht klipp und klar hervor, daß das Zentrum die Interessen der Tabakarbeiter mit Füßen getreten hat, bloß um sich der Regierung gefällig erweisen zu können.

Militärjustiz!

Ein eigenartiger Fall von Insubordination, der die unhaltbaren Zustände in unserem Militarismus aufzeigt, war dieser Tage Gegenstand einer Verhandlung vor dem *Dresdener Kriegsgericht*. Wegen Achtungsverletzung, Ungehorsams, Beharrens im Ungehorsam, Gehorsamsverweigerung und Drohung, begangen vor versammelter Mannschaft und unterm Gewehr war der *Ulan Lorenz* vom Ulanen-Regiment Nr. 17 in *Oschatz* angeklagt. Der Angeklagte war längere Zeit zur Militärreitanstalt abkommandiert, von wo er im Mai wieder zur Truppe zurückversetzt wurde. Hier fiel ihm der Dienst anfangs sehr schwer und wegen eines ganz geringfügigen Versehens wurde ihm eines Tages *Strafexerzieren* zudiktiert. An diesem mußten mehrere Soldaten teilnehmen und es wurde an einem *regnerischen Tage bei völlig aufgeweichtem Boden* auf der sandigen Reitbahn abgehalten! Die Soldaten wurden *unheimlich herangenommen*. Nachdem eine längere Zeit exerziert worden war, will der Sergeant auf einmal gehört haben, daß Lorenz im Gliede „*knurrte*"! Gleich darauf hörte er, wie Lorenz zu einem Kameraden äußerte: „*Ich weiß überhaupt nicht, warum ich das Strafexerzieren mitmachen muß!*" Gleich danach soll Lorenz, obgleich es ihm verboten worden war, abermals „geknurrt" haben. Durch die Aufregungen beim Strafexerzieren war Lorenz erschöpft und bekam Seitenstechen, infolgedessen konnte er den danach kommandierten *Laufschritt* nicht so schnell ausführen. Schon vorher mußten die Soldaten *längere Zeit Laufschritt* machen und sich *öfters in den völlig durchnäßten Sand werfen*!! Wegen seines langsamen Laufschritts zur Rede gestellt, äußerte der Angeklagte: „*Ich habe Seitenstechen, ich kann nicht anders*"! Dabei soll Lorenz eine „freche", „unmilitärische" und „herausfordernde" Haltung eingenommen haben. Auf dem Wege nach der Kaserne hat dann der Angeklagte abermals in etwas lautem Tone zu einem Kameraden gesagt „Ich weiß gar nicht, warum ich das Strafexerzieren mitmachen muß!" Während der Meldung beim Wachtmeister soll er sich zu rechtfertigen versucht haben, und als ihm dieser die Weitermeldung in Aussicht stellte, erklärte er: „*Wenn der Herr Wachtmeister die Sache meldet, dann werde auch ich dem Herrn Rittmeister melden, wie mit uns beim Strafexerzieren umgegangen worden ist!*" Darin wird eine — — *Drohung* erblickt . . .

Dies der Sachverhalt. Vor Gericht gab Lorenz an, er habe *nicht* geknurrt, *sondern infolge der Anstrengungen gestöhnt*. Er habe tatsächlich *Seitenstechen gehabt* und bald danach sei ihm auch unwohl geworden, so daß er sich erbrechen mußte. Einige Aeußerungen habe er aus Erregung über die unmenschlichen Anstrengungen getan. Von einem Ulan wurde bekundet, daß das Strafexerzieren eine große Anstrengung war. „*Ich habe schon viel mitgemacht, aber so schlimm war es noch nie!*" sagte der Zeuge. Der *Arzt*, der den Angeklagten untersuchte, bekundete, daß Lorenz in einem Zustande war, der darauf schließen ließ, daß dieser Seitenstechen gehabt hat.

Der Anklagevertreter gab zu, daß das Strafexerzieren anstrengend gewesen sein möge. „Das soll es auch, denn es ist kein Vergnügen, sondern eben eine Strafe!!" meinte er. Als *vorschriftswidrige Behandlung* stelle sich das Strafexerzieren *keinesfalls* dar. Zugunsten des Angeklagten könne lediglich sprechen, daß dieser sich angestrengt gefühlt habe.

Das Urteil lautete dem Antrage gemäß auf — — **12 Wochen Gefängnis!!** Zugunsten des Angeklagten wurde dessen Erregung, zuungunsten aber seine „Unbotmäßigkeit" und „Frechheit" in Betracht gezogen.

Oesterreich.

Die tschechisch-nationalen Antimilitaristen.

Prag, 31. Juli. Im *Antimilitaristenprozeß* wurden von 45 Angeklagten *elf verurteilt*, die übrigen freigesprochen. Das Höchstmaß der Strafen beträgt fünf Monate Gefängnis. Das Gerichtsgebäude war durch ein großes Aufgebot von Wachmannschaften geschützt, es kam jedoch zu keinerlei Ruhestörung.

Frankreich.

Gegen den Zaren.

Paris, 31. Juli. Gestern abend fand in der Tivolihalle eine *Protestversammlung* gegen den *Besuch des Zaren* in Frankreich statt. Ueber 2000 Kundgeber wohnten dieser Versammlung bei. Es wurden sehr heftige Reden gehalten, schließlich gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, worin der Haß gegen den Tyrannen zum Ausdruck gebracht wurde. Die Hoffnung wurde ausgedrückt, daß der Regierung des Zaren bald *ein jähes Ende bereitet* werde. Nach der Versammlung kam es zwischen Kundgebern und der Polizei zu einem *Handgemenge*, da die Kundgeber die Straßen durchziehen wollten. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, gelang es, die Kundgeber zu zerstreuen.

Dänemark.

Ministerkrise.

Kopenhagen, 31. Juli. (Privatdepesche des „Vorwärts".)

Das Ministerium *Neergaard*, das seine Hauptaufgabe darin erblickte, die vielumstrittene Landesverteidigungsfrage zu lösen, ist am Ende seiner Laufbahn angelangt. Im heute abgehaltenen Ministerrat hat das Kabinett seine Demission eingereicht. Der König nahm die Demission an.

Nachdem Neergaard mit seinem ungeheuerlichen Plan, Kopenhagen von der Landseite aus mit einem Gürtel vorgeschobener Festungen zu versehen und dafür 40 Millionen Kronen zu opfern, kein Glück hatte, war er ebenso unablässig wie vergeblich bestrebt, einen Vergleich zwischen den militärfreundlichen Parteien zustande zu bringen. Am Mittwoch legte er dem Folkethingsausschuß einen Kompromißvorschlag vor, wonach die von ihm selbst früher als *zwecklos bezeichneten* bestehenden Festungswerke Kopenhagens bis zum Jahre 1920 in Verteidigungszustand gehalten werden sollen; dann soll durch *Volksabstimmung* über ihr Weiterbestehen entschieden werden. Wird 1920 die Desarmierung beschlossen, so soll der Reichstag ein Finanzgesetz über die dazu nötigen Mittel beschließen. Wenn in diesem Vorschlag wieder einmal von einer in der dänischen Verfassung nicht vorgesehenen Volksabstimmung die Rede ist, so deswegen, um die Sache der Folkethingsgruppe des vorigen Ministerpräsidenten *Christensen* schmackhaft zu machen. Sie wäre ja übrigens zwecklos, wenn der dänische Reichstag nach zehn Jahren noch ebenso militaristisch sein sollte wie jetzt und demgemäß die Mittel zur Niederlegung der Festung verweigerte. Neergaards neuester und letzter Vorschlag hat denn auch nur bei fünf Mitgliedern des Folkethings Beifall gefunden, während zehn — Sozialdemokraten, Radikale und Christensens Gruppe — ihn zurückwiesen.

Es fragt sich jetzt nur noch, wer der *Nachfolger* Neergaards werden soll. Man redet da viel von Christensen. Aber er ist zu sehr von *Albertis* Schwindeleien kompromittiert, weil er dem diebischen Justizminister 1½ Millionen aus der Staatskasse zukommen ließ. Das konservative Blatt „Vort Land" droht ihm jetzt mit einer Reichsgerichtsanklage, obwohl die Konservativen ihn noch am 12. Juli im Folkething zum 1. Vizepräsidenten wählten. Wenn ihm, der sicherlich die Reichsgerichtsanklage verdient hat, jetzt auch die Konservativen an den Kragen wollen, so nur deswegen, weil er ihnen nicht militaristisch genug ist.

England.

Die Konfiskation der „Justice".

London, 29. Juli. (Eig. Ber.) Die von der Polizei bei der letzten Demonstration am Trafalgar Square konfiszierte „Justice" enthielt eine Karikatur mit der Ueberschrift „*Das Alpdrücken des Zaren*". Sie stellt den Zaren dar, als würde er im Traum alle Verbrechen seiner Dynastie und all die Schrecken seiner Regierung wie in einem höllischen Panorama sehen; plötzlich hört er eine Dynamitexplosion und bricht vor Panik zusammen. Die Polizei hatte den Auftrag, den Verkauf dieser Nummer in Trafalgar Square zu verhindern, da sie „die Ueberzeugung gewonnen hatte, die Karikatur könnte irgendeinen revolutionen Hitzkopf zur Vorbereitung eines Attentats aufreizen."

Der sozialistische Arbeiterabgeordnete *William Thorne* brachte gestern die Angelegenheit vors Parlament, aber der Minister des Innern *Gladstone* hielt die polizeiliche Maßnahme für gerechtfertigt.

In der Presse haben sich vorläufig nur wenige Stimmen gegen diesen gefährlichen Eingriff in die Preßfreiheit erhoben. Die linksliberalen „Daily News" bringen heute hierüber einen recht scharfen Artikel, in dem die polizeiliche Tat wie die ministerielle Billigung getadelt wird.

Die Konfiskation der „Justice" ist eine Bestätigung des Sprichwortes: „Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten".

Persien.

Russische Regierungslügen.

Petersburg, 31. Juli. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus *Teheran*: Im Gegensatz zu Blättermeldungen aus Teheran ist zu konstatieren, daß das Verhalten der neuen persischen Regierung Rußland gegenüber durchaus nicht feindselig ist. Unter den *Nationalisten* bildete sich im Gegenteil eine *Partei der russisch-persischen Annäherung*. Das Teheraner Komitee dieser Partei erließ an die Endschumen der Provinz die kategorische Weisung, die russenfeindliche Agitation einzustellen. Von der *Auflösung der Kosakenbrigade* ist *keine Rede*, sie tut wie früher ihren Dienst und genießt volles Vertrauen und die Achtung der Regierung (nämlich der russischen).

August Geib.

† 1. August 1879.

„Der Besten einer, August Geib, hat uns verlassen", so klagte der im Herbst 1879 in Zürich gegründete „Sozialdemokrat", als er bei seinem Erscheinen einen Rückblick über die öffentliche Tätigkeit der Partei in Deutschland unter dem Sozialistengesetz entwarf und dabei die Hamburger Vorgänge berührte. Ja, der besten einer war es gewesen, ein Mann, dessen Andenken in der deutschen Arbeiterbewegung dauernd fortlebt und dessen Todestag sich heute zum dreißigsten Male jährt.

Wilhelm Leopold August Geib wurde am 10. April 1842 in Duchroth in der Rheinpfalz geboren. Hier verlebte er seine Kindheit und besuchte die heimatliche Dorfschule, erhielt dann Privatunterricht und damit bessere Bildung. In einem kleinen Geschäft zu Meisenheim lernte er als Kaufmann, kam dann nach Hamburg und war hier in seinem Berufe tätig. 1864 begründete er eine Buchhandlung mit Leihbibliothek. Er vermählte sich, doch blieb seine Ehe kinderlos. Von jeher neigte er sozialistischen Anschauungen zu, begeisterte sich für Lassalles Lehren und wurde Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Schon in jungen Jahren wirkte er in Wort und Schrift agitatorisch, machte sich schnell beliebt und wurde mit Parteiämtern betraut. Von guter Mittelgröße, wohlgebaut, mit schmalem Gesicht, hoher Stirn, länglicher Nase und dunklem Vollbart, legte er in seinem Wesen einen gewissen freundlichen Ernst an den Tag. Als Redner trat er hervor und wußte ebensosehr Widersacher und bisher Gleichgültige zu packen, wie Gegner durch Schlagfertigkeit zu entwaffnen. Seine große Ruhe und Besonnenheit, namentlich auch bei Handhabung der Geschäftsordnung, machten ihn zum Vorsitzenden in Versammlungen und auf Kongressen, seine kaufmännischen Gaben zum Verwalter und Kassierer im Parteibetriebe geeignet. Mit seiner herrlichen Baritonstimme wußte er die Genossen zu entzücken; auch war er dichterisch tätig. Aus seinen erzählenden und betrachtenden Dichtungen, wie „Der alte Demokrat", „Der Tod des Rebellen" und anderen spricht echter Freiheitsdrang und warmes Gefühl für das arbeitende Volk, die für manche Mängel in der Form entschädigen. Von seinen Liedern haben sich einige, wie „Arbeiterlied", „Hand in Hand", „Lassalles Geisterstimme", in unseren Liederbüchern behauptet. Was ihn aber besonders angesehen machte, das war der mächtige Fleiß, die Ueberzeugungstreue, die Ausdauer und der Opfermut seines goldreinen Charakters.

Nach alledem ist es wohl erklärlich, daß der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein ihn, den kaum Wahlfähigen, bei der Wahl zum ersten ordentlichen Reichstage des Norddeutschen Bundes (1867) in Hamburg aufstellte, doch war die Bewegung dort noch so wenig vorgeschritten, daß er nicht viel über 2000 Stimmen erhielt. Die Differenzen zwischen dem Arbeiterverein und den Anhängern der Internationale, die bei jenen Wahlen noch mit der sächsischen Volkspartei gingen, wurden jetzt immer bemerkbarer, zumal da der Präsident des ersteren, Dr. v. Schweitzer, durch sein diktatorisches Auftreten und sein Kokettieren mit der preußischen Regierung das wachsende Mißtrauen der freiheitlicheren Elemente, auch unter ausgesprochenen Lassalleanern, erregte. Zu ihnen gehörte in erster Linie Geib. Als auf der Generalversammlung zu Barmen 1869 über Schweitzers Verhalten gerichtet wurde, enthielt er sich mit dreizehn anderen Delegierten der Abstimmung über das Vertrauensvotum. Dieses Votum kam zwar zustande, doch wurde der Diktatur des Präsidenten durch Einsetzung einer Kontrollkommission entgegengewirkt. Als nun Schweitzer sich dieser Kommission durch einen raschen Handstreich entledigte und durch Urabstimmung unter den Vereinsmitgliedern die alte Lassalleanische Verfassung mit der beinahe unumschränkten Gewalt des Präsidenten wiederherstellte, sagten viele ehrliche Genossen, darunter die Hamburger York, Praast und Geib, sich vom Arbeiterverein los und veranstalteten im Bunde mit den Führern der Internationale den Kongreß in Eisenach. Auf ihm wurde Geib neben Bebel zum Vorsitzenden gewählt und erwarb sich große Verdienste um die Organisation der hier geschaffenen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, auch „Partei der Eisenacher Ehrlichen" genannt.

Während er und die anderen Hamburger Führer sich somit zur Richtung der Internationale bekannten, verharrte die Masse der Arbeiterschaft in der alten Handelsstadt beim Lassalleanischen Standpunkte, und als Geib in Hamburg im „Englischen Garten" über den Eisenacher Kongreß Bericht erstattete und seinen Austritt aus dem Arbeiterverein motivierte, wurde er durch einen Sturm des Unwillens zum Abbrechen seiner Rede genötigt! Unbeirrt durch solche Erfahrungen wirkte er im Sinne der neuen Partei — so auf dem Stuttgarter Kongreß 1870 — und wurde in ihren Ausschuß gewählt. Die Internationale wie später die Pariser Kommune feierte Geib in Dichtungen. Während des französischen Krieges protestierte er gleich den meisten Parteiführern nach der Katastrophe von Sedan gegen die Fortsetzung des Kampfes, wurde dafür gleich vielen anderen auf Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein verhaftet und in Ketten auf die Festung Lötzen gebracht, und es währte ziemlich lange, bis die Reklamation des Hamburger Senats ihm zur Freiheit verhalf.

In den ernsten Tagen, da die Anhänger der Internationale als vaterlandslose Gesellen verschrien wurden und die ganze Bewegung einen vorübergehenden Rückstoß erlebte, wirkte Geib unerschütterlich weiter und erntete unter anderem mit seinen Vortragszyklen über die französische Revolution bei den Hamburger Arbeitern viel Beifall. Bei der Reichstagswahl von 1874 wurde er von den Eisenachern im neunten sächsischen Kreise (Freiberg) aufgestellt und *im ersten Gange gewählt*. Schon bald, am 12. Februar, hielt er im Reichstage bei der Diätenvorlage seine Jungfernrede. Am 20. desselben Monats ging er dem Gesetzentwurf über die Presse zu Leibe und erregte wiederholt durch Beleuchtung der reaktionären Seiten der Vorlage große Unruhe, namentlich durch den Hinweis auf ihre bedenklichen materiellen Folgen. Als er den Entwurf als *Ausnahmegesetz* bezeichnete und die Sozialdemokratie als „nur geduldete Partei" hinstellte, rief ihn der Präsident v. Forckenbeck „zur Sache"! Scharf äußerte Geib sich noch über den Reptilienfonds und über Bismarck persönlich, doch hielt der Reichskanzler, obwohl er gleich nach Geib zu Worte kam, es nicht für nötig, ihm zu antworten. Seine dritte, längste und letzte Reichstagsrede hielt Geib am 8. Februar 1876 über den „Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung der Gewerbeordnung und über gegenseitige Hilfskassen".

Weit mehr noch als durch seine parlamentarische Tätigkeit erwarb Geib sich Ansehen durch seine Verdienste um die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien. Nachdem sowohl die prinzipiellen Gegensätze wie die persönlichen Reibereien zwischen Lassalleanern und Eisenachern der Hauptsache nach überwunden waren, drängte man von beiden Seiten immer mehr auf Versöhnung und Verschmelzung. Geib war dafür ganz besonders tätig und ließ sich gleich den anderen Beteiligten durch Karl Marx' abmahnendes Schreiben nicht beirren, sondern wirkte nach Kräften bei den Vorverhandlungen in Gotha und führte auf dem dortigen Einigungskongresse im Mai 1875 neben dem Lassalleaner Hasenclever den Vorsitz. Die beiden Parteien verschmolzen zur *sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands*. In den Zentralvorstand, der in Hamburg tagte, wurde Geib als Kassierer gewählt und verwaltete dies nicht gerade leichte Amt fortan in gediegenster Weise. Sein und Derossis Name prangte unter den meisten „Mitteilungen aus der Partei", namentlich unter den Quittungen. Als nun bei dem großen und stürmischen Anlauf der Bewegung die gewerkschaftliche Seite etwas allzusehr über der politischen vernachlässigt wurde, erkannte Geib diesen Fehler mit klarem Blick und nahm sich der Gewerkschaften an; 1878 ließ er eine Statistik über sie erscheinen und empfahl ihre *Zentralisation*. Schon plante man für Pfingsten einen Gewerkschaftskongreß in Magdeburg, doch wurde seine Abhaltung durch die Attentate und die ihnen folgende große Sozialistenhetze verhindert. In der schweren Zeit des Ausnahmegesetzes, wo in Hamburg-Altona die „Gerichts-Zeitung" einen dürftigen Ersatz für ein Parteiorgan bildete, hatte Geib sehr unter Verfolgungen zu leiden, und seine Gesundheit wurde, namentlich auch durch ernste pekuniäre Sorgen, arg erschüttert. Doch hielt er unverzagt aus und war für geheime Organisation in hohem Maße tätig. Dem Plane, im Ausland ein offizielles deutsches Parteiorgan zu schaffen, stand er anfangs skeptisch gegenüber, lernte aber doch die große Wichtigkeit eines solchen einsehen und willigte in die Gründung des „Sozialdemokrat". Dessen Erscheinen allerdings sollte Geib nicht mehr erleben, da am 7. August 1879 unvermutet ein Herzschlag dem Schaffen des erst Siebenunddreißigjährigen ein Ziel setzte. Sein Tod erregte in den Arbeiterkreisen die außerordentlichste Teilnahme; diese äußerte sich namentlich bei seiner Beerdigung am 8. August. Die Riesendemonstration überbot sogar die bei den Begräbnissen der Genossen Heinsch, Dentler und Reinders. Die Hamburger Polizei verhielt sich verhältnismäßig human und duldete rote Abzeichen im Massenzuge, desgleichen den Gesang der „Liedertafel" und die Reden der Genossen Liebknecht, Hasenclever, Blos und Auer am offenen Grabe. Geibs Ruhestätte auf dem St. Pauli-Kirchhofe ist den Hamburger Genossen eine Art Wallfahrtsort geblieben, und sein Andenken wird ihnen wie uns allen unvergänglich sein.

M. Sch.

Gewerkschaftliches.

Samuel Gompers in Berlin.

Samuel Gompers, der Präsident der „Federation of Labour", weilt seit einiger Zeit in Europa und seit einigen Tagen in Berlin. Er ist gekommen, um die europäischen Arbeiterverhältnisse zu studieren, speziell aber auch, um über den eventuellen Anschluß der „Federation of Labour" an die gewerkschaftliche Internationale zu verhandeln. Am Freitagabend luden die Generalkommission und die Berliner Gewerkschaftskommission zu einer Begrüßung des ausländischen Arbeiterführers im Gewerkschaftshause ein, am Sonnabend sprach Gompers zu der Berliner Arbeiterschaft in demselben Hause über die Gewerkschaftsbewegung diesseits und jenseits des Ozeans.

Genosse Körsten begrüßte am Freitag den Gast im Namen der Berliner Gewerkschaftler. Dann nahm Gompers selbst das Wort, zunächst deutsch, dann englisch fortfahrend, um die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Schaffenden zu betonen. Er hob die andere Form der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung hervor, betonte aber, daß auch diese im Kampfe gegen das Unternehmertum einen Weg zur Freiheit und zum Menschentum bahnen solle. Nach ihm sprach Legien, der Vorsitzende der deutschen Generalkommission und Sekretär der gewerkschaftlichen Internationale, der froh hervorhob, daß Berlin nicht nur zurzeit die größte gewerkschaftliche Organisation in Deutschland und auf dem Kontinent in seinen Mauern beherberge, sondern nach dem eventuellen Anschluß der „Federation of Labour" an die Internationale auch die Zentrale der weltumspannendsten Organisation sei, die je existiert habe, einer Arbeiterkoalition, die alle zivilisierten Länder und sämtliche Erdteile umschließe und der nichts Anderes an die Seite gesetzt werden könne. Besonders erfreulich sei, daß Gompers' Worte gezeigt hätten, daß man in den Absichten einig sei auch mit der „Federation of Labour" und nur in der Form nationale Besonderheiten beständen. Branting-Schweden sprach dann deutsch. Er forderte zur Unterstützung der schwedischen Generalstreikler auf und fand dabei begeisterte Zustimmung.

Der Begrüßungsabend wurde weihevoll durch die „Typographia" eingeleitet und unter der geschickten Regie Walkottes wechselten nach den Reden Vortrag auf Vortrag ab, vom schweren Ernst allmählich zur Grazie und fein pointiertem Humor übergehend. Alle Mitwirkenden gaben das Beste.

* * *

Am Sonnabend sprach Samuel Gompers vor einer überfüllten Versammlung, welche die Berliner Gewerkschaftskommission nach dem großen Saale des Gewerkschaftshauses einberufen hatte. Obwohl Gompers englisch sprach und seine eigenen Worte nur von wenigen verstanden wurden, fesselte die temperamentvolle Vortragsweise des Redners die Zuhörer bis zum letzten Augenblick. Konnte man doch schon aus der ganzen Art des Auftretens des Redners schließen, daß er der Verbrüderung aller Arbeiter gegen die Macht des Kapitals das Wort redete. Dieser Eindruck fand volle Bestätigung durch die deutsche Uebertragung, durch die Genosse Baumeister vom Verbande der Gastwirtsgehilfen die Rede Gompers dem vollen Verständnis der Zuhörer erschloß. Der Grundgedanke des Vortrages war der: Die amerikanischen Gewerkschaften nehmen sich nicht mehr vor, als sie durchführen können. Immer nur mit einer Sache befassen sie sich und ruhen nicht eher, bis sie durchgeführt ist. So haben die amerikanischen Gewerkschaften große Vorteile für die Arbeiter erkämpft, sie haben für einen großen Teil derselben den Achtstundentag erlangt und die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessert. Dem entschiedenen Auftreten der amerikanischen Gewerkschaften ist es gelungen, zu verhindern, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Zeit der wirtschaftlichen Krise verschlechtert werden konnten. — Gompers verwies auf den bevorstehenden großen Kampf in Schweden, wünschte den dortigen Arbeitern vollen Erfolg und betonte zum Schluß den Gedanken der **internationalen Verbrüderung aller Arbeiter zum gemeinsamen Kampfe gegen das Unternehmertum.**

Der Vortrag fand stürmischen Beifall. Die Diskussion beschränkte sich auf die Stellung einiger Fragen an Gompers hinsichtlich der Stellung der amerikanischen Gewerkschaften zum Einwanderungsgesetz und der rigorosen Behandlung mittelloser Einwanderer. — Hierzu sagte Gompers unter anderem, die Behandlung der Einwanderer sei in der deutschen sozialistischen Presse unzutreffend dargestellt, es werde übrigens den Mitgliedern ausländischer Gewerkschaften kein Hindernis beim Eintritt in die amerikanischen Gewerkschaften bereitet. — Gompers wurde auch gefragt nach seiner politischen Parteistellung und warum die amerikanischen Gewerkschaften nicht sozialistisch seien. — Die Beantwortung dieser Frage **lehnte Gompers ab,** weil sie nur die amerikanischen Arbeiter interessiere. Diese seien mit seiner Haltung vollkommen einverstanden. — Legien stimmte dem zu.

Genosse Körsten trug dem amerikanischen Gaste Grüße der Deutschen an die amerikanischen Arbeiter auf und schloß mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung.

Einen ausführlichen Bericht über die Versammlung bringen wir in der nächsten Nummer.

Berlin und Umgegend.

Die Tarifbewegung der Steinholzleger.

Da der alte Tarifvertrag der Steinholzleger Berlins und Umgegend mit dem 1. August abläuft, haben in letzter Zeit wiederholt Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag stattgefunden. Eine Einigung ist jedoch bis jetzt noch nicht erzielt. Am Freitag berichteten nun der Verbandsvorsitzende Lange und die übrigen Tarifkommissionsmitglieder in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Steinholzleger über die am Tage vorher mit den Unternehmern gepflogenen Verhandlungen und deren Ergebnis. Die Unternehmer zeigten sich nach längerer Aussprache bereit, den Forderungen, die in der Hauptsache Erhöhung des Stundenlohnes der Steinholzleger auf 80 Pf., der Hilfsarbeiter auf 60 Pf. enthalten, einigermaßen entgegenzukommen. Sie machten schließlich das Angebot, daß der Lohn der Leger zunächst auf 75 Pf., vom 1. Oktober 1910 ab auf 80 Pf. erhöht werden soll, der der Hilfsarbeiter zunächst auf 57 Pf., und von jenem Datum ab auf 60 Pf. Hilfsarbeiter, die als Neulinge im Berufe anfangen, sollen sich jedoch im ersten Vierteljahre mit 50 Pf. begnügen. Für die Arbeit in bestimmten naheliegenden Vororten soll ein Zuschlag in der Höhe des Stundenlohns, für die weiter entfernten Vororte ein solcher in der Höhe des doppelten Stundenlohns gezahlt werden und bei Arbeit in Fernorten für Ledige 2,25 M., für Verheiratete 2,75 M. Zuschlag pro Tag. Den Ablauf des Tarifs wollen die Arbeitgeber auf den 1. Oktober 1911 festgesetzt wissen. Wo höhere Löhne als die Tariflöhne bestehen, sollen sie selbstverständlich nicht gekürzt werden.

Dem Bericht folgte eine lebhafte Debatte, die bis nach Mitternacht dauerte. Einige Redner verlangten, daß unbedingt an den einmal gestellten Forderungen festgehalten werden sollte. Die Versammlung erklärte sich jedoch schließlich gegen wenige Stimmen mit einem Vermittelungsvorschlag einverstanden, wonach der Stundenlohn der Leger vom 1. August ab 75 Pf., der der Hilfsarbeiter 57 Pf. betragen soll, und vom 1. April 1910 ab 80 Pf. und 60 Pf., und zwar bis zum 1. August 1911, so daß der Tarifvertrag am selben Datum wie jetzt abläuft. Der Vermittelungsvorschlag wird den Arbeitgebern sofort vorgelegt. Am Montag abend findet eine neue Versammlung statt, um weitere Beschlüsse zu fassen.

Deutsches Reich.

Lebius verurteilt.

Einen Artikel des „Solinger Stahlwarenarbeiter", der in der Zeit heftigster Zwistigkeiten zwischen der Solinger Lokalorganisation und dem Deutschen Metallarbeiterverbande veröffentlicht worden ist und dem Vorstande dieses Verbandes beleidigende Vorwürfe macht, hatte Lebius in seinem „Bund" abgedruckt und Bemerkungen hinzugefügt, durch die er sich den Inhalt des Artikels zu eigen macht. Schlicke, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, reichte deshalb die Beleidigungsklage gegen Lebius ein. Das zuständige Amtsgericht Gr.-Lichterfelde lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab mit einer Begründung, welche verschiedene Ausfälle gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie enthält. Auf Beschwerde des Klägers hat aber das Landgericht die Eröffnung des Hauptverfahrens angeordnet. Vor dem Schöffengericht Gr. Lichterfelde, welches am 28. Juni in der Sache verhandelte, suchte sich Lebius damit herauszureden, daß er den Artikel des „Solinger Stahlwarenarbeiter" nur referierend wiedergegeben habe, ohne sich mit dem Inhalt einverstanden erklärt zu haben. Doch mit dieser Ausrede kam Lebius nicht durch. — Der Verteidiger des Klägers, Rechtsanwalt Roth, wies nach, daß Lebius nicht nur referiert, sondern sich die vom „Solinger Stahlwarenarbeiter" verbreiteten Beleidigungen zueigen gemacht und sogar noch selbst Beleidigungen hinzugefügt habe. — Diesem Standpunkt schloß sich auch das Gericht an. Es verurteilte Lebius zu einer Geldstrafe von 50 M.

Achtung, Buchbinder und verwandte Berufe! Wie dem Vorstand des Buchbinderverbandes seitens des schwedischen Buchbinderverbandes brieflich mitgeteilt wurde, befinden sich schon seit acht Tagen Agenten der schwedischen Buchbindereibesitzer in Deutschland, wahrscheinlich zu dem Zweck, um Streikbrecher für die in den Generalstreik tretenden Kollegen und Kolleginnen zu werben. Wir warnen daher dringend vor Arbeitsannahme nach Schweden und bemerken, daß bei dem schwedischen Generalstreik sämtliche Branchen unseres Gewerbes in Frage kommen.

Der Vorstand des Deutschen Buchbinderverbandes.

Lohnbewegung der Schiffer und Heizer auf der Elbe.

Am 28. Juli fand in Dresden eine sehr stark besuchte Versammlung der Binnenschiffer und der Maschinisten und Heizer statt, die Stellung nahm zu dem Tarifvertragsentwurf für das Elbestromgebiet. Die Vertreter des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer und des Verbandes der Hafenarbeiter erläuterten die einzelnen Positionen des Tarifs. Die gesteigerten Lebensmittelpreise und Bedarfsartikelpreise bedingen eine Lohnerhöhung; auch ist es endlich an der Zeit, ebenfalls für das Elbegebiet eine Regelung der Arbeitszeit zu treffen und eine Nachtruhe und Sonntagsruhe einzuführen. Die Einwendungen der Reeder, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe undurchführbar sei und den Ruin des Gewerbes bedeute, wird durch die Tatsache widerlegt, daß auf dem Rheinstrom geregelte Zustände bestehen, allerdings mußten sie erkämpft werden.

In anregender Debatte wurden die Forderungen diskutiert und ihnen allgemein zugestimmt. Die Versammlung stand unter dem Zeichen ernsten Wollens und fester Entschlossenheit. Die Worte des Redners: „Was auf dem Rhein möglich war, kann und darf auch für die Elbe nicht unmöglich sein" fanden stürmischen Beifall. In einer Resolution wurden die Verbandsleitungen beider Verbände beauftragt, diese Lohntarife an die Elbeschiffahrtsgesellschaften und Reedereien einzureichen und mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zur Anerkennung zu bringen.

Die Christen und die „Gelben".

Im „Bund" tobt Herr Lebius gegen die Christlichen, weil diese ihre Leute über die arbeiterfeindliche Natur der gelben Vereine aufklären.

Bei Gelegenheit des Kongresses der christlichen Gewerkschaften in Köln fand am 18. Juli auch eine Versammlung in Köln statt, die sich mit der Stellung der christlichen Gewerkschaften in gewerkschaftlicher und politischer Beziehung befaßte.

In dieser Versammlung sprach auch der Staatsminister a. D. von Berlepsch, und dieser sagte bei Besprechung der verschiedenen Organisationsrichtungen unter anderem: **„Ich rede nicht von den sogenannten gelben Gewerkschaften; das sind keine Arbeiter-, sondern Unternehmerorganisationen, von Unternehmern und für diese gegründet."**

Diese Kennzeichnung hat nun den Zorn des Herrn Lebius erregt, und doch ist die Bezeichnung des Herrn v. Berlepsch durchaus richtig, wie der nachfolgende Brief des Herrn Lebius beweist:

Herrn Dr. Wagner
Saarbrücken
Burbacher Hütte.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Herr Rittmeister Rennen, von der Direktion des Stahlwerkes Oberhomburg, hat für seine gelben Vereine den „Bund" als Vereinszeitung eingeführt. Gleichzeitig wollen wir von nun ab mit derselben Energie wie gegen die Sozialdemokraten auch gegen die christlichen Gewerkschaften ankämpfen. Wir können dieses aber von Berlin aus nicht alles machen und würden uns freuen, wenn Sie uns vielleicht Artikel gegen die „Saarpost" schreiben würden. Wir zahlen 10 Pf. für die Zeile.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Rudolf Lebius.

Nach diesem Brief kann man den Zornesausbruch des „Bund" gegen die christlichen Gewerkschaften nicht als etwas irgendwie Berechtigtes ansehen, höchstens kann man es als einen Wutausbruch darüber bezeichnen, daß den gelben Arbeiterfreunden die Maske vom Gesicht gezogen ist, und zwar von einer Seite, die zwar mit der Sozialdemokratie nichts zu tun hat, aber aus Reinlichkeitsgründen auch nichts mit den Gelben zu tun haben will.

Ausland.

Sieg der englischen Bergleute.

Wolffs Telegraphenbureau meldet aus London:

Im Streik der schottischen Grubenarbeiter ist eine Einigung erzielt worden.

Das Uebereinkommen, durch welches der drohende Streik im schottischen Kohlenrevier abgewendet worden ist, billigt den Arbeitern für die nächsten drei Jahre einen Minimaltageslohn von sechs Schilling zu. Die Delegierten der Arbeiter sehen in dem Uebereinkommen **einen Sieg ihrer Forderungen.**

Das Massenaufgebot zum schwedischen Generalstreik.

Die Massenstreikproklamation des Landessekretariats der schwedischen Gewerkschaften hat im ganzen Lande überall in der Arbeiterschaft lebhaften Beifall gefunden. Alle Gewerkschaftsversammlungen, die bisher dazu Stellung genommen haben, erklären sich einstimmig für die allgemeine Arbeitsniederlegung. Selbst auf die Landwirtschaft wird der Streik übergreifen. Der Hauptvorstand des Landarbeiterverbandes hat an sämtliche Ortsabteilungen ein Schreiben gerichtet, worin betont wird, daß auch die Landarbeiter an dem großen Kampf zwischen Arbeiter und Arbeitgeber teilnehmen sollen, und zwar in dem Maße, wie es zu einer baldigen und annehmbaren Entscheidung notwendig ist. Es wird jedoch empfohlen, daß die Landarbeiter nicht schon am 4. August, sondern etwas später, an einem Tage, den der Vorstand bestimmen wird, die Arbeit einstellen, und daß diejenigen Arbeitgeber, die nicht der Arbeitgeberorganisation angehören, vom Streik verschont bleiben sollen. Danach wird die Arbeitsniederlegung in der Landwirtschaft hauptsächlich die Großgrundbesitzer treffen, während die als Arbeitgeber nicht organisierten Bauern verschont bleiben.

Außer der „Schwedischen Arbeitgebervereinigung", die die großen Massenaussperrungen dieses Sommers ausgeheckt hat, werden natürlich auch die anderen Unternehmerorganisationen Schwedens vom Generalstreik betroffen. „Schwedens Werkstättenvereinigung", die vor allem die Eisen- und Metallindustrie umfaßt, hat auf die Mitteilung der betreffenden Gewerkschaften über die Arbeitsniederlegung ein Rundschreiben an ihre Mitglieder erlassen, wonach der Generalstreik nicht als ein Bruch der bestehenden Tarifgemeinschaft anzusehen ist und die Streikenden nach Beendigung des Kampfes auf ihre alten Plätze wieder eingestellt werden.

Ob auch der Eisenbahnverkehr durch den Generalstreik lahmgelegt werden soll, ist noch nicht endgültig entschieden. Unter den Staatsbahn- wie unter den Privatbahnangestellten herrscht jedoch eine solche Stimmung, daß man mit einer allgemeinen Arbeitsniederlegung und Verkehrsstockung rechnen muß. Die Staatsbahnverwaltung hat eine Warnung an die Angestellten erlassen, in der sie darauf hinweist, daß die Folge der Teilnahme am Streik Entlassung sein kann. Offenbar rechnet die Verwaltung damit, daß sie vielleicht nicht kann, wie sie möchte, daß, wenn der Streik auch bei den Eisenbahnern allgemein wird, die Entlassung sich von selbst verbietet.

Wie stark unter den Industriearbeitern der Wille zum Generalstreik ist, zeigt sich unter anderem auch darin, daß der „Svenska Arbetareförbund", der von den Unternehmern seinerzeit aufgepäppelt wurde, um bei jeder Gelegenheit Streikbrecher zur Verfügung zu haben, nun seine Mitglieder auffordert, in den Betrieben, die vom Generalstreik berührt werden, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Für das Gelingen des Kampfes ist das nicht von Bedeutung, da dieser Verband kaum 5000 Mitglieder zählt, während man damit rechnet, daß an 300 000 bis 400 000 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegen werden. Das Bürgertum und die Geschäftsleute treffen umfassende Vorbereitungen, um gegen den zu erwartenden Mangel an Lebensmitteln und anderen Dingen geschützt zu sein. Namentlich die Hotels und Restaurants füllen ihre Lagerräume. Die Arbeiterblätter bringen folgende Aufforderung:

„Die Kapitalistenklasse rüstet sich mit aller Kraft durch Ankauf von Nahrungsmitteln für die Zeit des Massenstreiks. Recht schwierig wird es auch, nach allem zu urteilen, werden in den Wochen der Arbeitseinstellung.

Heute ist der letzte Lohntag vor dem Massenstreik. Arbeiter, kauft nicht Branntwein, Bier oder andere unnütze Sachen! Sondern kauft statt dessen Brot oder Mehl! Trocken Brot hält sich, und von Brot, Salz und Wasser läßt sich leben, bis der Sieg errungen ist."

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Eine sozialistische Demonstration.

Neustadt a. H., 31. Juli. Das Herold-Bureau meldet: Nach Bekanntwerden des Stichwahlresultats zogen gestern abend die Sozialisten in geschlossenem Zuge, dem eine rote Fahne voraufgetragen wurde, unter Trommelwirbel durch die Straßen der Stadt. Vor dem Saalbau, wo die Absolventen des Gymnasiums zu einem Kommers versammelt waren, wurde Halt gemacht. Dort erkletterte der Rechtsanwalt Ackermann aus Ludwigshafen die Umzäunung des Saalbaues und hielt von dort aus eine Ansprache, während drinnen im Saal das Kaiserhoch ausgebracht wurde, erscholl draußen ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Hierauf marschierte der Zug durch die Landauer Straße nach dem freien Feld, um von dort die beabsichtigte Beleuchtung des Hambacher Schlosses zu beobachten. Es war nämlich geplant, auf dem Schloß eine rote Fahne aufzupflanzen und das ganze Schloß durch bengalisches Feuer rot zu beleuchten. Diese Absicht wurde jedoch durch die Behörde vereitelt. Die Teilnehmer des Festzuges lagerten sich nun draußen im Felde und nahmen eine Ansprache des Abg. Auer aus München entgegen, worauf sich der Zug wieder in Ruhe zur Stadt zurückbegab. Die Freude über den Wahlsieg hat dem 25jährigen Fabrikarbeiter Joseph Glaser das Leben gekostet. Er pflanzte unterhalb des Hambacher Schlosses an einem elektrischen Leitungsmast eine rote Fahne auf. Beim Abstieg muß er mit dem Draht in Berührung gekommen sein, denn man fand ihn heute früh am Fuße des Mastes tot vor, während die rote Fahne oben wehte.

Im Schacht ertrunken.

Kupferdreh, 31. Juli. Infolge Regenwetters ging heute vormittag 11 Uhr der in der Abtäufe befindliche neue Schacht der Zeche Viktoria durch Wasserdruck zum Bruch. 7 Bergleute, davon 5 Verheiratete, wurden verschüttet und von Gesteinsmassen überdeckt. Das Wasser trat in kürzester Zeit bis über die Einbruchsmassen hinaus, so daß eine Rettung unmöglich war. Das Unglück war in wenigen Minuten geschehen. Kurze Zeit vorher war der Schacht von Aufsichtsbeamten befahren worden, ohne daß sich irgend etwas nicht in Ordnung gezeigt hätte. Die Aufräumungsarbeiten bei den Verunglückten sind sofort in Angriff genommen worden. Wann die Bergung gelingen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Der Staatsanwalt traf um 3½ Uhr hier ein.

Die Unternehmer mit dem Klingelbeutel.

Stockholm, 31. Juli. Der schwedische Arbeitgeberverein hat mit einem Konsortium von sechzehn Banken ein Arrangement über einen Acht-Millionen-Kredit für den Verein getroffen.

Militärreform.

Paris, 31. Juli. (W. T. B.) Dem „Temps" zufolge ist der neue Kriegsminister, General Brun, mit der Ausarbeitung eines Infanterie-Cadre-Gesetzes beschäftigt, durch welches eine beträchtliche Verringerung der Zahl der Oberleutnants und Leutnants erzielt und die Abschaffung des Ergänzungs-Cadre-Gesetzes ermöglicht werden soll. Ferner werde die Frage betreffend die Errichtung eines besonderen Infanteriegeneralstabes durchstudiert. Der Gesetzentwurf würde der Kammer gleich zu Beginn der Herbstsession vorgelegt werden.

Spitzbübischer Finanzminister. — Gehängter Diener Gottes.

Köln, 31. Juli. (W. T. B.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Teheran: Der ehemalige Finanzminister Nawam ed Dauleh ist wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verhaftet worden. — Der reaktionäre Führer der hohen Geistlichkeit, Scheik has Lollah, ist heute abend öffentlich gehängt worden.

7000 Häuser unter Wasser. — 1000 Häuser in Flammen.

Tokio, 31. Juli. In Chergehur in der Mandschurei haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. Ueber tausend Personen sollen ertrunken sein. Etwa 7000 Wohngebäude stehen unter Wasser. Die Fluten sind noch fortwährend im Steigen begriffen.

Tokio, 31. Juli. Die Stadt Osaka steht seit heute früh 4 Uhr in Flammen. Ueber 1000 Wohnhäuser sind bereits zerstört. Zahlreiche Personen sind in den Flammen umgekommen.

Verantw. Redakt.: Wilhelm Düwell, Lichtenberg. Inserate verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg hielt am Mittwoch seine Generalversammlung ab: Der Mitgliederbestand betrug am 1. Juli 1908 4189. Neu aufgenommen wurden 1154, übergetreten sind 105. Frauen sind 536 hinzugekommen. Im ganzen sind 1288 Mitglieder ausgetreten und 1795 beigetreten. Der Bestand beträgt jetzt 4696 Mitglieder, darunter 521 Frauen. In das letzte Geschäftsjahr fallen die Stadtverordnetenwahlen in der Sudenburg, Neustadt und der Altstadt. Der Erfolg war ein guter. Die Maifeier wie die Weihnachtsbescherung der Arbeitslosen sind würdig verlaufen. Die Benutzung der Vereinsbibliothek hat sich in erfreulicher Weise gesteigert: Von Januar bis Juni sind 1525 Bücher entnommen worden. Eine Demonstration gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht nahm, natürlich ohne Genehmigung der Polizei, einen guten Verlauf.

Die Einnahme beträgt insgesamt 35 869,03 M., die Ausgabe 24 263,64 M., mithin Bestand 11 605,39 M.

Der Bildungsausschuß hat Zyklen und Einzelvorträge, Konzerte, Liederabende und zwei Theatervorstellungen veranstaltet. Im kommenden Winter sollen zehn Vorträge über deutsche Literatur, zwei Vorträge vom Museumsdirektor Volbehr über die Kunstschätze des Magdeburger Museums und eine Reihe von Einzelvorträgen gehalten werden. Auch das musikalische Gebiet wird weitgehendste Berücksichtigung erfahren.

Als letzter Punkt stand die Kandidatenfrage auf der Tagesordnung. Hierzu berichtete Genosse Frenzel, wie die von den Funktionären eingesetzte Kommission ihre Aufgabe zu erledigen versucht hat. Nach mehreren Sitzungen habe sie den Funktionären die Genossen Landsberg, Brandes, Beims und Haupt vorgeschlagen. Die drei Erstgenannten lehnten jedoch mit Rücksicht auf das gedeihliche Zusammenwirken in den eigenen Reihen die Annahme der Kandidatur ab und gaben der Meinung Ausdruck, daß es besser sei, einen auswärtigen Kandidaten zu suchen. Die Funktionäre hätten sich dieser Auffassung nach wiederholten eingehenden Debatten angeschlossen und empfehlen den Genossen die Aufhebung des Beschlusses, wonach „zunächst ein geeigneter Kandidat in Magdeburg gesucht" werden solle. Die Kommission habe auch schon mit dem Parteivorstand in Berlin und mit einzelnen als Kandidat eventuell in Frage kommenden Genossen Rücksprache nehmen lassen. Alle Verhandlungen mußten aber scheitern an dem noch bestehenden Beschluß, daß ein einheimischer Genosse gesucht werden solle. Da in den Bezirksversammlungen ja in dieser Frage fast Einmütigkeit geherrscht habe, hoffe Redner, daß die Generalversammlung dem Vorschlag der Vertrauensleute nachkommen und den unglücklichen Beschluß aufheben werde, wonach „zunächst ein geeigneter Magdeburger Kandidat gesucht werden" solle.

In der Diskussion verlangten die Genossen Fischer, Rabe, Grimm, Schneider und andere, daß an dem vorigen Beschluß festgehalten und eventuell Genosse Haupt als Kandidat aufgestellt würde. Für den Antrag der Funktionäre traten unter andern die Genossen Berger, Richter, Brandes, Holzopfel, Kaulfuß, Klühs und Frenzel lebhaft ein. Gegen 1 Uhr nachts wurde die Abstimmung vorgenommen, die gegen wenige Stimmen die Annahme des Funktionärvorschlags (keinen Magdeburger Kandidaten zu nehmen) ergab.

Der Sozialdemokratische Verein in Kiel (Ortsverein des Sozialdemokratischen Zentralvereins für den 7. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis) hielt Donnerstag, den 29. Juli, seine Generalversammlung ab, auf der der Bericht über das letzte Geschäftsjahr erstattet wurde. Der Verein zählte am 1. Juli 1908 4435 Mitglieder, am 1. Juli 1909 4754. Da in dem Mitgliederbestand am 1. Juli 1909 487 Mitglieder enthalten sind, die im Vorjahre unter dem alten preußischen Vereinsgesetz dem Verein noch nicht angehören konnten, ist also ein nomineller Rückgang von 148 männlichen Mitgliedern zu verzeichnen. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß im Laufe des Geschäftsjahres wegen der schlechten Geschäftskonjunktur, besonders im Baugewerbe, nicht weniger als 1265 männliche Mitglieder vom Orte abgereist sind. Der Verein vereinnahmte im Geschäftsjahre 27 003,91 M. und verausgabte 29 761,65 M., so daß die Abrechnung also mit einem Defizit abschließt. Der Vorstand gab der Meinung Ausdruck, daß es angebracht sei, die Erhöhung des Monatsbeitrages, der jetzt 40 Pf. beträgt, bald in Erwägung zu ziehen. — Für Bildungszwecke wurden ausgegeben: An die Zentralbibliothek der Kieler Arbeiterschaft 865,10 M., an die Bildungskommission 275 M., an die Jugendkommission 200 M. Diese drei Institutionen werden von den örtlichen Gewerkschaftsorganisationen und der Parteiorganisation gemeinschaftlich erhalten.

Einen Erfolg im Lokalkampfe haben die Genossen von Neue Schleuse bei Rathenow zu verzeichnen, denen bisher alle Lokale am Orte zur Abhaltung von Versammlungen verweigert wurden, so daß sie gezwungen waren, in Rathenower Sälen zu tagen. Bekannt ist, daß sich bei diesem Kampfe der frühere Redakteur der „Brandenburger Zeitung", Genosse Perner, eine Anklage wegen „groben Unfugs" zugezogen hatte, bei der indes die Staatsanwaltschaft eine Niederlage erlitt, denn Gen. Perner wurde in der Berufungsinstanz freigesprochen. Im Frühjahr wurde zu allem übrigen noch dem Arbeiterturnverein, als er seinen Beitritt zum Arbeiterturnerbund beschloß, das bisher von ihm innegehabte Lokal „Sanssouci" entzogen. Der seitdem mit verdoppelter Zähigkeit geführte Boykott hat jetzt den Wirt zu der Einsicht gebracht, daß es für ihn vorteilhafter ist, mit der Arbeiterschaft Frieden zu machen. Das Lokal „Sanssouci" steht jetzt Partei und Gewerkschaften zur Verfügung, und der hinausgeworfene Arbeiterturnverein wird am 1. August das erste Fest dort feiern.

Arbeiterjugend.

Die soeben herausgegebene Nummer 14 hat folgenden Inhalt: Sind wir vaterlandslos? — Ursprung des mittelalterlichen Handwerks- und Zunftwesens. Von E. Graf. — Die Ila. Von Max Hirsch. — Vom weiblichen Stolz. Von Hulda Maurenbrecher. — Der jugendliche Arbeiter in der Arbeiterversicherung. I. Die Krankenversicherung. Von Fr. Kleeis. — Die Zünftler und die Fortbildungsschule. — Veröffentlichungen der Zentralstelle für die arbeitende Jugend. — Schiffsjungenlos. — Schnurriges von den Gegnern.

Beilage: Freiheit. Gedicht von John Henry Mackey. — Weil's recht war. Erzählung von A. Ger. — Bücher für die Jugend: Himmelskunde. Von Felix Linke. — Spanne. Von Z. Thurow. — Johnny. Erzählung von A. Freudenthal. — Hans der Schwärmer. Gedicht von Detlev von Liliencron.

Aus Industrie und Handel.

Ein Industriegigant.

Im Jahresbericht der Essener Handelskammer wird ein Bild von den Kruppschen Werken entworfen. Das Unternehmen ist zweifellos das größte seiner Art überhaupt, und kaum gibt es wohl noch einen industriellen Privatbesitz von solcher Bedeutung wie diesen. Trotz der Form der Aktiengesellschaft ist die Familie Krupp ja doch die alleingebietende Besitzerin. Und ihr eignen folgende Werke:

Die Gußstahlfabrik in Essen mit den Schießplätzen in Meppen, Tangerhütte und Essen, den Kohlenzechen Sälzer und Neuack, Hannover und Hannibal, zahlreichen Eisensteingruben in Deutschland und Beteiligungen an Eisensteingruben bei Bilbao in Nord-Spanien, der Mülhofenerhütte bei Engers, der Hermannshütte bei Neuwied, der Satznerhütte bei Satzn, einer Reederei in Rotterdam mit eigenen Seedampfern für Erztransport, die Friedrich Alfred-Hütte in Rheinhausen-Friemersheim, das Stahlwerk Annen in Annen, Westfalen (früher F. Asthöwer u. Co.), das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau und die Germaniawerft in Kiel-Gaarden. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Gußstahlfabrik in Essen sind Geschütze, Geschosse, Gewehrläufe, Panzer, Eisenbahnmaterial, Schiffbaumaterial, Maschinenteile jeder Art, Stahl- und Eisenbleche, Walzen, Werkzeugstahl, Spezialstahle für die verschiedensten Teile des Kraftwagenbaues, Hartstahl, Stahlknüppel und anderes. Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1908 in den etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: zirka 7200 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 17 Walzwerke, 166 Dampfhämmer von 100 bis 50 000 Kilogramm Fallgewicht, mit zusammen 255 825 Kilogramm Bärgewicht, 21 Transmissionshämmer von 12 bis 400 Kilogramm Fallgewicht, 4765 Kilogramm Gesamtbärgewicht, 81 hydraulische Pressen, darunter zwei Biegepressen zu je 7000 Tonnen, eine Schmiedepresse zu 5000 Tonnen, zwei zu je 4000 Tonnen, eine zu 2000 Tonnen und eine zu 1800 Tonnen Druckkraft, 393 Dampfkessel, 569 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 PS mit zusammen 73 348 PS, 2224 Elektromotoren von zusammen 40 886 PS, 909 Krane von 400 bis 150 000 Kilogramm Tragfähigkeit, mit zusammen 10 524 300 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Netto-Kohlenförderung aus den eigenen Zechen betrug im Jahre 1908 insgesamt 2 267 073 Tonnen. Der Gesamtverbrauch der Kruppschen Werke, soweit sie von der Gußstahlfabrik versorgt wurden, betrug 1908 an Kohlen 1 373 182 Tonnen, an Koks 769 922 Tonnen und an Briketts 29 182 Tonnen. Dies ergibt, Koks und Briketts in Kohle umgerechnet, einen Gesamtverbrauch der Kruppschen Werke, soweit sie von Essen versorgt wurden, von 2 477 920 Tonnen. Die Wasserversorgung der Gußstahlfabrik mit den dazu gehörigen Kolonien und der Besitzung Hügel erfolgt durch vier getrennte Anlagen, deren Förderung betrug im Jahre 1908 13 729 130 Kubikmeter; außerdem wurden der Wasserleitung der Stadt Essen zu Genuß- und Betriebszwecken entnommen 2 927 974 Kubikmeter, mithin Verbrauch im Jahre 1908 16 657 104 Kubikmeter. Der Gesamtverbrauch erreichte nahezu den Wasserverbrauch der Stadt Dresden. Das Gaswerk der Gußstahlfabrik lieferte im Jahre 1908: 18 042 300 Kubikmeter Leuchtgas (Verbrauch der Stadt Stuttgart in der gleichen Periode 21 885 200 Kubikmeter, der Stadt Magdeburg 16 838 200 Kubikmeter). Das Gaswerk der Gußstahlfabrik nimmt seiner Produktion nach die 15. Stelle unter den Gasanstalten des Deutschen Reiches ein. Die 3 Elektrizitätswerke der Gußstahlfabrik in Essen verfügen über 3 Maschinenhäuser mit 6 Umformerstationen, zirka 65 Kilometer unterirdisch verlegte Kabel und 50 Kilometer oberirdisch verlegte Lichtkabel und speisen 2711 Bogenlampen, 29 695 Glühlampen und 2224 Elektromotoren. Die Elektrizitätswerke leisteten im Jahre 1097/08 25 540 647 Kilowattstunden.

Das Telegraphennetz der Gußstahlfabrik in Essen enthält 21 Stationen mit 38 Morse-Apparaten und 84 Kilometer Leitung und ist in Verbindung mit dem Reichstelegraphenamt. Das Fernsprechnetz umfaßte am 1. Januar 1908 541 Anschlüsse mit 492 Kilometer Leitung. In der Probieranstalt der Gußstahlfabrik in Essen sowie in den Versuchsanstalten der Werke wurden im Jahre 1908 rund 200 000 Proben ausgeführt. Die Berufsfeuerwehr der Gußstahlfabrik bestand am 1. Januar 1908 aus drei Offizieren und 132 Mann.

Der Schießplatz bei Meppen hat eine Ausdehnung von 25 Kilometer Länge und 4 Kilometer Breite. Der Schießplatz Tangerhütte ist 8,5 Kilometer lang und bis 2 Kilometer breit. Auf den Schießplätzen wurden im Jahre 1908 rund 30 000 Schuß abgegeben und dazu zirka 90 000 Kilogramm Pulver und etwa 675 000 Kilogramm Geschoßmaterial verbraucht. Die Arbeiterkolonien im Bereich der Gußstahlfabrik in Essen sind die Kolonien Westend, Nordhof, Baumhof, Schederhof, Cronenberg, Alfredshof, Friedrichshof, Altenhof (für invalide und pensionierte Arbeiter) mit zusammen 5679 Wohnungen.

Nach der Aufnahme vom 1. Januar 1909 betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppschen Werken beschäftigten Personen einschließlich 6493 Beamte 63 191 (1. April 1908 63 540 einschließlich 6285 Beamte).

Also über 60 000 Mann stellen ihre Arbeitskraft in den Dienst dieses Unternehmens. Sie müssen dem Willen eines Menschen sich unterwerfen oder sie können aufs Pflaster geworfen werden. Sie sind dem Gebieter tributpflichtig. Jeder von ihnen muß dem Herrn mindestens 400 M. Reingewinn pro Jahr einbringen. Und ist es ein überragender Geist, dem so viele untertänig und nützlich sein müssen? Ist das Riesenwerk die Schöpfung dessen, der nun die Kommandogewalt und das Ausbeutungsrecht ausübt? Oder kann er wenigstens in Anspruch nehmen, ein hervorragender Mitarbeiter bei den Leistungen und Erfolgen des Unternehmens gewesen zu sein? Nichts von alledem! Der jetzige Besitzer, der Herr der Lohnsklaven, der Nutznießer der Arbeit anderer, hat das Recht des Gebietens und Gewinneinstreichens — erheiratet. Dem Herrn v. Bohlen-Hallbach müssen 60 000 Menschen gehorsam sein, er darf sie ausnutzen, weil Fräulein Krupp Wohlgefallen an ihm gefunden hatte, ihn zu ihrem Ehemann machte. Und Fräulein Krupp konnte sie solche Rechte als Liebespfand geben, weil sie zufällig die Tochter ihres Vaters ist, der selbst um das Werk sich kaum gekümmert hat. Göttliche Weltordnung!

Der amerikanische Zolltarif.

Washington, 30. Juli. Das Kongreßmitglied Payne hat den Tarifbericht des Konferenzkomitees dem Kongreß unterbreitet. Er erklärt, der Tarifentwurf in seiner jetzigen Gestalt bedeute eine Rückwärtsrevision gegenüber dem Dingleytarif. Die bedeutendsten Reduktionen enthielten die Metallpositionen, einschließlich Eisen- und Stahlwaren und Eisenerz. Auf 15 Cts. sei der Zoll für Roheisen, Spiegeleisen, Ballasteisen ermäßigt worden, der auf 2½ Doll. pro Tonne festgesetzt war. Ebenso seien Tischmesser und Vorlegemesser reduziert, Rasier-

Kleines Feuilleton.

Die Besiegung des Montblanc. Am vorigen Sonntag wurde die erste Teilstrecke der neuen Zahnradbahn auf den Montblanc dem Verkehr übergeben. Sie geht von der Station Fayet bis zum Col de Voza, ist 7,8 Kilometer lang und erreicht eine Höhe von 1656 Meter. Die zweite Strecke wird etwa ebenso lang werden und bis zum Pavillon Bellevue reichen, die dritte und letzte (3 Kilometer) bis zur Aiguille de Goûter (3817 Meter). Ob man die Bahn von da später bis zum Montblancgipfel durchführt, hängt vom Erfolg ab. Die Steigungen schwanken zwischen 7 und 24 Prozent. Zum Antrieb werden provisorisch noch Dampflokomotiven, später Elektromotoren benutzt. — Während man so dem Montblanc „drüber weg" beizukommen sucht, hat sich in diesen Tagen auch eine Gesellschaft gebildet, die den Weg „drunter durch" bahnen will. Der gewaltigste Bergriese Europas wird nämlich schon lange als ein „Verkehrshindernis" zwischen Frankreich und Italien empfunden, da der Verkehr durch Simplon und Mont-Cenis angeblich den Handelsbeziehungen beider Länder nicht mehr genügen soll. Nach fachmännischer Berechnung würden sich die Kosten des geplanten Montblanc-Durchstiches auf zirka 100 Millionen Frank stellen, die Herstellung etwa zehn Jahre dauern. Vermessungen haben bereits stattgefunden. Die Stadt Turin will sich beim Zeichnen des Garantiefonds mit 5 Millionen Frank beteiligen. Die neueste Route wäre dann Paris—Lyon—Chambéry-les Rochers—Cluses einerseits, und Paris—Pontarlier—Lausanne—Genf—Cluses andererseits und Station des Houches, schon im Chamonixtal, dann Station Les Bossons mit der Tunneleinfahrt — Ausfahrt bei Courmayeur — Turin! Dies neue Weltwunder würde natürlich unabsehbare Menschenmengen nach Chamonix locken. Die Franzosen sind gute Rechner. Der Besuch des Tales betrug allein im August 1906 per Eisenbahn, ungerechnet der Touristen, 150 000 Personen; diese Zahl wurde in den Jahren 1907 und 1908 noch bedeutend überschritten — schwindelnde Summen schweben dem geschäftskundigen Hotelier nach Ausführung der Idee bereits vor. Manche Naturfreunde werden es zwar für eine Entweihung dieses Königs der europäischen Berge halten, aber für viele wird es ein weiterer Triumph unserer hochentwickelten Technik sein, wenn man von Chamonix nach Courmayeur in einer halben Stunde durch den Bauch der Erde gelangen kann.

Neuentdeckte Fresken in der Alhambra. Die berühmten Gemälde in der Königshalle der Alhambra, die wohl den interessantesten und umstrittensten Schmuck dieses Wunderwerkes maurischer Baukunst in Granada darstellen, erhalten nun ein wichtiges Pendant in den Fresken, die vor kurzem in dem „El Partal" genannten Teile des Baues entdeckt wurden. Diese neuesten Malereien auf altmaurischem Kulturboden geben einen weiteren Beweis für die künstlerische Höhe der Malerschule, die sich hier entfaltete und über deren Ursprung man so lange gestritten hat. Da die Lehre des Propheten die Darstellung lebender Wesen verbietet, so hatte man bisher zu einer nordischen, vielleicht burgundischen Malerschule seine Zuflucht genommen, die diese Werke ausgeführt haben sollte. Aber die neuen Fresken lassen die bereits früher vertretene Ansicht, daß die Künstler arabischen Ursprunges gewesen seien, viel Wahrscheinlichkeit gewinnen. Die Fresken wurden unter einer Gipsschicht entdeckt und in ihrer ganzen Ausdehnung freigelegt. Sie stammen nach den Forschungen des Konservators der Alhambra aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Ihre Zeichnung erinnert sehr an die Miniaturen der persischen Manuskripte aus dem dreizehnten Jahrhundert und verrät eine primitive Kunstübung. Die Malereien sind mit Wasserfarben auf einen Grund von weißem Stuck ausgeführt und durch die Zeit sowie durch Rauch stark geschwärzt. Sie nehmen in drei deutlich unterschiedenen Abteilungen die ganze Länge der Mauern ein, nur im Osten durch ein Fenster unterbrochen. Der mittlere Streifen der ganzen Darstellung schildert die Rückkehr einer siegreichen Truppenschar nach dem Lager. Die Personen, Fußgänger und Reiter, ziehen in langer Reihe daher. Der erste ist ein Ritter in langem blauen Gewand mit Degen und schwarzgoldenem Helm. Vor ihm her geht ein Kamel, das eine geschlossene Sänfte trägt. Auf dem oberen Streifen findet sich ein anderes Kamel, auf dem eine Dame in rotem Kleide sitzt, die sich umzuwenden scheint, um mit einem Ritter zu plaudern. Alle Personen sind mit großer Genauigkeit geschildert; da sehen wir Armbrustschützen zu Pferde mit Panzerhemden in farbigen Gewändern und bunten Helmen, die Waffen über der Schulter und die Köcher an den Sattel gehängt, reich gewappnete Knappen, afrikanische Bogenschützen und Lanzenträger mit Schilden bewehrt. Dieser Truppenzug endet in Scharen von Hammeln und Rindern und mit Ketten beschwerten Gefangenen und bietet ein imposantes Bild orientalisch mittelalterlichen Lebens auf dem Hintergrund einer mauerumgürteten Feste. Aehnlich wie in den Deckenbildern der Königshalle werden diese ritterlichen Szenen von Episoden unterbrochen, in denen der Angriff zweier wilder Tiere Unordnung unter den Soldaten hervorruft. Der obere Streifen zeigt auf einem Grunde von Blumen und Pflanzen Szenen einer Löwenjagd, bei der die Jäger auf phantastischen Tieren sitzen; auf der unteren Abteilung ist eine große Säulenhalle dargestellt, durch die hindurch man Mauren miteinander plaudern und Frauen auf verschiedenen Musikinstrumenten spielen sieht.

Ein Preis für die Erforschung der vierten Dimension. Der Gedanke, daß der Raum außer den geläufigen Abmessungen der Länge, Breite und Höhe noch eine vierte besitze, zu deren Wahrnehmung unsere Sinnesorgane nicht geeignet sind, erschien dem durch seinen spiritistischen Wunderglauben bekannten Physiker Zöllner als Mittel, gewisse mediumistische Experimente zu erklären, wie z. B. die Entfernung von Gegenständen aus einem geschlossenen Schrank oder das Schürzen eines Knotens in eine mit beiden Enden auf die Tischplatte gesiegelte Schnur. Die Heranziehung einer vierten Dimension, mit der ja die Mathematik rein theoretisch ohne weiteres arbeiten kann, zur „Erklärung" spiritistischer „Erscheinungen" hat nun, wie die Wochenschrift „Science" meldet, in Amerika wunderliche Blüten getrieben. Ein Anonymus hat einer dortigen populär-wissenschaftlichen Zeitschrift einen Preis von 2000 Mark behändigt, der dem zufallen soll, der die beste „populäre Erklärung" der vierten Dimension liefert. Das Richteramt für die seltsame Preisausschreibung haben zwei Professoren übernommen. (Die beste und populärste Erklärung lautet: Humbug.)

Humor und Satire.

Eine Hyäne. Die Frau eines Mannes, der wegen Körperverletzung eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, litt Not; sie mußte sich und ihre Familie selbst durchbringen. Deshalb nahm sie in ihre enge Wohnung einen Aftermieter auf, den sie aus Mangel an Raum mit ihrer 16jährigen Tochter in einem Zimmer schlafen ließ. Zwischen den beiden kam es zu einem intimen Verkehr; und obwohl die Mutter versicherte, daß sie davon nie etwas gemerkt habe, und obwohl der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte, bestrafte nach einer Meldung der „Frankfurter Volksstimme" das Gericht die Frau wegen Verkuppelung der eigenen Tochter zu einem Jahr Zuchthaus. —

Der Frau ist recht geschehen! Es ist ihr zuzugeben, daß sie Not litt; es ist ihr zuzugeben, daß sie den Aftermieter nur aus Not aufnahm; es ist ihr zuzugeben, daß sie ihn nicht anders als mit ihrer Tochter zusammen unterbringen konnte. Aber warum quartierte sie ihre Tochter nicht aus? Sie brauchte das 16jährige Mädchen doch nur in die Schweiz oder nach Belgien in eine fromme christliche Pension zu schicken! Weil sie das nicht getan hat, hat sie ihr Jahr Zuchthaus redlich verdient!

Im Unteroffizier-Unterricht instruierte unser Oberleutnant 'mal über Meldereiten im allgemeinen und über „klebende" Pferde im besonderen. „Denken Sie sich, Sie reiten hinter dem Herrn Obersten her und es kommt Ihnen Infanterie oder andere indisziplinierte Truppen entgegen, die die Straßen nicht frei machen. Sie wollen nun mit Ihrem Bock am Herrn Obersten vorbeireiten, um für ihn Platz zu schaffen. Was tut da das Schindluder zuweilen?"

„Das ruft: bleiben Sie hinter mir!"

Trübe Gedanken. „Ich fürchte, es wird hier bald ein Bombenattentat geben!" — „Wie kommst Du darauf? Sind Anarchisten da? — „Nein, aber russische Geheimpolizisten."

(„Jugend".)

Notizen.

— **Shaws neueste Komödie** „Zeitungsausschnitte", die in England verboten wurde, erscheint in der ersten Augustnummer des „März" in deutscher Uebersetzung.

— **Das Kaiser-Friedrich-Museum** hat aus der bisher leihweise ausgestellten Sammlung Wesendonk, die nach Bonn kommt, sechs wertvolle Gemälde alter Meister zum Geschenk erhalten. Es sind darunter eine Madonna von Costa, dem bekanntesten Maler aus Ferrara, je eine Landschaft des Antwerpeners J. Patinier, des Harlemers Jan van der Meer sowie ein Jakob von Ruisdael und Hobbema.

messer und verschiedene Sorten Zangen jedoch erhöht worden. Wollwaren seien ziemlich unverändert geblieben, Baumwollwaren durch Neuklassifizierung durchschnittlich 3 Proz. höher als die Dingleysätze, bessere baumwollene Wirkwaren erhöht. Die Seidenzölle seien durch Spezifikation etwas erhöht, bessere Spitzen erhöht, Spirituosen, Weine, Liköre um 15 Proz., lithographische Platten von 25 auf 50 Proz. ad valorem und Toilettenseifen wesentlich erhöht worden. Taschenuhren seien ziemlich unverändert, Maschinen reduziert, Kinder- und Frauenhandschuhe hätten die Sätze des Dingleytarifs, baumwollene Handschuhe im Werte von 6 Dollar pro Dutzend einen Zollsatz von 15 Cents und 40 Cents ad valorem erhalten. Der Wertzoll für Pelzwerk ist von 35 auf 50 Prozent erhöht worden.

Das Konferenzkomitee hat die Senatsbeschlüsse betreffend den **Minimal- und Maximaltarif**, die **Korporationssteuer** und die Bestimmung der Ausgabe von Panamabonds im Betrage von 290 569 000 Dollar **angenommen**. Die 25 Proz. höheren Maximalwertzölle treten am 31. Oktober 1910 in Kraft. Durch eine Proklamation räumt der Präsident dann den Ländern, welche Amerika **Meistbegünstigung** gewähren, die **Minimalzölle** ein. Der Gegenseitigkeitsvertrag mit **Kuba** wird durch den Maximaltarif nicht berührt. Der Präsident wird angewiesen, nach dem Inkrafttreten des Tarifgesetzes von der Absicht der **Aufhebung der bestehenden Handelsverträge** mit zehnjähriger Frist Mitteilung zu machen.

Aus der Frauenbewegung.

Die gewerkschaftlichen Organisationen der englischen Arbeiterinnen.

Auch in England ist die Arbeiterin nicht entfernt so stark in den gewerkschaftlichen Organisationen vertreten als es entsprechend der ausgedehnten gewerkschaftlichen Beschäftigung der Frauen der Fall sein müßte. Immerhin kann doch von einer erfreulichen Vermehrung der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder innerhalb des Jahrzehnts 1897/1907 berichtet werden. 1897 wurden in Großbritannien 119 775 weibliche Trade-Unionisten gezählt, die sich auf 139 Vereinigungen verteilen. Für 1907 stellte das offizielle Arbeitsamt in 182 Trade-Unions 201 709 Mädchen und Frauen als Mitglieder fest.

Von der Gesamtheit waren 1907 aber lediglich in den Textil-Trade-Unions 85 Proz. organisiert, speziell in den Vereinigungen der Baumwollenarbeiter 54 Proz. Da 1907 in der Textilindustrie insgesamt 263 Trade-Unions bestanden, von denen nur 113 weibliche Mitglieder besaßen, so hat die Arbeiterin auch nicht einmal in der von ihr hauptsächlich okkupierten Gewerkschaftsgruppe in der Hälfte der Branchenvereinigungen Eingang gefunden. Gewisse Trade-Unions besitzen durchweg keine weiblichen Mitglieder. Hier hindert zum Teil das „Standesbewußtsein“ der besseren Arbeiter noch immer den Anschluß der weiblichen Berufsgenossen.

Die totale Entwickelung der weiblichen Mitgliedschaften in den Trade-Unions veranschaulicht folgende Uebersicht:

	Zahl d. Gewerkschaften mit weibl. Mitgl.	Zahl der weibl. Gewerkschaftsmitgl.
1896	137	118 719
1898	152	117 184
1900	150	124 082
1906	165	163 887
1907	182	201 709

Der Kreis dehnte sich also trotz aller besonderen Schwierigkeiten, die sich einer gewerkschaftlichen Organisierung der Arbeiterinnen entgegenstellen, erheblich aus. In der Textilindustrie hat sich im letzten Jahrfünft sogar die Zahl der weiblichen Trade-Unionisten absolut und relativ stärker vermehrt wie die der männlichen, so daß sich hier die beiden Geschlechter 1907 bald die Wage hielten.

Interessant ist, daß in nicht weniger wie 73 Trade-Unions in der Textilindustrie die weiblichen Mitglieder an Zahl ihren männlichen Kollegen überlegen sind, zum Teil sehr erheblich. So hatte z. B. die Oldham Provinzial Union der Wollkratzer und verwandten Berufsgenossen 13 875 weibliche und nur 2336 männliche Mitglieder. Es ist das die weitaus bedeutendste Trade-Union dieser Spezialbranche. In der Union der Baumwollweber und Haspler für Blackburne und Umgebung waren 9867 weibliche, 4923 männliche, in der Union der Weber und Haspler für Ashton under Lyne und Umgebung 5259 weibliche und gar nur 60 männliche Mitglieder organisiert. Es gibt sogar Trade-Unions in der Textilindustrie **lediglich aus weiblichen Mitgliedern bestehend!** Davon wurden fünf 1902—1907 gegründet, zwei erst 1907. Ob auch diese neuerliche Separierung der Arbeiterinnen auf die exklusive altgewerkschaftliche Politik zurückzuführen ist, geht aus der offiziellen Statistik nicht hervor. Anzunehmen ist es aber nach den sonstigen Erfahrungen mit den Trade-Unionisten der alten Schule.

Jedenfalls ist die weibliche Mitgliedschaft zumal in den Textilarbeiterunions ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Befreiung der englischen Gewerkschaftswelt aus ihrer althergebrachten Engherzigkeit gegen die „Ungelernten“ — wenn die Trade-Unionistinnen nur das Gewicht ihrer Zahl stets in die Wagschale werfen würden. Leider hat man aus den Beratungen der Trade-Unionskongresse noch nicht gemerkt, daß in den Reihen der weiblichen Mitglieder sich der Drang nach energischer Geltendmachung ihrer vollen Bürgerrechte regt.

Sehr minimal ist noch immer die Zahl der Trade-Unionistinnen in der **Bekleidungsindustrie**, obgleich auch hier die weibliche Arbeitskraft massenhaft ausgebeutet wird.

Unter den 376 805 Trade-Unionisten (1907) in der Metall-, Maschinen- und Schiffbauindustrie befanden sich nur 1205 weibliche, obgleich die Nadel-, Feilen- und Schneidzeugfabriken viele Arbeiterinnen ausbeuten. Daß auch in einem eigentlichen Beschäftigungsgebiet der Mädchen und Frauen, in der **Schneiderei**, das weibliche Gewerkschaftsmitglied so kläglich vertreten ist, hängt sicherlich mit dem Grassieren der Heimarbeit und des mörderischen Schwitzsystems in dieser Branche zusammen, die mit ihren skandalösen Zuständen doch gerade eine straffe Organisation der Arbeiterinnen notwendig machten.

Bei den reichen Geldmitteln, die den englischen Trade-Unions eignen, dürften sie trotz der anerkannten Schwierigkeiten mehr Erfolg in der Organisierung der weiblichen Arbeiter haben, wenn die Männer nur überall die große Bedeutung einer starken Organisation der gewerblich tätigen Mädchen und Frauen einsähen.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Sechster Wahlkreis. 6., 9., 10. und 12. Abteilung: Montag, den 2. August, gemeinsames Kaffeekochen im Insel-Restaurant (Inh. Gieshoit), Plötzensee.

Vermischtes.

Die Fahrt des „Z. II“ nach Frankfurt a. M.

Das Reichsluftschiff „Z. II“ hat gestern im Morgengrauen seine Fahrt nach dem Ausstellungsgelände der „Ila“ angetreten, wo man es gegen 4 Uhr nachmittags erwartete. Am Freitag hatten die Winde über dem Bodensee eine Stärke von 12 bis 15 Sekundenmetern. Gestern schienen ähnliche Windverhältnisse zu herrschen. Trotz Gegenwindes und manchen Unwetters ist die Fahrt bisher verhältnismäßig gut verlaufen, wie die nachfolgenden Drahtmeldungen zeigen:

Friedrichshafen, 31. Juli, 4 Uhr morgens. Das Luftschiff „Z. II“ hat 3 Uhr 35 Min. seine Fernfahrt angetreten.

Friedrichshafen, 31. Juli, 7 Uhr. Die Besatzung des „Z. II“ besteht aus 10 Mann. Graf Zeppelin, Ingenieur Dürr sind am Höhensteuer, ferner zwei Luftschiffkapitäne, zwei Monteure, Hauptmann George als Reichskommissar in der vorderen Gondel, in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl, ein Monteur und Direktor Colsmann. Betriebsmaterial ist für 20 Stunden an Bord. Graf Zeppelin führt das Luftschiff auch nach Köln weiter. Der „Z. II“ passierte 4 Uhr Ravensburg, 4 Uhr 50 Min. Laupheim (82 Kilometer von hier), um 7 Uhr Geislingen. Ueber der Schwäbischen Alb wehte heftiger Gegenwind. „Z. III“ besucht am 10. September die „Ila“.

Geisligen, 31. Juli. Seitdem das Luftschiff „Z. II.“ Ulm passiert hat, mußte es auf den Höhen der Alb gegen einen starken Gegenwind ankämpfen, so daß die Fahrt erheblich langsamer vor sich ging. Es passierte um 6 Uhr 30 Minuten Geimersteiten, um 6 Uhr 50 Minuten Amstetten und traf um 7 Uhr 15 Minuten über Geislingen ein.

Göppingen, 31. Juli. „Zeppelin II.“ hat die Stadt 8 Uhr 16 Minuten passiert.

Stuttgart, 31. Juli. „Zeppelin II“ hat zwischen $9^1/_2$ und $9^3/_4$ Uhr das Neckartal bei Cannstatt passiert, ohne Stuttgart selbst zu berühren. Um 10 Uhr 20. Min. befand sich das Luftschiff über Bietigheim. Direktor Colsmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft hat über dem Cannstatter Exerzierplatz folgendes Ballontelegramm an das „Süddeutsche Korrespondenzbureau“ aus dem „Luftschiff geworfen:

Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel, nötigte zur Ballastabgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinab zu kommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß. Colsmann.“

Mannheim, 31. Juli. Von Heilbronn aus trifft soeben die Meldung ein, daß „Z. II“, der von Stuttgart aus gegen starken Wind zu kämpfen hatte, die Stadt passierte. Hier sammeln sich auf den Neckardämmen Menschenmengen, die mit der Uhr in der Hand Ausflug nach der Bergstraße halten, der entlang die Fahrt hinter Heidelberg weitergeht. In Heidelberg wird man das Luftschiff von der Bismarcksäule aus mit Böllerschüssen bewillkommnen. Ganz Heidelberg ist beflaggt. In der Neckarniederung regnet es.

Heidelberg, 31. Juli, 1 Uhr 40 Min. „Zeppelin“ wurde hier um 12 Uhr 24 Min. gesichtet und passierte unsere Stadt unter tosender Begeisterung der Menge um 12 Uhr 40 Min. in glatter Fahrt.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Das Luftschiff „Z. II“ überflog um 12 Uhr 10 Min. Neckargmünd und erschien um 12 Uhr 45 Min. über Heidelberg, wo es bei dem Schlosse einige Schleifen machte und sich dann über Weinheim nach Darmstadt wandte, das es um 1 Uhr 45 Min. in ruhiger Fahrt überflog. Um 2 Uhr wurde das Luftschiff hier gesichtet.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Um 2 Uhr wurde der „Zeppelin II“ in Sachsenhausen gesichtet. Er kam in langsamer Fahrt von Isenburg her. Auf der Brücke standen Tausende von Menschen. Der ganze Mainquai war von Neugierigen besetzt. Als „Z. II“ an die alte Brücke kam, stand er einige Minuten still und fuhr dann langsam im Bogen dem Dom zu. Die Menge brach in tosende Hochrufe aus. Um 2 Uhr 15 Minuten bewegte sich das Luftschiff am Dom entlang. Die Erwartung, daß das Luftschiff um den Dom manövrieren würde, hat sich jedoch nicht erfüllt. Von West nach Ost fuhr der Luftkreuzer am südlichen Umkreise des Stadtgebiets vorbei in einer Höhenlage von etwa 300 bis 400 Meter. Das Schiff neigte die Spitze zur Begrüßung der Stadt Frankfurt und der „Ila“. Nachdem der „Zeppelin II“ noch einige Manöver ausgeführt hatte, landete er auf dem Fluggelände der „Ila“ unter dem unbeschreiblichen Jubel der Volksmenge in glatter Weise. Die Musik spielte die Nationalhymne; Graf Zeppelin grüßte aus der Gondel. Oberbürgermeister Adickes bot dem Grafen Zeppelin im Namen der Stadt Frankfurt einen Ehrentrunk. — Die beabsichtigte Fahrt nach Wiesbaden wurde aufgegeben.

Erdbeben.

Ueber ein Erdbeben in Mexiko liegen eine Anzahl sich allerdings widersprechende Meldungen vor; es sind folgende Depeschen eingelaufen:

Mexiko, 31. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein Telegramm aus Acapulco meldet, daß die halbe Stadt zerstört ist. Aus Santa Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindung zwischen der Westküste und dem Innern ist unterbrochen.

Mexiko, 31. Juli. Der in der Stadt durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist nur geringfügig; die Mauern der Kathedrale weisen mehrere Risse auf. Die Orte Chilpanango und Chilpa sind zerstört; Hunderte von Menschen sind umgekommen. Großer Schaden ist auch in Iguala im Staate Guerrero angerichtet worden, doch sind dort Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. In Acapulco sind alle Häuser an der Wasserseite eingestürzt, nicht ein einziges Gebäude ist verschont geblieben. Aus Veracruz und anderen Plätzen liegen gleichfalls Meldungen über Sachschäden vor, die durch das Erdbeben verursacht wurden.

Mexiko, 31. Juli. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Nähere Nachrichten über den vom Erdbeben angerichteten Schaden laufen nur spärlich ein. Chilpancingo ist zerstört. Viele Städte Zentral-Mexikos sind beschädigt worden, auch aus dem Norden und Süden des Landes liegen ähnliche Meldungen vor.

New York, 30. Juli. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Das Erdbeben hat in verschiedenen Teilen Mexikos **große Verheerungen** angerichtet. Ein Teil der Stadt Acapulco im Staate Guerrero ist **zerstört; viele Personen sind umgekommen und verletzt.** Die Verbindung mit Chilapa und Chupancingo ist abgeschnitten.

Eingegangene Druckschriften.

„Aus Natur und Geisteswelt“, Bd. 21: Die neueren Wärmekraftmaschinen. Von R. Vater. — Bd. 66: Die religiösen Strömungen der Gegenwart. Von A. H. Braasch. — Bd. 255: Nautik. Von J. Möller. — Bd. 271: Der Krieg im Zeitalter des Verkehrs und der Technik. Von A. Meyer. Einzelband geh. 1 M., geb. 1,25 M. — B. G. Teubner, Leipzig.

Große Vorteile bieten **Réunion - Zigaretten** mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.

Neu! Achtung! Vereine! Neu!

Den geehrten Vereinen und Gewerkschaften empfehle ich meine **neu renovierten Säle** mit **großer, neu erbauter Theaterbühne** unter kulantesten Bedingungen. Sonnabends, Sonntags (Oktober, November) noch frei. 7755

Amt 7, 10628. **Karl Hoffmann**, Englischer Garten, Alexanderstr. 27c.

Ewig jung

bleibt ein Gesicht mit weißem rosigem Teint, zarter sammetweicher Haut sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul.** à Stck. 50 Pf. überall zu haben.

Brauerei Karl Gregory

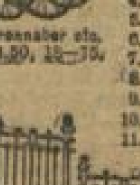
Aktiengesellschaft

Berlin N., Hochstraße 21/24 Amt III 1608 und 3283.

Lager- Pilsener- Münchener- **Biere**

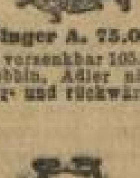
S. Kaliski

frühere Firma Baby



Brennabor etc. 13,50, 15—75.

1. **Kleiststr. 21**, am Wittenbergplatz
2. **Brunnenstr. 173**, Ecke Invalidenstr.
3. **Chausseestr. 80**, an der Bogenstr.
4. **Brunnenstr. 92**, an der Rügenerstr.
5. **Frankfurterstr. 115**, Andreasstr.
6. **Oranienstr. 2a**, an der Hochbahn
7. **Belle-Alliancestr. 107**, a. Hall. T.
8. **Bensselstr. 18**, an der Turmstr.
9. **Frankfurt. Allee 72**, a. b. Thorstr.
10. **Rixdorf**, Neuterstr. 56.
11. **Tegel**, Brunnowstr. 47.



Singer A. 75.00

B. versenkbar 105.00 Bobbin, Adler näht vor- und rückwärts.

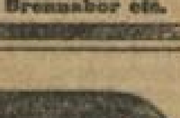
für Erwachsene u. Kinder

Teilzahlung gestattet bei 2 Raten Kassapreise

Nähmaschinen auch ohne Anzahlung 1.00 wöchentl. an.

Näh- u. Stickunterricht gratis.

Vertreter kommt auf Wunsch.



Naumann, Brennabor etc.

Kronen-Bouillon-**Würfel**

sind nur echt, wenn die Umhüllung unser uns gesetzlich geschütztes Zeichen trägt.

Eine Tasse 5 Pfennig.

Ueberall zu haben.

Man weise minderwertige Nachahmung zurück.

Nährmittel-Gesellschaft „Krone“, Michaelis & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 47.

144152*

Eine Partie imit. **Perser Teppiche**

getreue Kopien echter Perser von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe

90×185 cm	M. 3,75	(bish.	6,00)
130×200 „	„ 5,50	(„	8,25)
160×230 „	„ 8,75	(„	12,75)
200×300 „	„ 12,75	(„	18,50)
250×350 „	„ 21,50	(„	28,50)
300×400 „	„ 28,75	(„	39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus

Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur Oranienstr. 158.

Habe nirgends Filialen!

Mein neuer Pracht-Katalog für Innen-Dekoration mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko.

Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN – Preis 1 Mark.
Stes Tausend
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buschmühl-Chaussee

Teilzahlung
monatlich 10 M. liefere Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.
Nähe Belle-Alliance-Platz.
Kaufe 10% billiger.

Frack-Verleih-Institut: Friedrichstr. 115/1, a. Drabg. Tor. Eleg. Frack, Gehrock 1,50, Hose 1,00, Weste 50 Pf.

Kassenbäder jeder Art Angusta-Bad, Köpenickerstr. 60

Persil

Das bisher und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst!** In siedendem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!** Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

In allen **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften** erhältlich.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor,** Berlin N., Tieckstraße 11.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog gr. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. L. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Sommerpreise
Abnahme bis 15. September.
L. Loebell
Kohlengroßhandlung.
Kontor und Lager:
Kohlenbahnhof Wedding
Fennstr. 22/26, Platz 1 A. II 1454.
Preise vom Lager von 10 Zentner an:

Ga. Halbst. Vulkan	Ztr.	83 Pf.
„ Heye	„	90 „
„ Anhalt. Kohlenw.	„	100 „
„ Ilse Salon	„	100 „
„ Heye	„	94 „
„ Fiedler	„	94 „
„ Marie Senftenberg	„	84 „

Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tages-Konventionspreisen
Anlieferung frei Keller
je nach Quantum pro Zentner 10 bis 15 Pf. mehr.
Wagen zum Transport gekaufter Kohlen werden verliehen. 5385

Bilz Nährsalz.
Kranke wie Gesunde sollten dies täglich genießen. Es bildet gesundes Blut u. Säfte. Mangel an Nährsalz bringt Krankh. u. Siechtum. Aufkl. Broschüre über die hohe Bedeutung des Nährsalzes in allen Drogengesch. etc. und Bilz, Dresden-Radebeul, zu haben. Bilz Sanatorium, 3 Aerzte, Prosp. frei. Bilz Naturheilbuch 2 Millionen verkauft.

Bauschule u. Technikum.
Berlin C., Münzstr. 7,
errichtet 1890.
Hoch- und Tiefbau (4 Semester).
Eisenbetonbau!
Spezialabteilung f. Steinmetz, Tischler und Schlosser.
Tages- und Abendkurse.
Programme kostenlos durch die Direktion.
16792*

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für **Bettfedern**
Erste Bettfederfab. m. elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 390 Prinzenstr. 46
versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstaubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Mandarinendaunen M. 2.85, echt russisch. Matador-Gänsedaunen M. 3.50 } Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (1. Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedergeschäft erreicht.

Möbelfabrik
Schulz, Reichenberger Straße 5 (Gegr. 1878)
liefert anerkannt gediegene Möbel zu äußerst billigen Preisen.
Ev. Teilzahlung.

Achtung, Vereine!
für Sommer- und Kinderfeste empfehlen!
Stocklaternen, Fackeln, Schärpen, Dekorationsgirlanden, Verlosungsartikel, Harken, Sensen, Kegelpreise, Jux- und Scherzartikel, Feuerwerk, Festabzeichen.
Gr. Auswahl, billige Preise, kulante Bedienung.
Pohl & Weber, Nachf., Berlin.
Am Spittelmarkt 4/5 I Inh.: Otto Oeser.
Alexanderstr. 51/52 Inh.: Ernst Herbst.
Kataloge gratis und franko sowie Versand nach außerhalb.

Berliner Ulk-Trio.
Felix Scheuer Stralsunderstr. 1.

Berlin [1416L*] New York
Lenkester-Zigaretten
Deutsche sowie amerikanische Zigarettenraucher sind einig in der Beurteilung dieser hervorragenden Zigarette.
In Zigarrengeschäften zu haben.

Rauchen Sie **Phänomen** Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung

HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ
Diese Woche:

Leipziger Strasse: Versand-Abteilung
Versand nach ausserhalb erfolgt prompt.

FRANKFURTER ALLEE
Soweit Vorrat:

Herren-Konfektion

Wasch-Westen in allen Weiten 1.75 2.75 3.50
Loden-Pelerinen a. marengo u. oliv Strichloden 10.50 12.50 16.50
Regen-Mäntel ... 16.50 22.50 39.00
Lustre-Saccos schwarz und farbig 3.25 4.75
Sacco-Anzüge neue Muster 26.50 34.00 57.00
Beinkleider 6.75 7.50 10.50

Damen-Konfektion

India-Mull-Blusen reich mit Einsätzen garniert 1.25 3.50 4.50 6.75
Batist-Blusen hochelegante Ausführung ausserordentlich preiswert 2.25
Woll-Blusen gefüttert 3.25 4.50
Spitzen- und Seiden-Blusen sehr elegant 12.50
Wasch-Kostüm-Röcke a. Imit. Leinen etc. 4.90 7.50
Falten-Röcke in schwarz und marine 9.75 12.75
Uebergangs-Paletots 12.50 16.50
Herbst-Kostüme 35.00 48.50 65.00

Herren-Artikel

ca. 3000 Herren-Oberhemden

Prima Zephyr ..... / Farbig m. waschseid. Einsatz / Mit hellfarbigem Einsatz .. / Mit Piqué-Einsatz, mit und ohne Manschette ..... — früherer Wert 5.50 — jetzt 3.90

ca. 2000 Dtz. Lein. Herren-Kragen

Serie I Leinen 4 fach in 3 Höhen 1/2 Dtz. 1.45
Serie II Prima Leinen 5 fach, verschiedene Formen ..... 1/2 Dtz. 2.55

Erstklassiges Fabrikat **Schuhwaren** Garantie für Haltbarkeit

Chevreaux-Stiefel Goodyear Welt braun und schwarz, auch mit Lackkappe .....

25/26	27/30	31/35	36/42	39/47
7.25	8.25	9.25	11.50	11.90

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel echt Chevreaux, auch mit Lackkappe, Absatz hoch oder englisch 7.60
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel echt Chevreaux, Goodyear Welt, auch mit Lackkappe, neueste Formen 9.50
Kinder-Schnürstiefel braun Ziegenled. u. schwarz Boxcalf, breite Form ....

25/26	27/30	31/35	36/39
4.25	5.25	6.25	7.90

Knaben schwarz
Leder-Hausschuhe mit Absatzfleck, schwarz und farbig ..... für Damen 2.90 für Herren 3.50

Herren-Stiefel Goodyear Welt und randgenäht, Chevreaux und Boxcalf, braun und schwarz, unsortiert früherer Wert bis 17.50 ..... 9.90
Herren-Stiefel bestes Fabrikat, Original Amerikaner, Chevreaux u. Boxalf 15.75
Sandalen braun, breite Form .....

23/26	27/30	31/35	36/42	43/47
2.40	2.90	3.20	3.80	4.30

Stiefel-Blöcke wachspoliert, für Damen und Herren ... 1.25 ausgehöhlt ... 1.65

Ein grosser Posten Damen-Stiefel Goodyear Welt braun Chevreaux und schwarz Boxcalf Wert bis 15.50 **9.90**

Partei-Speditionen:

Zentrum: Albert Hannisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbaustr. 14, Hochparterre.
Süden und Südwesten: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Andreasstraße 17. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Weiße, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Raschke, Ackerstr. 36, Eingang Ankammerstraße.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Lychenerstr. 123.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Rudoverstr. 83 II.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Bernau-Röntgental: Heinrich Brose, Hohesteinstr. 74, part.
Bohnsdorf und Falkenberg: G. Pfeifer, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Fritz Oldenburg, Eichwalde, Kronprinzenstr. 81.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.
Friedenau-Steglitz-Südende: H. Bernsee, Schloßstr. 119, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Ahornstr. 15a.
Friedrichshagen: Ernst Werkmann, Friedrichstr. 67.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofstr. 6 III.
Hohen-Neuendorf: Wilhelm Tenischer, Stolperstr. 50 I.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Niederlehme, Winkelmannstr. 12.
Köpenick: Emil Witzler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seifel, Kronprinzenstraße 4, I.
Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheibe, Mahlsdorf, Waldersee 14.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Nieder-Schöneweide: Paul Bengsch, Grünauerstr. 8.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: August Henjes, Lauseneerstr. 2, I.
Pankow-Niederschönhausen: Otto Nißmann, Mühlenstraße 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: P. Gursch, Kamekestr. 12, I.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstraße 2, im Laden.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schmargendorf: Gustav Kaminsky, Cunostraße 2.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Spandau: Köppen, Jagowstr. 2.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Keßler, Hohensteinweg 7.
Tempelhof: Albert Thiel, Friedrich Wilhelmstr. 20.
Treptow: Rob. Gramenz, Niederholzstraße 412, Laden.
Wilmersdorf-Halensee: Wittnebel, Landhausstr. 27

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Annahme von Inseraten für den „Vorwärts".

Bitte ausschneiden. 245/1*

Eisen-Moorbad Bahnstation, Postbezirk: Halle a. S.
Sehr billiger, angenehmer Kurort. Gesunde Waldgegend.
Licht-, Luft-, Sand-, Dampf- etc. Bäder.
Vorzüglich für Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden.
Eröffnung 1. Mai. Prosp. u. Auskunft d. d. Verwaltung.
Pretzsch, Elbe.

---

2 Pf. Kios-Altsun-Cigarette, Stück
KLEINE KIOS
Beliebteste **2½** Pfg. Cigarette
Kios-Alm Sekkim-Cigarette, Stück 3 Pf.
Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.

Die besten echten amerikanischen

Zähne 1.80 M.

mit echten Platinstiften, pro Zahn mit Kautschukplatte einberechnet. Unter Garantie für guten Sitz u. absolute Brauchbarkeit

Zahnziehen M. 1,00 fast schmerzlos, speziell für nervöse u. ängstliche Personen zu empfehlen.

Reform Zahn-Praxis Carl Rudolph

Unter Oberleitung eines praktischen Zahnarztes.

1. Praxis: Elsasserstr. 14. 2. Praxis: Friedrichstr. 35.
3. Praxis: Oranienstr. 61. 4. Praxis: Palisadenstr. 106.
5. Praxis: Moabit, Huttenstr. 65.
6. Praxis: Wilmersdorfer Straße 117, Charlottenburg.

Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.
Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
105/3* **Große Auswahl** in
Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die **Herstellung unserer Fabrikate** erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,** des **Charlottenburger Konsum-Vereins** sowie des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

Im August bleibt das Geschäft Sonntag vormittags von 10 Uhr ab geschlossen.

Warum rauchen Sie nicht

unsere Spezial-Marken!

Blütenweißer Brand. Milde, aromatische Tabake. Moderne Fassons. 1837L*

100 Stück Mark:					
1/10	Flor de Mexico	3,50	3,80	Bravour	1/10
1/10	Adonia	4,30	4,80	Berliner Range	1/10
2/20	Vorwärts	5,—	5,50	La Cabana	1/10
2/20	Andalusia	6,20	6,90	Sonnengott m. Ring	4/40
1/10	Thusnelda	8,—	9,—	Asturia	2/20

100 Stück rein netto 500 Stck. franko mit 3%.

Bell & Co., Zigarrenfabrik-Lager **Berlin O. 17, Langestr. 105**[I]

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Düwell, Lichtenberg. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 31. Juli 1909.

Geplante Bierpreiserhöhung. — Die Gründe der Brauereien. — Rentabilität der Aktienbrauereien. — Sünden im Brauereigewerbe. — Kurssteigerungen. — Finanzieller Effekt der Preiserhöhungen. — Interessen der Wirte und Konsumenten.

In einer vom Brauereischutzverband und von Gastwirten einberufenen Versammlung in Berlin besprachen die Interessenten die Wirkung der neuen Brausteuer für die Brauereien, sowie die Notwendigkeit, Form und Höhe der Abwälzung auf die Konsumenten. Die Aussprache hatte als Ergebnis den Beschluß, den Preis des Bieres für Wirte um 5 Pf., für die Biertrinker um 7 bis 10 Pf. pro Liter zu erhöhen. An anderen Orten haben die Brauereien sich mit einem minimaleren Aufschlag zufrieden erklärt, andererseits gehen die beabsichtigten Erhöhungen noch über die in Berlin beschlossenen Sätze hinaus. So traten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Bestrebungen hervor, die dahin zielten, für die Biertrinker den Preis pro Liter bis auf 60 bis 70 Pf. zu steigern. Nach den Beschlüssen in Berlin soll für die Wirte die Vorschrift gelten, den Liter Bier nicht unter 40 Pf. zu verkaufen. Was der Belastungseffekt für die Konsumenten wäre, haben wir schon nachgewiesen; anstatt der Brausteuer von 100 Millionen Mark, müßten sie 500 bis 600 Millionen Mark aufbringen.

Selbstverständlich warten die Interessenten mit eifrig vorgetragenen Gründen und diversen Berechnungen für ihre Beschlüsse und Absichten auf. Manches davon kann als berechtigt anerkannt werden; in anderen Punkten schießt man zweifellos weit über das Ziel hinaus. Die ganze Bewegung wird getragen von den Brauereien. Die diktieren den Wirten die Preise und wirken mitbestimmend bei den von diesen festzusetzenden Aufschlägen. Wissen die Brauereien sich in ihren Forderungen zu beschränken, bleiben auch die Wirte in den Grenzen, die der Konsument akzeptieren kann und die ihrem eigenen Interesse dienen. Ein Aufschlag von 5 M. pro Hektoliter für die Brauereien kann jedoch als berechtigt nicht anerkannt werden. Sie begründen ihre Forderungen u. a. mit dem Hinweis auf die höheren Selbstkosten als Folge der neuen Handelsverträge. Malz z. B. sei zirka 5 M. pro Doppelzentner teurer geworden, das mache für den Hektoliter Bier eine Verteuerung von im Mittel 1,50 M. aus. Sodann sei eine weitere Belastung eingetreten durch gesteigerte Preise für Hafer, Pferde, Fässer, ferner durch die Biersteuer von im Mittel 2,50 M. pro Hektoliter. Weiter wird für die Brauereien eine Belastung aus der Brausteuererhöhung im Jahre 1906 in Ansatz gebracht. Alle diese Mehrbelastungen sollen sich zu einer Steigerung der Selbstkosten von zirka 5 M. für den Hektoliter summieren, womit die beschlossene Bierpreiserhöhung gerechtfertigt wäre.

Zunächst ist da einzuwenden, daß die Brauereien in Wirklichkeit den Hauptteil der Mehrbelastung schon auf die Wirte abgewälzt haben. Im weiteren fand sich für die angeführte Produktionsverteuerung, durch Ersparnisse auf anderen Gebieten und durch verbesserte Betriebstechnik, ein entsprechender Ausgleich. Für die Brauereien begrenzt sich die bisherige Mehrbelastung daher auf ein wohl zu ertragendes Minimum. Das beweisen die Dividendenzahlungen. Selbstverständlich leiden auch die Brauereien unter der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage, sie können aber nicht verlangen, daß für sie die Krisenfolgen durch Preiserhöhung gänzlich außer Wirksamkeit gesetzt werden. Und wenn die neudeutsche Wirtschaftspolitik dem ganzen Volke zugunsten der Agrarier die Existenz erschwert, dann resultiert daraus doch nicht für die Biertrinker die Verpflichtung, die Bierbrauer von jedem Anteil an diesem Segen zu befreien.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, hat sich die Rentabilität der Brauereien nicht übermäßig ungünstig entwickelt. Nach den Angaben im Wolffschen Jahrbuch für die deutschen Brauereien und Mälzereien ermöglichte sich für das Jahr 1907/08 immer noch die Abstoßung einer Durchschnittsdividende von 6,28 Proz. gegen 7,23 Proz. im Jahre vorher. Das ist eine Rente, die nicht unbescheidenen Ansprüchen immer noch genügen kann. Dabei schnitten die großen Unternehmen noch viel besser ab. Und die günstige Entwickelung, die der Großbetrieb im Brauereigewerbe im Gegensatz zum kleinen Betriebe offenkundig zeigt, ist wesentlich gefördert durch die Zoll- und Steuergesetzgebung in Preußen-Deutschland. Wenn Dividenden gezahlt werden können wie die folgenden, dann kann von einem Notstande doch wohl nicht gut geredet werden. Nach den letzten Abschlüssen verteilen: Brauerei Binding (Frankfurt) 10, Feldschlößchen (Dresden) 8, Union (Dortmund) 20, Aktienbrauerei Lindner (Hannover) 14, Patzenhofer (Berlin) 11, Riebeck (Leipzig) 9, Schultheiß (Berlin) 14 Proz. Dividende. 118 Aktienbrauereien erzielten im letzten Geschäftsjahre einen höheren Reingewinn als für 1906/1907. Trotzdem befindet sich eine Reihe Brauereien in schwieriger Lage. Aber die Ursachen sind in anderen als den zur Rechtfertigung der beabsichtigten Preissteigerung angeführten Umständen zu suchen.

Nach Begründung des Deutschen Reiches, besonders während der Zeit wirtschaftlichen Aufschwunges, zeigte sich bei vielen Brauereien ein unwiderstehlicher Ausdehnungsdrang. Oft unter ungünstigen Verhältnissen errichtete man eigene Bierpaläste, oder, um Kunden zu gewinnen, wurden bestehende Unternehmen über Gebühr beliehen, Wirtschaften zu hohen Preisen angekauft. Wo die Genehmigung einer Wirtschaftskonzession von der Bejahung der Bedürfnisfrage abhängig war, bedeutete die Konzessionserlangung eine Höherbewertung des betreffenden Hauses um 10 000 bis 50 000 M. Und Brauereien traten auf der „Hektoliterjagd“ gern und willig als Käufer der Häuser mit Wirtschaftskonzessionen auf. Das Vorgehen einiger Brauereien auf diesem Wege reizte andere zur Nachahmung. Und dabei hat sich manches Unternehmen mit unsicheren Objekten und Hypotheken auf Wirtschaften übernommen, und hat Kredite eingeräumt, die zu Verlusten führten. An diesen Sünden kranken heute noch viele Brauereien — und da soll nun eine kräftige Preiserhöhung Retterin aus aller Not sein. In diesem Zusammenhange muß auch das Kapitel der Gründung von Aktienbrauereien angeschnitten werden. Gerade in der Zeit der Betriebserweiterungen und Produktionssteigerungen wurden viele Brauereien in Aktiengesellschaften umgewandelt. Das war ein lukratives Geschäft! Der Absatz, der durch die erwähnten Manipulationen erzielte Hektoliterverschleiß, gab die Grundlage für die Berechnung des Gründungskapitals und der Aktienkurse. So sind viele Brauereien über deren reellen Wert bezahlt worden. Auch das wirkt naturgemäß stark mit bei den Bestrebungen zur Erlangung höherer Preise. Auf diesem Umwege könnte man gut sanieren.

Daß es sich bei den geplanten Preissteigerungen darum handelt, nicht nur die erhöhten Produktionskosten abzuwälzen, sondern auch die Gewinne zu steigern, das beweist die Bewegung am Brauereiaktienmarkte. In der letzten Zeit sind die Kurse der Aktien gestiegen, trotz der Neubelastung, infolge der diese kräftig überholenden in Aussicht genommenen Preiserhöhung. Ueber die Kursveränderungen informiert diese Uebersicht:

	Ende Mai	Ende Juli
Berliner Unionsbrauerei	93,50	96,0
Bockbrauerei	103,75	108,0
Deutsche Bierbrauerei-Gesellschaft	98,00	102,25
Patzenhofer (Friedrichshain)	204,10	212,50
Pfefferberg	175,00	177,00
Schultheiß	228,10	249,50
Vereinsbrauerei, konv.	190,25	197,50
do. St.-Pr.	210,00	218,00
Victoria	81,70	84,00
Grieg, Stadtbrauerei	81,25	84,00
Dortmund, Aktienbrauerei	304,50	329,00
do. Victoria	106,50	109,25
Düsseldorf, Adler	69,75	76,75
do. Höfel	124,50	130,00
Germania, Dortmund	133,50	144,75
Gevelsberg, Aktienbrauerei	64,00	68,50
Hessische, Kassel	110,00	115,00
Klosterbrauerei Röderhof	84,25	86,25
Kunterstein	65,50	69,50
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	163,00	173,25
Linden, Aktienbrauerei	214,00	221,00
Löwenbrauerei Dortmund	183,50	189,25
Müser, Langendreer	111,25	127,00
Reichelbräu	168,50	170,50
Roß u. Co., Dortmund	77,25	83,00
Schlegel, Bochum	144,00	150,00
Sinner	236,50	244,00
Wicküler, Küpper	135,25	142,25

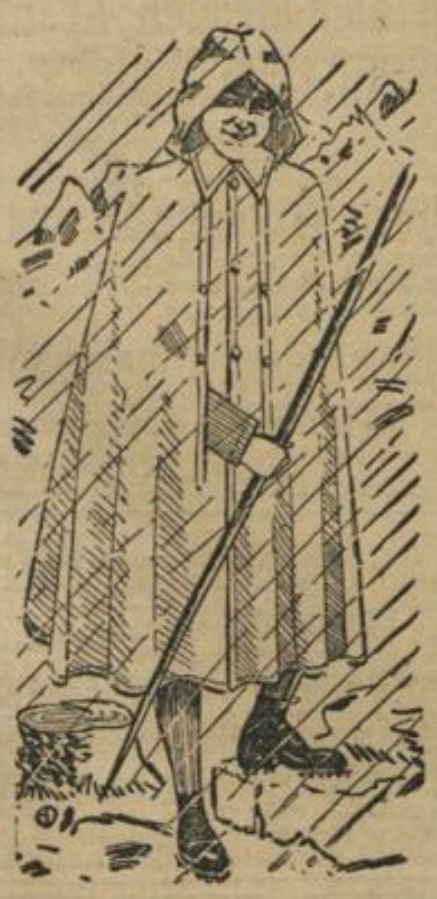
Obwohl das schon ganz ansehnliche Kurssteigerungen sind bleiben sie hinter dem tatsächlichen finanziellen Effekt doch noch ein gutes Stück zurück, wenn eine Preiserhöhung von 5 M. vorgenommen werden sollte. Die Brausteuererhöhung macht für 11prozentige Biere ca. 1,70 M., für 12prozentige ca. 1,85 M. aus. Bei einer Preissteigerung von 2 M. pro Hektoliter würden demnach die Brauereien schon einen kleinen Ueberschuß aus der Abwälzung erzielen. Dieser berechnet sich z. B. für die Schultheiß-Brauerei, selbst wenn man eine durchschnittliche Belastung von 1,90 M. unterstellt, bei gleichbleibendem Absatz auf rund 125 000 M. Unter solchen Umständen ist die Frage einer Preissteigerung von 5 M. gar nicht diskutabel. Ein Aufschlag von 3 M. würde schon folgende finanzielle Resultate haben, wenn man von der Annahme einer Belastung von 2 M. pro Tonne für die Brauereien ausgeht:

	Ueberschuß aus der Abwälzung pro Jahr überhaupt M.	in Prozent des Aktienkapitals
Schultheiß, Berlin	1 250 000	9
Patzenhofer, Berlin	600 000	9½
Aktienbrauerei, Essen	150 000	7½
Münchener Brauhaus, Berlin	100 000	5
Pfefferberg, Berlin	125 000	4½
Böhmisches Brauhaus, Berlin	215 000	6½
Feldschlößchen, Dresden	160 000	7
Binding, Frankfurt	300 000	13
Bockbrauerei, Berlin	225 000	4
Viktoria, Bochum	100 000	5
Aktienbrauerei, Dortmund	180 000	5½
Union, Dortmund	200 000	6½
Germania, Dortmund	135 000	4

Wir glauben, die Angaben beweisen, daß die von den Brauereien geplanten Preisaufschläge nicht gerechtfertigt sind. Aus diesem Grunde haben die Konsumenten alle Ursache, den Attentatsplänen auf ihr Portemonnaie Widerstand entgegenzusetzen. Aber nicht nur sie. Die Wirte, welche mit den Brauereien in kurzsichtigem Eifer an einem Strange ziehen, dienen nicht ihrem eigenen und auch nicht dem Vorteil der Kellner. Diese befürchten, daß die in Aussicht genommenen Preiserhöhungen sich für sie in erheblichem Trinkgelderausfall umsetzen wird. Wehren sich die Wirte und die Konsumenten gemeinsam gegen die Absichten der Brauereien, dann dürften diese sich doch wohl veranlaßt sehen, den Pflock etwas stark zurückzustecken. Und auch dann wird die Belastung für den Biertrinker noch fühlbar genug bleiben.

D.

Regen-Kleidung



Loden-Pelerinen für Herren und Damen, m. Kapuze, Brusthändern 21.— 18.— 15.— 12.— 10.— **8.— M.**

Mantel-Pelerinen „Halali“ D. R. G. M. No. 33288. Als Mantel oder Pelerine spielend zu verwandeln. Unentbehrlich für Touren und Jagd. Vorzügliche Loden **18.— M.**

Knaben- u. Mädchen-Loden-Pelerinen von **5.50 M.** an

Gummierte Regen-Mäntel mod. Stoffe, kleidsame Fassons 36.— 30.— 26.— 22.50 17.— **15.— M.**

Oeltuch-Mäntel mit und ohne Futter Schutz gegen hohen Seegang 27.— 21.— 18.— 15.— 12.— **10.— M.**

Gummi- und Oeltuch-Pelerinen 14.— 11.— 9.— 7.25 6.— 5.50 **4.75 M.**

Loden-Anzüge mit Falten und Sattel einfarbig und kariert 36.— 30.— 27.— 24.— 21.— **18.— M.**

Loden-Joppen 12.— 10.— 8.— 6.— 5.— 4.— **3.— M.**

Loden-Hüte wetterfest 5.— 3.40 2.40 **1.75 M.**

Gamaschen, Regenschirme

BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891

Chausseestraße 29/30 □ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstr. 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Haupt-Katalog Nr. 37 und der Livree-Katalog Nr. 36 kostenlos und portofrei.

Extra preiswerte Angebote
in

Aussteuer-Waren

1 Bettbezug	fertig genäht, richtige Größe	weiß Kretonne	Stück	1.85	mit 2 Kissen	2.95
1 Bettbezug	fertig genäht, richtige Größe	weiß Linon ..	Stück	2.60	mit 2 Kissen	4.00
1 Bettbezug	fertig genäht, richtige Größe	weiß Dimiti ..	Stück	3.10	mit 2 Kissen	5.00
1 Bettbezug	fertig genäht, richtige Größe	weiß Damast .	Stück	3.50	mit 2 Kissen	5.60
1 Bettbezug	fertig genäht, richtige Größe	bunt Züchen .	Stück	2.10	mit 2 Kissen	3.45
1 Inlett-Garnitur	fertig genäht, 1 Deckbett 2.40, 1 Unterbett 2.10, 1 Kissen 80 Pf. zusammen					5.30
1 Bettlaken, ganze Bettbreite	fertig genäht, richtige Größe	weiß Dowlas	.....	Stück		1.05
1 Bettlaken, ganze Bettbreite	fertig genäht, richtige Größe	weiß Halbleinen	....	Stück		1.30
½ Dtz. Stubenhandtücher	42×100 cm	weiß Drell	ungesäumt ...	½ Dtz.		1.50
½ Dtz. Stubenhandtücher	48×100 cm	weiß Drell	gesäumt	½ Dtz.		2.00
½ Dtz. Stubenhandtücher	48×110 cm, Blumenmuster, gesäumt		...	½ Dtz.		2.50
½ Dtz. Küchenhandtücher	40×100 cm, Gerstenkorn m. Rand, unges.			½ Dtz.		1.40
½ Dtz. Wischtücher	50×50 cm, kariert, gesäumt und gebändert		..	½ Dtz.		70 Pf.
½ Dtz. Staubtücher	40×40 cm, gesäumt		.....	½ Dtz.		60 Pf.
1 Tischtuch	für 4 Personen, 120×125 cm	weiß Drell	od. Blumenmuster	Stück		1.40
1 Tischtuch	für 6 Personen, 120×150 cm,	weiß Drell	od. Blumenmuster	Stück		1.75
½ Dutzend Servietten	56×56 cm,	weiß Drell	.....	½ Dutzend		1.25
1 Rolltuch	80×160 cm,	gestreift	.....	Stück		60 Pf.
1 Stand fertige Betten	1 Deckbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, gefüllt		.	Stand		12.00
1 Steppdecke	richtige Größe, solider Bezug und Füllung		.....	Stück		3.00

Man beachte die Schaufenster

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

Berlin N., Brunnenstraße 109 am Rosenthaler Tor.

Sonntags geöffnet 8—10 und 12—2 Uhr. 1964L

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Lessing-Theater.
Gastspiel d. Neuen Operetten-Theaters.
Anfang 8 Uhr.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr:
Ein Herbstmanöver.
Morgen: Ein Herbstmanöver.

Neues Kgl. Opern-Theater (Kroll).
Gura-Oper.
Einfache Preise.
Lohengrin.
Von Rich. Wagner. — Anf. 7 Uhr.
Montag: Tannhäuser. Dienstag: Meistersinger. Mittwoch: Salome. Donnerst.: Carmen. Freitag: Tannhäuser. Sonnab.: Lohengrin. Sonntag: Meistersinger. Mont.: Orpheus.

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Familie Schimek.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, den 1. August, nachm. 3 Uhr:
Der Waffenschmied.
(Halbe Preise.)
Abends 8 Uhr: Neu einstudiert.
Fra Diavolo.
Kom. Op. in 4 Akt. v. Auber. (Mittelpr.)
Montag: Nachtlager von Granada.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Sein Sündenregister
Montag und folgende Tage:
Sein Sündenregister.

Neues Operetten-Theater,
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Anfang 8 Uhr:
Die Sprudelfee.
Operette in 3 Akten v. H. Reinhardt.

Metropol-Theater
Die oberen Zehntausend.
Amerik. Operette v. Jul. Freund. Musik v. Gust. Kerker. In Szene gesetzt von Dir. Rich. Schultz. Tänze von Mr. Bishop.
Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Passage-Panoptikum.
Aga!
die schweb. Jungfrau.
Ganz Berlin zerbricht sich wieder d. Kopf über **Aga.**
Der Mann m. d. eisernen Schlund!
Experimente d. IV. Dimension!
Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.
Heute: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8—11 Uhr.
Heute Premiere!
Alois Pöschl
Edmondo Lucini
The Lingtons
und das großartige August-Programm!
12 erstklass. Variété-Attraktionen.

Apollo Theater
Ab 8 Uhr:
Debuts d. neuen Attraktionen
u. a.:
Eine Haremsnacht.
Marya Delvard.
Triumph der Schönheit
Etel Whitesides
u. a. m.

Walhalla-Variete-Theater
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.
Anfang 8 Uhr. Im Theater:
D. neuen August-Spezialitäten
Frei: Im Garten **Konzert.**
Leben u. Treiben im Traumland.

Vereins-Brauerei
Rixdorf, Hermannstr. 214/219.
Oekonom: Max Wendt.
Täglich:
Gr. Militär-Konzert.
Vorzugskarten haben wochentags Gültigkeit.
Entree 15 Pf.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
Sonntag 8 Uhr:
Die Insel Rügen.
Montag 8 Uhr:
Ueber den Brenner nach Venedig.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag Eintritt: 25 Pf.
Ab nachm. 4 Uhr:
Großes Konzert, Drei Kapellen.
Morgen sowie täglich:
Militär-Doppel-Konzert

Theater des Westens.
Allabendlich 8 Uhr:
Der fidele Bauer Operette von Leo Fall.

Bernhard Rose Theater
Gr. Frankfurter Str. 132.
Die Grille.
Von Charl. Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Auf der Gartenbühne Anfang 4½ Uhr.
U. a.: Mr. Taft, der Welt-Illusionist!
Spezialitäten ersten Ranges.

Volksgarten-Theater
früher Weimanns Volksgarten.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Sonja Suwaroff. × Mita Rosalil.
The Oduros. × Hubalo-Trio.
Der Brandstifter von Berlin.
Volksst. m. Ges. u. Tanz v. Reifflingen.
Donnerstag, 19. Aug.: Gr. Gartenfest

Gebr. Herrnfeld Theater
Frau Elkam's Friseur.
Hierzu:
Meine-Deine Tochter.
Beide Komödien mit den Autoren **Anton** und **Donat Herrnfeld** in den Hauptrollen.
Anf. 8 Uhr. Ab 7 Uhr: Promen.-Konzert im schatt. Sommergarten und Pergola.

Residenz-Theater
Direktion: Richard Alexander.
8 Uhr! 8 Uhr!
„Kümmere Dich um Amelie."
Schwank in 3 Akten von Feydeau.
Morgen und folgende Tage:
Dieselbe Vorstellung.

Schweizer-Garten
Am Königstor. Am Friedrichshain
Täglich Anfang 4 resp. 5 Uhr **Entree 30 Pf.**
Theater-Vorstellung
Spezialität. D. neue Augustprogr.
Kinematograph, Volksbelustigung.
Jed. Ab. 10 Uhr: **Leute von heute.** Lebensbild.
Jed. Mittwoch: Kinderfreudenfest.

Stadt-Theater Moabit.
Alt-Moabit 47/48.
Täglich:
Spezialitäten und Theater-Vorstellung.
Anf. d. Vorstellung wochentags 7 Uhr, Konzert 6 Uhr. Sonnt. 6 bezw. 5 Uhr.
Garteneröffnung 3 Uhr.
Jeden Montag **Elitetag, Spezialitäten** und Soiree der **„Lustigen Sänger".**
Bei Regenwetter Vorstellung im großen Theater-Saal.

Brunnen-Theater
Badstraße 53. Direktion: Willi Voigt.
Heute sowie täglich:
× Erstklassige Spezialitäten! ×
Novität! Novität!
Eine tolle Nacht.
Gr. Ausstattungs-Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Freund und Mannstädt.
Kassenöffnung 2 Uhr. Anf. 4 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Von nun an wieder täglich:

Stettiner Sänger
Anfang: Wochent. 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Täglich:
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson und Antony Mars.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Täglich:
Der Biberpelz.
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

CASTAN's PANOPTICUM
Friedrichstr. 165 (Pschorrpalast).
Ohne Extra-Entree!
Das **menschliche Monstrum!**
2 Köpfe, 1 Rumpf, 4 Arme und 4 Beine.
Neu! **Sensationell!**
Signor Arturo als Entfesselungskünstler
Heute Sonntag: Premiere!
Humoristische Künstler-Abende
Erstklassiges Programm × Täglich 7½ Uhr abends
Ohne Extra-Entree!

Achtung! Diez' Jetzt nur
Seeterrasse Lichtenberg.
Röderstr. 11—13 (zwischen Landsberger Allee und Röderplatz).
Heute Sonntag, den 1. August:
Gr. Konzert und das größte und beste Programm, welches jemals gezeigt wurde. 75 Programmnummern.
U. a.: **Kolter Talaschus** (zwei Damen, ein Herr), unbedingt die **besten Turmseilkünstler der Gegenwart.** 19762
Bei günstiger Witterung: **Riesen-Land- und Wasser-Feuerwerk** und **Ball.**
15 Ruderboote. Riesen-Kaffeeküche. 4 verdeckte Kegelbahnen.
Volksbelustigungen aller Art.
— Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen. —
Anfang 3 Uhr. Entree nur 20 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei!

Arnold Scholz **Neue Welt** Hasenheide 108/114
Heute Sonntag, den 1. August:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Premiere! Das vollständig neue, erstklassige August-Programm!
Doppel- und Militär-Konzert.
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**
Im Riesen-Festsaale: **Großer Ball.**
Avis! Um 5 Uhr: Taubenwettfliegen; Auflassen von ca. 1500 Tauben.

Treptow Neues Eierhäuschen
Inhaber: **R. Müller.**
Jeden Sonntag u. Mittwoch: Militär-Konzert.
— Großer schattiger Garten. —
Volkswiese. Kaffeeküche.
Große Tanz-Reunion.

— Billige Dampferfahrten —

ab **Waisenbrücke**
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Freibad Grünau und Neue Mühle.
Jeden Mittwoch nach Freibad Grünau und Ziegenhals.
Abfahrt 2 Uhr. Hin und zurück 60 Pf., Kinder die Hälfte.
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag nach dem beliebten Kurort und Freibad Neu-Zittau.
Jeden Dienstag und Freitag nach Ziegenhals (pilzreiche Waldungen). Abfahrt 10 Uhr. Hin u. zurück 75 Pf. Kinder 40 Pf.
Jeden Mittwoch nach Teupitz, Tornowsee Idyll. Abf. 7½ Uhr. Hin- und zurück 2 M., Kinder die Hälfte.
Ab Weidendammerbrücke, geg. d. Prinz-Louis-Ferdinand-Straße: Jeden Dienstag und Donnerstag nach Brandenburg a. H. durch die herrlichen Seen über Potsdam, Werder, Ketzin.
Abfahrt 7½ Uhr, hin und zurück 2 M., Kinder die Hälfte.
Ab Spandau (Charlottenbrücke), 9¼ Uhr. Hin und zurück 1,75 M.
Dampfer jeder Größe werden an Vereine und Gesellschaften billig vergeben. 14842
Reederei **L. Kahnt,** Stralau-Berlin, Tel. Amt VII 560 u. 13459.

Von der Michaelbrücke, an der Michaelkirchstraße: Heute Sonntag, nachm. 2¼ Uhr: **Billige Extrafahrt** nach Neue Mühle u. Schmöckwitz.
Preis einfache Fahrt 40 Pf., Kinder 20 Pf.
Ferner Montag nach Neue Mühle, Schmöckwitz, Woltersdorf u. Rüdersdorf. Dienstag nach Schmöckwitz, Zwiebusch, Wernsdorf, Woltersdorf u. Müggelhort. Mittwoch nach Neue Mühle, Schmöckwitz, Krampenburg, Woltersdorf und Müggelhort. Donnerstag nach Woltersdorf, Rüdersdorf, Schmöckwitz, Wernsdorf und Zwiebusch. Freitag nach Ziegenhals, Wernsdorf, Neue Mühle, Krampenburg und Schmöckwitz.
— Abf. 9½ Uhr. Preis hin und zurück 60 Pf., Kinder 30 Pf. —
7815 **G. Zachow.** Telephon: IV, 5621.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Abfahrtstelle Schillingsbrücke Berlin

Billige Dampfer-Extrafahrten mit Musik.
Täglich früh 9, mittags 2 Uhr: nach **Woltersdorfer Schleuse.**
Täglich früh 9½, mittags 2 Uhr, nach **Gosener Berge,** neben **Berl. Schweiz.**
Jeden Dienstag, Freitag, früh 10 Uhr: nach **Neue Mühle.** Hin u. zurück 60 Pf.
Jed. Sonntag, früh 8 u. 9, mittags 2 Uhr: nach **Woltersdorfer Schleuse.** Einf. Fahrt 50 Pfennig.
Täglich von mittags 2 Uhr ab zirka ½stündlich: nach **Restaurant Kyffhäuser.**
Einfache Fahrt: Wochentags 20 Pf., Sonntags 30 Pf.
— Dampfer-Fahrgäste zahlen kein Entree. —
7445 Robert Tismer.

Puhlmann's Theater
Schönhauser Allee 148 Kastanien-Allee 7/9
Goldene Jugend.
Operette in 2 Akten von Gericke.
12 erstklassige Spezialitäten.
Willi Schönburg.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.
Premiere d. neuen August-Programms.
9½ **Onkel Schlaumeier.** 9½
Ab 6 Uhr:
Die neuen Spezialitäten.
Konzert 6 Uhr. Entree 30 Pf.
Währ. u. n. d. Vorst.: Tanzkränzchen.

Elysium
Landsberger Allee 40/41. Ecke Petersburger Straße.
Heute sowie täglich
im prachtvollen Naturgarten:
Vorstellung
abwechselnd von
drei der bestrenommiertesten Sängergesellschaften.

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstr. 72 (Ecke Alexanderstr.)
Tägl. i. herrl. Natur-Sommergarten bei ungünstiger Witterung i. Saale
Gr. Theater- u. Spez.-Vorstellung.
Ich danke, Herr Franke.
Schwank in 1 Akt von O. Richter.
Meißner, Dumby, Steininger, Filippo
La belle Therese, Stuhr u. Schnell.
Anf. wochent. 8, Sonntags 5 Uhr.

Max Kliems
Sommer-Theater und Festsäle
Rudolf Krüger Hasenheide 13/15.
Täglich:
Großes Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.
Art. Leitung: Walter Gravenitz.
Jeden Donnerstag: **Elitetag.**
Während und nach der Vorstellung **Tanzkränzchen.**

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Täglich:
Man lebt ja nur einmal!
Havemanns größte Raubtierschule d. Welt. Spezialität., Konzert, Ball.
Anfang 4½ Uhr.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Markgrafen-Säle
Markgrafendamm 34. Amt VII 4277
Inh. **Hermann Scholtz.**
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
Säle für 100—1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen.
2 Kegelbahnen.

HAASE BIER

Niederlage: **Schlesische Str. 28.**

Rixdorf. Fritz Hoppes Festsäle
Telephon 1015. Hermannstrasse 48—49
Kleine und große Säle, für 250 bis 2000 Personen,
mit schöner Theaterbühne und elektrischer Beleuchtung, sowie
Vereinszimmer für 45 bis 100 Personen
stehen den geehrten Vereinen, sowie zu Privatfestlichkeiten und Hochzeiten auch Sonntags zur Verfügung. 19622
NB. Sonnabend, der 28. August, ist frei geworden!

Gesellschaftshaus Nordend, Inhaber: **Emil Ney,**
Blankenfelder Straße 16—17, vis-à-vis dem Gethsemane-Kirchhof,
empfiehlt sein Lokal allen Genossen u. Vereinen bei Beerdigungen u. Ausflügen. Gut gepflegte Biere u. vorzügliche Speisen. Kaffee in Kannen u. Tassen. Garten u. Saal 500 Pers. fass. Emil Ney, Tel. Amt Pankow 506.

Wo amüsieren wir uns?
Im Krug zum grünen Kranze
Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.
Küche u. Keller vorzüglich. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
13492* **Ernst Höflich.**

Karl Kellers „Viktoria-Garten".
Wilmersdorf, Wilhelmsaue 114/115.
Täglich Konzert.
Empfehle mein Etablissement zu Sommerfesten u. sonstig. Veranstaltg.

Karl Kellers Neue Philharmonie
Köpenicker Straße 96/97.
Täglich Konzert.
Empfehle meine aufs prächtigste renovierten **Säle,** 50 bis 2000 Personen fassend, zu sämtlichen Veranstaltungen.

Graumann's Festsäle und Garten.
27 Naunynstraße 27.
Bühne. 3 Kegelbahnen.
Sonnabende u. Sonntage noch frei!

Sophien-Säle Sophienstraße 17/18
Querstraße der Rosenthaler Straße am Hackeschen Markt
Inhaber: **Paul Bantz**
empfiehlt seine von 60—2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen Vortrags- u. Kunstabenden usw. Vorzügl. Musik. Kulant. Entgegenkommen.

Moabiter Schützenhaus
Plötzensee Inh. Max Engelhardt Nord-Ufer
Jeden Sonntag
Großes Garten-Konzert.
Im Riesensaale:
Großer Ball.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
Zwei Kegelbahnen. 1053L* Entree 10 Pfennig.

Turn-Verein „Fichte" Berlin

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Sonnabend, den 7. August, in der **„Neuen Welt"**, Hasenheide 108—114:

Großes Sommer-Fest

bestehend in

Konzert × Spezialitäten × Turnerischen Aufführungen × Sommernachts-Ball

Kinder-Belustigungen aller Art.

Von 5 bis 7 Uhr: **Kinderspiele** unter Leitung von Mitgliedern d. Vereins.

Um 9 Uhr: **Großer Kinderfackelzug.**

Jedes Kind erhält zwei Bons gratis, gültig für eine Stocklaterne, Schaukel oder Karussell.

Von 6 Uhr ab in allen Sälen **Tanz,** Herren zahlen 50 Pf. nach. 267/1*

Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse gratis. **Eintritt 25 Pf.**

Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 2 Uhr ab zur Verfügung.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg — **Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).**

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gebr. Arnhold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.

Täglich! **Ab Sonntag, den 1. August 1909:** **Täglich!**

Gr. internationale Ringkampf-Konkurrenz

um die Meisterschaft der Provinz Brandenburg und die Prämie 5000 M. in bar.

Folgende berühmte Ringer haben ihre Teilnahme bestimmt zugesagt: **Reinhold Petitjean**, Meisterringer von Elsaß-Lothringen. **Xaver Huber**, Meisterringer d. Schweiz. **Dirk van der Berg**, Champion von Holland. **Gustav Parschau**, Meisterringer von Ostpreußen. **Charles le Marin**, Champion von Frankreich. **Max Schwarz**, Meisterringer von Berlin. **Michael Hitzler**, Meisterringer von Bayern. **Stolzenwaldt**, Essen. **Wilhelm Zenker**, Berlin. **Franz Sauerer**, Meisterringer von Nürnberg. **Franz Hißmann**, Meisterringer von Westfalen. **Pitro Milo**, Champion von Italien. **Charles Axa**, Champion von Australien. **Alphons Steurs**, Champion von Belgien. **Lucien Legommé**, Bordeaux. **Reinhold Petersen**, Berlin. **Anastasio Anglio**, Neger-Champion von der Insel Martinique. **Tom Jackson**, Champion of England.

Vor den Ringkämpfen: **Auftreten erstklass. Spezialitäten** mit **Franz Sobanski.**

Tüchtiger solider Maurermeister

erhält für meine 6 großen Grundstücke die Hausarbeiten, wenn Parterre-Wohnung, unmittelbare Nähe Alexanderplatz, 4 Vorderzimmer, Bad, Küche, Nebengelaß, Preis 1350 M., per Oktober übernommen wird. Sofortiger Auftrag mindestens 2—3000 M. 261/20

Offerten B. 6 Filialexpedition des „Lokal-Anzeiger", Landsberger Platz 4.

Meine Braut

und Hochzeits-Seiden sowie Seiden jeder Art von 1.00 bis zu den elegantesten Genres sind unerreicht an Güte und Preiswürdigkeit. Man verlange franko Muster oder besichtige zwanglos die ausgestellten Samt- und Seiden-Läger. 1975L

Man adressiere genau:

Seiden-Herzog

BERLIN SW., Leipzigerstr. 79 I.

Verpachte

Tanzsaal an Maitre oder Verein Sonntags und Mittwochs für öffentlichen Tanz unentgeltlich. **Landsberger Kasino**, Landsberger Str. 39.

W. Hermann Müller,

Berlin, Magazinstr. 14.

Sumatra Decke Nr. 6198

à 1,70 M. verzollt.

Java-Sumatra Nr. 6195

à 2,50 M. verzollt.

Vollblätter mit guten Farben und feinem Brande.

S. Hammerstein,

Berlin N. 54, Brunnenstraße 181,

— Gegründet 1862 —

Rohtabak × Utensilien

hält sein reichh. Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Cigarren

100 Stück

3 Pfennig-Zigarren	2,30	2,35	2,40 M.
4 „ „	2,60	2,80	3,— „
5 „ „	3,40	3,60	3,80 „
6 „ „	4,20	4,50	4,80 „
8 „ „	5,40	5,60	5,80 „
10 „ „	6,50	7,—	7,50 „

Um jeden von der Preiswürdigkeit der Fabrikate zu überzeugen, stehen Musterkisten von **100 Stück** in **10** verschiedenen Sorten von **je 10 Stück** nach beliebiger Wahl zu Diensten.

Karl Streubel, Dresden-N.,

Bettiner Straße 18/43.

Der neueste illustrierte Preiskurant wird jedem a. Wunsch gratis zugesandt.

J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Eleg. Paletots u. Pelerin. :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.

Tanz-Lehrinstitut Richard Heinrich

im Festsaal 1 des

Gewerkschaftshauses, Engelufer 15.

Bitte ausschneiden!

Eröffnung der Saison 1909—1910

am

Sonntag, den 15. August,

nachmittags 3 Uhr.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Wrangelstraße 107, Amt 4, 10 381, entgegengenommen.

Um 6 Uhr:

Eröffnung der Gesellschaftsstunde,

wozu ich alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, Freunde und Bekannte hierdurch freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Richard Heinrich, Tanzlehrer.

1919L*

Bitte ausschneiden!

Heinrich Franck

Tel.: Amt III 4352. **Brunnenstraße 185.** 8—7 Uhr geöffnet.

Neue Sumatra-Käufe

direkt bei der Einschreibung vom 9. Juli:

Hochfeine helle 1te, 2te, 3te Längen und Stückblätter aus nur feinsten Deli-Marken.

Zusendung in Berlin **kostenfrei** und schnellstens.

! Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse meine anerkannt große Auswahl !

Unerreicht ist und bleibt Westmanns Leistungsfähigkeit!

Westmanns Angebote in Damen-Konfektion übertreffen fast das Mögliche! 1971L

Bei **Westmann** finden Sie **stets** das **Neueste** der Saison!!

Seltene Eleganz! × Seltene Auswahl!

Jetzt zu jedem annehmbaren Preise kurz vor Schluß des Saison-Ausverkaufs:

Leinen-Konfektion! □ Tuch-Konfektion! □ Bast-Konfektion!

Fast umsonst die gesamten Bestände der letzten Reise-Saison:

Kostüme □ Mäntel □ Kleider □ Paletots □ Röcke

Kapes □ Jacketts □ Blusen □ Kimonos!

Eigenes Fabrikat! **Staubmäntel! Regenmäntel! Uebergangsmäntel!**

Sehen Sie sich den Preisunterschied an:

früher bis M. 20,— bis M. 25,— bis M. 36,— bis M. 55,— bis M. 74,— bis M. 95,— usw. bis M. 560,—

jetzt nur M. 3½ nur M. 4½ nur M. 6,— nur M. 9,— nur M. 12,— nur M. 16,— nur M. 90,—

gratis zum Zweck der totalen Räumung: **1 gediegene Bluse** oder **1 Stück Stoff.**

Bei dem großen Andrang nachmittags ist in meinen Häusern der Besuch vormittags am bequemsten.

Starke Figuren finden Passendes stets in allen Größen vorrätig.

Spezial-Konfektionshaus Westmann.

Hauptgeschäft: **Berlin W., Mohrenstraße 37 a** { kein Eckhaus, 2. Haus von der Jerusalemer Straße,

und **Berlin NO., Große Frankfurter Straße 115** { kein Eckhaus, 2. Haus von der Andreasstraße

†

Billigste Bezugsquelle gedieg. Trauergarderobe

Westmanns

Trauer-Magazin

Berlin W., Mohrenstr. 37a

NO., Gr. Frankf. Str. 115.

Genaue Beachtung meiner Firma u. Hausnummer geboten! *

29 **29**

Gardinenhaus Bernhard Schwartz.

Wallstr. 29 (Flur-Eing.) Gros & Detail.

29 **29**

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, besonders den Mitgliedern des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises und den Genossen des 563 Bezirks für die erhebende Beteiligung bei der Beisetzung meines lieben Mannes, unseres guten Onkels und Schwagers

Emil Böhl

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. 19782

Wwe. Pauline Böhl

nebst Verwandten.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt 62/9*

für Haut- und Harnleiden.

Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,

10—2, 5—7, Sonntags 10—12, 2—4

Hygienische

Bedarfsartikel. Aerztl. empf. Neuheiten. **K. Seidel,** Berlin, Palisadenstr. 58.

Achtung! Vierter Nachtrag zur großen **Achtung!**

Liste der bewilligten Bäckereien Berlins u. Umg.

vom 4. April 1909.

Der dritte Nachtrag erschien am 27. Juni 1909! Seitdem hinzugekommene Tarifbäckereien oder solche, die durchbrochen hatten und dann wieder neu bewilligen, werden in den **laufenden** Nachträgen **nur noch je einmal veröffentlicht**, also bitten wir dieselben **sorgfältig aufzubewahren.** — Nur die **tarifbrüchigen Bäckereien** werden dauernd bis zum Erscheinen der nächsten großen Liste geführt.

Geregelte Betriebe:

Adalbertstr. 93, Heyer.
Barnimstr. 16, Fr. Hanke.
Berlichingenstr. 1, Höhne.
Biesenthaler Str. 2, Mensing.
Birkenstr. 32, Frank.
Carmen-Sylva-Str. 163, Pawlick.
Danziger Str. 72, Blümel.
Eberhstr. 23, Meyer.
Elbinger Str. 34a, Rothe.
„ 79, Fr. Hanke.
Fransecktstr. 37, Zeglin.
Genter Str. 4, Strauß.
„ 42, Lüddicke.
Hufelandstr. 34, Fr. Hanke.
Langestr. 78, Kaufeldt.
Marienburger Str. 7, Fr. Hanke.
Müllerstr. 28, Lüddicke.
Putbuser Str. 24, Winkler.
Schönfließer Str. 21, Bukoczynski.
Strelitzer Str. 15, v. Grabowsky.
Togostr. 8, Blettermann.
Treskowstr. 57, Becke.
Waldemarstr. 33, Slavinski.
Wiesenstr. 19a, Dreyer.
Wolliner Str. 31, Kirschke.
Wilhelmshafener Str. 37, Mierecke.

Charlottenburg.
Königsweg 5, Düring.
Wielandstr. 4, Fritsch.

Lichtenberg.
Weserstr. 22, Rauhut.
Wilhelmstr. 57, Buchmann.

Rixdorf.
Bergstr. 122, Koch.
Ilmstr. 30, Menacker.
Elbestr. 6, Buttler.

Weißensee.
Wörthstr. 24, Heyden.

Als zurückgezogen geltende Betriebe:

Adalbertstr. 27, Peter Nachfl.
Brunnenstr. 25, Sosnowski.
Tremmener Str. 15, Sosnowski.
Fehrbelliner Str. 78, Höffelbarth.
Guineastr. 36, Hanke.
Jahnstr. 21, Köhler.
Kochhannstr. 35, Deumhand.
Kopenhagener Str. 11, Ehling.
Kahlerstr. 18, Köppen.
Langestr. 13.
Lüderitzstr. 4, Hanke.
Lynarstr. 14, Fiedler.
„ 27, Gutsche.
Muskauer Str. 6, Czinlan.
Petersburger Str. 58.
Prenzlauer Allee 42.
Rigaer Str. 100, Spöttlich.
Ramlerstr. 34, Dehmel.
Sparrstr. 13, Hanke.
Stettiner Str. 17, Meinert.
Stargarder Str. 63, Kall.
Swinemünder Str. 27, Langer.
Tegeler Str. 23, Dahlke.
Togostr. 7, Hanke.
Utrechter Str. 15, Hanke.
Waldenserstr. 11, Grzeszewski.
Weidenweg 37.
Wilhelm-Stolze-Str. 32, Brenner.
Wiclefstr. 55/56, Matschke.
Weißenburger Str. 53, Kobiling.

Reinickendorf.
Provinzstr. 80, Schröder.

Charlottenburg.
Dankelmannstr. 46, Lehmann.

Rixdorf.
Allerstr. 37, Rauberett.
Donaustr. 112, Höhland.
Erkstr. 4, Rausch und Filiale.
Wildenbruchstr. 52, König.
Bismarckstr. 29, Krüger.
(Will mit dem Verband nichts zu tun haben.)

Boxhagen.
Gabriel-Max-Str. 2, Große.
Boxhagener Chaussee 5b, Schubert.

Nieder-Schönhausen.
Uhlandstr. 41, Mikulski.

Pankow.
Berliner Str. 79.

Weißensee.
Heinersdorfer Str. 24, Wendt.
„ „ 48, Sikowski.

Hennigsdorf.

Die **einzige Bäckerei**, welche die Forderungen der Bäckergesellen **nicht bewilligen will**, ist die der **Witwe Sommer.** — Wir ersuchen, davon Notiz zu nehmen.

Zur besonderen Beachtung! Die **Hankeschen** Bäckereien, **Sparrstr. 20, Brüsseler Str. 53** und **Triftstr. 67**, waren bisher durch den Vertreter bewilligt. — Nunmehr hat der **eigentliche Inhaber**, der **Großbäcker Herr Weidner**, veranlaßt, **daß die Bewilligung zurückgezogen worden ist.** — Anscheinend will man also mit organisierten Arbeitern nichts mehr zu tun haben! 40/11

Parteigenossen! Hausfrauen! Arbeiter! Unterstützt nach wie vor die um ihre Menschenrechte kämpfenden Bäckergesellen.

Der Vertrauensmann der Bäcker Berlins und Umgegend.

Köpenick.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Parteigenosse, der Glasmacher

Karl Grünig

am Donnerstag, den 29. Juli, im Alter von 33 Jahren verstorben ist. 203/1

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. August, nachmittags ¾4 Uhr, vom Trauerhause, „Glashütte", aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Köpenick.

Gesangverein „Männerchor"

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Sangesbruder, der Glasmacher

Karl Grünig

am Donnerstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, im 33. Lebensjahre verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. August, nachmittags ¾4 Uhr, vom Trauerhause, „Glashütte", aus statt.

Um die Beteiligung aller Sangesbrüder ersucht

61/4 **Der Vorstand.**

NB. Die Sangesbrüder treffen sich um ½3 Uhr beim Sangesbruder Peter Gorra, Dorotheenstraße.

Zentral-Verband der Steinarbeiter.

Filiale Berlin.

Am 29. Juli starb unser Kollege

Kilian Kohlepp

im 43. Lebensjahre an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag ½5 Uhr von der Leichenhalle des Hedwigs-Kirchhofes in Reinickendorf aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

172/3 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Former

Willi Granzow

am 30. Juli an Lungenleiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Boyenstr. 16 aus nach dem Friedhof der Gnadenkirche, Barfusstraße, statt.

Rege Beteiligung erwartet

121/11 **Die Ortsverwaltung.**

Todes-Anzeige.

Am 30. Juli, abends 10 Uhr, ist nach langem, schweren Leiden mein geliebter Mann und unser Vater, der Kistenmacher

Emil Kunow

im 44. Lebensjahre sanft entschlafen. 7885

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle der Heiligen Kreuz-Gemeinde in Mariendorf aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen

Anna Felgner geb. **Gloxin**

sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. 19722

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Reinhard Felgner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters **Rudolf Künkel** sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Herrn Bohne für die trostreichen Worte, dem Verband der Verwaltungsbeamten und dem Gesangverein Senefelder unseren herzlichsten Dank.

Emma Künkel und Kinder.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines heißgeliebten Mannes 19772

Karl Zell

sage ich allen Freunden und Bekannten, den Kollegen vom Holzarbeiterverband und den Arbeitskollegen der Maschinenfabrik „Cyklop" meinen tiefgefühlten Dank.

Wwe. Helene Zell,

Föhrerstr. 8.

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Düwell, Lichtenberg. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Serien-Woche im Passage-Kaufhaus

Verlangen Sie Markierkarten für P.K.-Portraits

Friedrichstrasse 110-112
Oranienburgerstr. 54-56a

Betriebsgesellschaft m. b. H.

Schluss: Sonnabend 7. August

ZWEITES SERIEN-ANGEBOT — 85 Pf. — MONTAG DIENSTAG, MITTWOCH

Soweit Vorrat:

3 Stück Stubenhandtücher
1 Kaffeedecke mit Fransen
2 Meter Ia Hemdentuch
1 Meter Kleiderleinen kar. u. gestreift, elegante Dessins
1 Mtr. weiss. bestickter Mull oder gemusterter Batist
2 Bäffchen aus Batist m. Valenc.-Spitze
2 Stück Selbstbinder a. Seiden-Japon
2 Stück Waschgürtel in div. Ausführ.
3 Stück Kindergürtel a. Wachstuch in vielen Farben
1 Kieler Matrosenmütze blau Tuchstoff mit Schiffband
1 Dtz. Britannia-Esslöffel
1 Markttasche
1 emaill. Semmelbehälter ff. dekor.
1 emaill. Kaffeekanne ff. dekoriert
1 Spazierstock Natur, mit Ring
1 Butterdose versilb. Teller m. Deckel
1 Leuchter Messing mit Kupfer
1 Körbchen mit Ansicht aus geflocht. Metall

1 zweiteil. Menage in verkupf. Gestell
2 Glasschalen Diamant 23 cm gepresst
1 Aufsatz Diamant gepresst
6 Stck. Eau de Cologne-Seife (sehr mild)
12 Stck. Blumen-Fettseife
1 Dose Bohnermasse ..
3 Pack Stahlspäne .... } zusammen 85 Pf.
1 Badetasche grau Segelleinen
1 Paar Dam.-Florstrümpf. ganz durchbr. schwarz u. fed.

1 Posten Korsetts diverse Formen, (vorwiegend grosse Weiten)
1 Paar Strumpfhalter
1 Küchengarnitur Wachstuch komplett, 5 teilig
1 Reisekissen und Kissenplatte
3 Stehkragen mod. Form, gar. 4 fach
1 Garnitur: Serviteur u. Manschett. farb.
1 Füllfederhalter bewährtes Fabrikat
1 Sandeimer m. Formen u. Schaufel

1 abgepasste, weisse Batistbluse
1 Paar farb. Damenhandschuhe imit. Leim.
1 Zeitungsmappe Lincrusta
1 Bürstentasche Lincrusta
1 Rucksack aus Jagdleinen
1 Fruchtschale durchbroch., reich dekor.
4 Tassen mit Untertassen reiche Goldverzier.
1 Mtr. Spachtel-Passenstoff

1 Paar Schweissblätter...
1 Taillenverschluss.....
1 Stück Natband .....
1 Dutzend Taillenstäbe...
1 Paar Haken und Augen
1 Zentimetermass ..... } zusammen 85 Pf.

2 Dos. Bismarck- oder Bratheringe
2 Glas russ. Sardinen .... } zusamm 85 Pf.
1 Dose Gabelbissen .....
3 Portions-Dosen Sardinen
1 Dose deutsches Corned-Beef

Beachten Sie unsere Schaufenster!

3 Paar Herren-Socken schwarz oder lederfarb.
1 Tändelschürze mod. Satin mit Einsatz und Spitze
1 Zigaretten-Etui stark versilbert
1 Handspiegel mit geschliff. Glas
1 Sandsieb mit Formen und Schaufel,
1 Tennisball überzogen, Spez.-Marke P. K.
6 Dosen Schuhcrême...
1 Polierbürste ..... } zusammen 85 Pf.

1 Posten Brochen in feinst. Ausführ.
1 Passenkragen aus ff. Spachtel
5 Stck. gestickte Einheftekragen
2 Stck. reinseid. Lavallières in divers. Farben
1 Briefwage 250 gr.
1 Paar Manschettenknöpfe (Wert bis 2 M.)
1 moderne Kanne Messingimitat

1.50

6 Stück Glühstrümpfe (Stück 20 Pf.) .....
3 Pack Zündhölzer ... } zusammen 1.50

1 Meter reinseidene farbige Messaline
1 Meter schwarzer oder weisser Seidenstoff
1 elegante Blusenpasse aus Tüll und Spachtel
1 mod. Jabot mit Kragen aus Tüll und Seidenband
1 Posten Korsetts gute Ausführung, Weite 60—90
1 Zeppelin-Ballon mit Uhrwerk
1 Konsole für Sand, Seife, Soda, ff. dekoriert
1 Reibemühle extra stark
6 Glasteller geschliffen
6 Tassen mit Untertassen, ff. dekoriert
1 moderner Taillen-Besatz
1 Dose Lackfarbe (streichfertig, dauerhaft, ca. 2 Pfund) .....
1 Streichpinsel ..... } zusammen 1.50
1 Dutzend Taschentücher
3 Paar Manschetten garantiert 4fach
1 Paar Damen-Florstrümpfe ganz durchbr., m. Sticker., in schwarz oder farbig
1 Tüllgarnitur Läufer, Decke und 2 Schoner
1 Dose Rollmops .....
1 Dose Sprotten in Tomaten .....
1 Dose Ochsenmaulsalat..... } zusammen 1.50
1 Dose deutsch. Corned-Beef, ca. 2 Pfd. schwer
1 Dose Frühstückszunge, ca. 2 Pfd. schwer
1 Dose Frankf. Presskopf.....
1 Dose Schweinsk. in Burgund. Gelee } zusammen 1.50

2.50

1 Paar seid. Strumpfhalter (Foster)
1 Mtr. schwer. reinwoll. Kostümstoff 110 cm breit
1 Mtr. reinwoll. Satin schwarz oder weiss
1 grosser Posten eleg. breiter Rock - Volants in Moirée und Alpaccastoffen, viele Farben
1 Paar Ia. Damen-Flor-Strümpfe gestreift und Ringel mit Zwickel, schwarzer und farbiger Grund
1 Herren-Sporthemd Ringel-Trikot
1 Paar Mädchen-Patent-Fusswohl-Turnschuhe grau und braun, Grösse 31/35
1 Likörservice mit 6 Gläsern reich dekoriert
1 Terrine blau cobalt Rand
1 Puppen-Sportwagen
1 Turnapparat (Ringe, Trapez, Schaukel)
1 Küchenstuhl lackiert
1 Nähkasten Leder, mit kompletter Einrichtung
1 Dtzd. prima Taschentücher
1 halbleinenes Bettlaken
1 Herren-Filzhut weich oder steif, moderne Form
1 französ. Gobelin ca. 65×80 cm
1 Damen-Uhrkette mit Schieber, prima vergoldet
1 farbig gesticktes Java-Kissen
1 Regenschirm für Damen u. Herren, mit Futteral
1 Dose Neunaugen .....
1 Dose Aal in Gelee .....
1 Dose Heringe in Champignon ... } zusammen 2.50

3.50

1 Mtr. schwer. Seidenstoff schwarz, farb. od. gemust.
1 eleg. Damenhemd mit Stickerei u. Banddurchzug
1 Damennachthemd
1 Pfund wollenes Strickgarn
1 Paar Leder-Damenhausschuhe rot, mit oder ohne Spangen
1 Herren-Sporthemd in Zephyr oder Halbwolle
6 Stück Speiseteller Meissen
6 Stück Weingläser kristall graviert
1 Wandkaffeemühle
1 Waschständer mit ff. dekorierter Waschgarnitur
1 Paar Dam.-Glacéhandschuhe farbig oder weiss
1 Füllfederhalter mit Ia 14kar. amerikan. Goldfeder
1 Herren-Uhrkette in prima Vergoldung
1 Spazierstock Natur mit ff. Nickeleinlage
1 Damen-Handtäschchen mit Ia Leder, Stahlbügel und Vortasche
1 Hardanger Läufer oder Decke gestickt
1 Pfund holländ. Kakao .....
5 grosse Tafeln Milch-Schokolade
1 Karton Kakes .....
1 Karton Germaniakuchen ..... } zusammen 3.50
1 Pfd. Kaffee ff. Mischung (Pfd. 1.20) ...
5 Pfd. gemischte Raffinade .....
2½ Pfd. Gries .....
2½ Pfd. Reis ..... } zusammen 3.50

An diesen Tagen grosse Zufuhren **Ia Ia Edelkrebse** 15 Stück 75 Pf., 1.00 1.50 2.00 bis 4.50

Partei-Angelegenheiten.

Charlottenburg. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 3. August, abends 8½ Uhr, im „Volkshaus“ statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches (Wahlen usw.) 2. Anträge zum Parteitag. 3. „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen“. Referenten: Hirsch und Dr. Borchardt.

Treptow-Baumschulenweg. Am Dienstag, den 3. August, abends 8½ Uhr, findet in Baumschulenweg in Speers Festsälen die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vorstands- und Kassenbericht. 2. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung und Generalversammlung von Groß-Berlin. 3. Das neue Organisationsstatut. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Verschiedenes. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Schöneberg. Am Montag, den 2. August, abends 8 Uhr treffen sich die Genossen, die gewillt sind, dem Schöneberger Männerchor beizutreten, bei C. Grosser, Meininger Straße 8, im Tunnel. Die Genossen, die bereits Gesangvereinen angehört haben, wollen ebenfalls daran teilnehmen. Eine starke Beteiligung ist erwünscht.

Berliner Nachrichten.

„Rosen“!

Sie hatte sie selbst gepflanzt, selbst beschnitten und täglich nach ihnen geschaut. Jeden Abend, oft auch frühmorgens, kam sie den Steg hinauf, der zwischen den Häusermauern zum Garten hinanstieg. Die Mauern waren geteert und warfen Schatten auf den Steg, der sich ängstlich duckte und noch dürftiger, schmaler, ja wenn es spät war, fast unheimlich erschien; sie aber — die Gießkanne am Arm — ging tapfer weiter. Am Tage war es schöner. Aber da half nun nichts . . .

Hinauf mußte sie. — Seit dem Morgen schon wartete sie auf die Stunde; der Tag selbst war ihr nichts. Sie liebte die Arbeit nicht, diese Arbeit, die sie gezwungen hat, — sie haßte sie: den Tabakdunst, den Staub, das eintönige Stopfen und Drehen. Den ganzen Tag, während die Zigaretten sich um sie häuften, Hundert an Hundert, dachte sie an den Garten. Nun brachen gewiß die Knospen auf. Sie schaukelten im Winde und mit dem Wind kamen Bienen — drei, vier — brr! — da saßen sie und nippten. . . .

Den Garten hatte sie dem Boden abgerungen: einer Handvoll Schutt — blühende Rosen. Hatte gesehen, wie sie Knospen trieben, wie die Knospen sich auftaten, — alles gesehen, den ganzen langen Weg bis zur Blüte. Nun rankten sie sich an Stützen und Stäben, kletterten an der Laube empor und spannen sie ein. Ganz in Glut stand sie da. . . .

Eines Abends kam der Vater herauf. Sie war stolz.

„Sind sie nicht schön?“

„Sehr schön,“ sagte er. Aber er schien bedrückt.

„Man muß sie verkaufen.“

„Die Rosen?“

Er nickte. „Wir haben kein Geld.“

„Und die Zigaretten —?“

„Der Händler will nichts mehr.“

„Will nichts mehr . . .“ sagte sie tonlos. Sie staunte nicht, fragte nicht. Es war, als hätte sie es erwartet. Sie nahm die Gießkanne, sah sich noch einmal um und ging hinab. — — —

Nun steht sie in der Straße, vor sich zwei Körbe mit Rosen. Nicht Rosen wie andere, rote oder gelbe, Rosen, die sich ähnlich sehen. Es sind nicht Blumen, die sie feilhält: es sind Flammen. Sie züngeln aus allen Spalten, tauchen ihr Gesicht, ihr Haar — alles in Feuerschein.

„Rosen! Rosen!“

Die Menschen hasten vorbei . . . stutzen. Sind das Blumen? Körbe in Feuer getaucht? Sie kaufen, sie hasten weiter. Keiner von ihnen weiß, daß jede Rose, die er davonträgt, der Kleinen ein Stich ins Herz ist. Sie hat sie ja alle gepflanzt, täglich nach ihnen geschaut . . . Hat sie der Erde abgerungen. Der Erde selbst. Und nun —

Irgend ein Mensch tritt heran.

„Was kosten die Rosen?“

„Zwanzig, mein Herr.“

„Das ist teuer.“

Aber er streckt doch die Hand aus. Er wirft sie durcheinander, lieblos, eilig, nimmt sie und geht weiter. Er ahnt gar nicht, daß es ihr weh tut, daß sie jede Rose kennt, von jeder weiß, wo sie gewachsen — die volle an der Mauer, die kleine auf der Laube, die dunkle im Schatten. Daß ahnt er nicht. Wie sollte er auch? Steht sie nicht da mit gleichgültigem Gesicht, in dem so gar nichts ist von Bitterkeit? Ist der Zug von der Nase zum Mund nicht einfach Ermattung? Ruft sie nicht ganz wie die anderen ihre Ware aus?

„Rosen! Rosen! . . .“

Die Stimme ist überanstrengt. Das Gesicht bleibt dasselbe. Stets dasselbe: müde und staubig. Einmal nur wird es anders. Ein Herr kommt mit einer Dame im Federhut vorbei.

„Sieh, die Blumen“, sagt er.

Sie nickt.

„Ich kaufe Dir welche. — Was kosten die Rosen?“

„Zwanzig, mein Herr.“

„Ach, laß nur!“ sagt sie. „Die sind schlecht . . .“

Sie zieht ihn fort.

Da wird ihr Gesicht anders. Es wird scharf und kantig. Es loht. Vielleicht ist es auch der Schein aus den Körben. . . . Im nächsten Augenblick sind beide verschwunden. Der Menschenstrom schwillt an, flutet. . . .

Und wieder reckt sie sich auf. Das Gesicht — staubig. Die Stimme — staubig:

„Rosen! Rosen! . . .“

Der Sechser-Omnibus,

der vom Halleschen Tor nach dem Hermannplatz fährt, Linie 26, wird an den Wochentagen von 5 Uhr nachmittags ab außerordentlich stark vom Publikum in Anspruch genommen. Der Wagen enthält 16 Plätze, die regelmäßig sofort besetzt werden; ja, schon beim letzten Umschwenken nach der Haltestelle springen viele Leute auf, um sich einen Platz zu sichern, und mancher muß zurückbleiben, der nicht flink genug ist. Man sollte meinen, daß eine Omnibusgesellschaft sich dem Verkehrsbedürfnis anpassen müßte, aber diese Ansicht ist nicht maßgebend; es kommt ganz darauf an, welches „Sparsystem“ bei der Gesellschaft besteht. — Wer aber am meisten unter diesem Sparsystem leidet, ohne darüber einen Laut der Klage äußern zu können, das sind die armen Pferde. Linie 26 ist ein Einspänner, und für ein Pferd ist die Arbeit von 5 Uhr ab offenbar zu schwer. Die Tiere müssen 4 resp. 3 ganze Touren (abwechselnd von einem Tag zum anderen) hintereinander machen, ehe sie zur Erholungspause ausgespannt werden. Die Touren werden unterbrochen durch den kurzen Aufenthalt an der Haltestelle am Halleschen Tor. So manches Pferd kommt stark schwitzend an, es steht mit weit vorgebeugtem Kopfe da, krampfhaft bewegen sich die Nüstern, ihm „is mal wieder die Puste ausjejangen“, wie der Kutscher erklärt. Keine fünf Minuten dauert der Aufenthalt, schon längst sind alle Plätze besetzt, der Kutscher klettert auf den Bock und geduldig strengt der arme Gaul von neuem alle Kräfte an und setzt sich in Trab. Das ist sein Los, und ist er verbraucht, wird er „ausrangiert“.

Es geht eine zweite Linie vom Halleschen Tor nach Rixdorf (Ringbahnhof), Nr. 25, die ebenfalls sehr stark besetzt ist, weil man auch für einen „Sechser“ nach dem Hermannplatz fahren kann. Dieser Wagen hat 19 Plätze, aber er wird von zwei Pferden gezogen, die nach zwei Touren ausgespannt werden. Die zwei Stunden Arbeit, welche diese Pferde leisten müssen, bringen jedenfalls nicht die große Anstrengung, wie sie dem armen Einspänner zugemutet wird.

Das Publikum kann verlangen, befördert zu werden, und macht sich über die armen Tiere keine Gedanken. Töricht ist deshalb die „Herzliche Bitte“, die jeder Fahrgast im Innern des Omnibus auf einem Plakat finden kann und die dahin gerichtet ist, lieber im Fahren auf- und abzuspringen, um den Pferden die schwere Mühe des Anziehens zu ersparen. — Verantwortlich für die Anstrengung der Pferde ist allein die Omnibusgesellschaft zu machen, die verpflichtet ist, geeignetes Pferdematerial einzustellen und dasselbe nicht übermäßig auszunutzen.

Ueberfüllung der Eisenbahn im Vorortverkehr.

Die Tatsache, daß die Eisenbahnverwaltung auch an Sonntagen die Wagen der 2. Klasse daraufhin revidieren läßt, ob nicht etwa ein Fahrgast mit einem Billett 3. Klasse diese Wagen infolge Ueberfüllung der übrigen Wagen benutzt, hat uns zahlreiche Zuschriften eingetragen, in denen darauf verwiesen wird, daß die Behauptung, in der 3. Klasse sei am Sonntag in den Vorortstrecken in bestimmten Wagen noch Platz gewesen, eine vollkommen aus der Luft gegriffene ist. Wir haben kürzlich schon dargelegt, daß nach unserer Kenntnis der Dinge auf der Nordbahn ganz und gar keine Rede davon sein kann, daß am Sonntag in den Abendstunden nicht vollbesetzte Wagen der dritten Klasse fahren. So etwas gibt es gar nicht. Eng in den Coupés dritter Klasse aneinandergepfercht, bald aufeinander, ist man froh, bloß mitzukommen. Und daß es auf der Strecke der Schlesischen Bahn nicht besser ist, haben wir gleichfalls schon berichtet.

Wie es hier zugeht, schildert uns ein Leser folgendermaßen:

„Ich hatte am Sonntag mit Frau und Kindern eine Partie nach dem Walde Friedrichshagen-Schöneiche-Rahnsdorf unternommen. Entgegen meiner steten Gepflogenheit, die Heimreise wegen meiner beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder recht frühzeitig anzutreten, hatten wir uns diesmal doch etwas verspätet. Als wir dann abends 9 Uhr von Rahnsdorf aus die Rückfahrt antreten wollten, war es ganz undenkbar, mitzukommen. Gleich einer Mauer staute sich die Menge an. Erst glaubte ich durch einiges Warten mir doch noch für die Meinen ein Stehplätzchen zu erobern, ich mußte mich aber bald davon überzeugen, daß das einfach unmöglich sei, wollte ich mir nicht die Kinder erdrücken lassen. Wir zogen uns deshalb nach der weniger lebensgefährlichen Stelle zurück, da, wo so ungefähr die zweite Klasse hält. Ohne daß es im geringsten in unserer Absicht lag, waren wir wohl oder übel gezwungen, um nur mitzukommen, in die zweite Klasse einzusteigen, wo wir wenigstens noch Stehplätze bis Friedrichshagen vorfanden. Da ereilte uns das Schicksal der Fahrkartenkontrolle. Man ist sprachlos, wenn anläßlich eines solchen Riesenandranges, wo die Bahnverwaltung die Geduld des Publikums bis zum äußersten in Anspruch nimmt, noch solche Praxis geübt wird.

Mir ist es dann in Friedrichshagen doch noch nach wiederum längerem Warten mit Ach und Krach geglückt, Platz in einem Wagen dritter Klasse zu finden. Dabei mußte ich allerdings wegen der fürchterlichen Fülle im Coupé meine Kinder hoch oben im Gepäcknetze placieren.“

Vielleicht bietet sich im Landtage Gelegenheit, diese Praktiken der Eisenbahnverwaltung des näheren zu beleuchten und sie beim rechten Namen zu nennen.

Die Verurteilung des Polizeipräsidenten aufgehoben.

Am 6. Juni teilten wir mit, daß der Berliner Polizeipräsident als Vertreter des preußischen Fiskus zur Rückzahlung von 30 Pf. vom Amtsgericht verurteilt ist, auf deren Zahlung der Genosse Richard Palm geklagt hatte. Das Amtsgericht hatte angenommen, daß der Polizeipräsident für die Ausstellung der Radfahrkarte höchstens 20 Pf. als Selbstkosten in Anrechnung bringen könne, daher 30 Pf. als zuviel erhoben zurückzuerstatten habe.

Diese verständige Entscheidung ist im Berufungsverfahren vor der 27. Zivilkammer des Landgerichts I aufgehoben. Das Landgericht nimmt an, der Rechtsweg sei unzulässig, denn die Polizeibehörde erhob bei der Ausgabe der Fahrkarten eine Gebühr auf Grund der Polizeiverordnung, die jedem Radfahrer die Beschaffung der Radfahrkarte gegen 50 Pf. vorschreibt. Das tue die Polizei im öffentlichen Interesse. Es handele sich deshalb um einen öffentlichen Anspruch des Klägers, nicht um einen privatrechtlichen. Somit sei der Rechtsweg unzulässig.

Diese Entscheidung ist unseres Erachtens unzutreffend, aber rechtskräftig. Der Polizeipräsident hat kein Recht, Gebühren festzusetzen. Das zu tun ist allein Sache der gesetzgebenden Körperschaften. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus auch eine Fünfzigpfenniggebühr für Ausstellung der Radfahrkarte erheben wollen. Das Herrenhaus hat aber den Gebührenansatz als gar zu unsozial gestrichen. Die Polizeiverordnung ist also, soweit sie 50 Pf. dennoch den Radfahrern auferlegt, ungültig. Der Rechtsweg hierfür ist durchaus zulässig. Indessen, Recht haben und Recht bekommen ist auch vor dem Landgericht so manchmal zweierlei. Den Radfahrern wird nun nichts anderes übrigbleiben, als nicht den preußischen Fiskus, vertreten durch den Polizeipräsidenten, sondern den Polizeipräsidenten selbst wegen der schuldhaft erlassenen ungültigen Polizeiverordnung auf Zahlung der vollen 50 Pf. zu verklagen. Zuständig ist hierfür in erster Instanz das Landgericht, in letzter das Reichsgericht. Es wäre zu raten, daß der Radfahrerverein solche Klage bis an das Reichsgericht leitet.

Doppelselbstmord zweier Schwestern. In der Gräfestr. 82, im Südosten Berlins, hat sich gestern ein blutiges Drama abgespielt. Die beiden unverheirateten Schwestern Anna und Frieda Westerhausen begingen Selbstmord, indem sie sich die Pulsadern öffneten und den Hahn der Gasleitung aufdrehten. Die beiden im Alter von 23 und 30 Jahren stehenden Mädchen betrieben in dem Hause ein Konfitürengeschäft, hinter dem Laden befinden sich neben der Küche eine Wohn- und eine Schlafstube, die auch von dem Vater der Mädchen, einem Arbeiter, bewohnt werden. Westerhausen war gestern nachmittag weggegangen und die Nacht über fortgeblieben. Als gestern mittag gegen 11 Uhr die Jalousie des Ladens noch nicht hochgezogen war, auch die Zeitungen vor der Tür lagen, schöpfte der Portier Verdacht, zumal da sich ein starker Gasgeruch bemerkbar machte. Er teilte seine Beobachtungen dem zuständigen Polizeirevier mit, das sofort Beamte entsandte. Das Hoffenster wurde zertrümmert und bald sah man das eine Mädchen blutüberströmt und halb angekleidet im Bette liegen. Da die Verbindungstür nach dem Laden von innen verriegelt war, mußte der Laden von der Straße aus gewaltsam geöffnet werden. Das andere Mädchen wurde an dem Türpfosten hängend mit durchschnittenen Pulsadern gefunden. Beide Leichen waren schon erstarrt. Die Mädchen sind demnach während der Nacht in den Tod gegangen. Kurz nachdem die Leichen aufgefunden worden waren, kam der Vater der beiden Schwestern nach Hause. Er wurde sofort einem eingehenden Verhör auf der Polizeiwache unterzogen, dann aber wieder freigelassen. Ob die Veranlassung zu dem Selbstmorde, wie behauptet wird, in schlechtem Geschäftsgang und Nahrungssorgen zu suchen ist, wird erst die Untersuchung ergeben. Einstweilen wurden die Leichen polizeilich beschlagnahmt.

Nach einer anderen Meldung soll es sich sogar um drei Mädchen handeln.

Der soziale Hintergrund.

Hinter der Meldung von dem Selbstmord im Vorortzug in Nr. 175 des „Vorwärts“ verbirgt sich ein soziales Drama. Es handelt sich da wieder um eine Verzweiflungstat, durch die ein Ebenbild Gottes aus der göttlichen Weltordnung floh. Uns wird über den Unglücklichen folgendes mitgeteilt: Der aus dem Leben Geschiedene war ein Töpfer, der seit zwölf Jahren dem Töpferverband angehörte. Lange Jahre war er in Velten beschäftigt, wurde aber im Jahre 1906 arbeitslos. Da er nicht beschäftigungslos bleiben wollte, in seinem Fach Unterkommen nicht zu finden war, nahm er bei Borsig in Tegel eine Stelle als Hilfsarbeiter an. „Wegen Mangel an Arbeit“ wurde der bald 60jährige im Herbst vorigen Jahres plötzlich entlassen. Er selbst und seine Kollegen hatten die Empfindung, daß sein Alter und seine abnehmende Leistungsfähigkeit die wirklichen Ursachen der Entlassung waren. Wohl aus Verzweiflung darüber, daß er eine ordentliche Existenz nicht mehr finden konnte, ist der Ausgebeutete, der allein in der Welt stand, freiwillig in den Tod gegangen. So schied ein Kämpfer aus dem Leben, der schon unter dem Sozialistengesetz für die Sache des Proletariats focht und immer ein treues, eifriges Mitglied sowohl der politischen wie gewerkschaftlichen Organisation war. Ehre seinem Andenken!

Ein unverschämter Bursche treibt seit einiger Zeit im Straßenbahnwagen der Siemens-Linie nach Treptow einen unglaublichen Unfug. Ganz unbemerkt sind Passagieren mit einem scharfen Instrument die Kleider zerschnitten worden. In den letzten Tagen wurde einem Arbeiter die Hose, ziemlich am Beinende, zerschnitten, einem anderen Arbeiter wurde der Ueberzieher auf dem Rücken zerfetzt. Der elende Bursche, der sich diese Frechheiten erlaubte und Arbeiter schwer schädigte, verdiente eine exemplarische Strafe. Hoffentlich gelingt es, ihn zu zu fassen.

Im Straßenbahnwagen vom Tode ereilt. Ein trauriger Vorgang hat sich gestern nachmittag in der Badstraße zugetragen. Als ein Straßenbahnwagen der Linie 88 die Ecke der Pankstraße passierte, brach der Schaffner Paul Kalki, Exerzierstraße 17 wohnhaft, plötzlich zusammen und war auf der Stelle tot. K. war gerade im Begriff gewesen, einem Fahrgast den Fahrschein zu überreichen, als er zusammenknickte. Ein Arzt konnte feststellen, daß der Tod durch einen Herzschlag herbeigeführt worden war.

Das Apollo-Theater hat für den kommenden Monat zwei besondere Novitäten seinem Programm einverleibt. Die erste betitelt sich „Eine Haremsnacht“ von Max Farahnd und will in Form eines Traumes ein Bild aus dem Leben im Harem entrollen. Gerade da, wo man glaubt, die Handlung beginnt, ist die Szene schon aus. „Der Triumph der Schönheit“ ist einzig in seiner Art. Adolf Salge arrangiert lebende Bildwerke in einer besonders gearteten Darstellung in Farbe und Plastik. Die Gemälde verkörpern die vier Jahreszeiten, während die plastischen Bilder Szenen aus den olympischen Spielen zeigen.

Der Arbeiter-Sängerbund veranstaltet heute, am 1. August, restaurant“ in Plötzensee. Sanges- sowie Parteifreunde werden hierauf besonders hingewiesen.

Gesperrt werden: der nördliche Teil des Kottbuser Torplatzes im Zuge der Reichenberger und Kottbuser Straße zwischen den Inselperrons behufs Asphaltierung vom 2. August ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter; die Stromstraße von der Straße Alt-Moabit bis zur Lessingbrücke behufs Umpflasterung vom 1. August ab.

Feuerwehrnachrichten. Gestern vormittag wurde die Feuerwache in der Schöneberger Straße um Hilfe ersucht. In der Trebbiner Straße 13 hatte sich ein Dienstmädchen angeblich aus Liebesgram mit Leuchtgas vergiftet. Das bedauernswerte Mädchen hatte die Gasleitung geöffnet und wurde erst vorgefunden, als der Gasgeruch sich im Hause bemerkbar machte. Die Feuerwehr entsandte sofort Samariter mit Sauerstoff. Die Wiederbelebungsversuche waren aber erfolglos. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt. — Wegen einer zweiten Gasvergiftung wurde der 12. Zug nach der Kirchbachstraße 16 alarmiert. Ein Mann wurde dort leblos vorgefunden. Den Samaritern der Feuerwehr gelang es, den Mann wieder ins Leben zu rufen. Er wurde dann nach dem Augustahospital übergeführt. Derselbe Zug hatte am Magdeburger Platz 4 zu tun, wo in der Kaffeerösterei von A. Zuntz sel. Wwe. Feuer ausgekommen war. Dort hatten sich Bauzen (Kaffeehülsen) im Abzugskanal der Röstmaschine entzündet. Mit einer Schlauchleitung konnten die Flammen gelöscht werden. Lebensgefährliche Brandwunden erlitt gestern ein Kind bei einem Brande in einer Wohnung in der Chausseestr. 101. Die Flammen konnten schnell gelöscht werden. Das Kind, dessen Kleider Feuer gefangen hatten, mußte sofort nach dem Augustahospital gebracht werden, wo es sehr bedenklich daniederliegt. Der 15. Löschzug wurde nach der Straße Alt-Moabit 121 alarmiert, wo vor dem Hause 120 ein Automobil brannte. Ferner hatte die Feuerwehr in der Palisadenstraße 102 und einigen anderen Stellen zu tun.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Das Preisgericht für den Rathausneubau in Schöneberg ist nunmehr gebildet. Es besteht aus folgenden Herren: Geheimer Oberbaurat Eggert-Berlin, Wirklicher Geheimer Ministerial- und Oberbaudirektor Dr. ing. Hinckeldeyn-Charlottenburg, Geheimer Baurat Dr. ing. Hoffmann-Berlin, Geheimer Baurat Professor Kayser-Berlin, Geheimer Baurat Professor Dr. Wallot-Dresden, Oberbürgermeister Wilde-Schöneberg, Bürgermeister Blankenstein-Schöneberg, Stadtbaurat Ebeling-Schöneberg, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Rechtsanwalt v. Glasenapp-Schöneberg, Stadtverordneter Baumeister Kuznitzky ebendaselbst und Landtagsabgeordneter Justizrat Reinbacher-Schöneberg. Als Stellvertreter fungieren: Geheimer Baurat, Professor Borrmann, Königlicher Baurat Bürde, Geheimer Regierungsrat und Stadtrat Harder, Baumeister und Stadtverordneter Reimer, sämtlich zu Schöneberg. Das Preisgericht entscheidet durch einfachen Mehrheitsbeschluß. Es sind 5 Preise im Gesamtbetrage von 33 000 M. ausgesetzt. Der erste Preis beträgt 12 000, der zweite 9000, der dritte 6000 M.; außerdem werden noch zwei Preise von je 3000 M. verliehen. Der Magistrat der Stadt Schöneberg hat sich vorbehalten, auf Vorschlag des Preisgerichts weitere Entwürfe zum Preise von je 1000 M. anzukaufen. Die Wahl der Architekturformen ist freigestellt.

Die Haltestelle „Stadtpark“ der Schöneberger Untergrundbahn bereitet, wie wir schon meldeten, den Ingenieuren insofern

Schwierigkeiten, als die Bahn hier einen muldenförmigen Sumpf in einer Länge von mehr als 100 Meter durchqueren muß. Die künftige Haltestelle liegt vollständig in diesem Morast, dessen Wasser schwefelhaltig ist. Die Versuchsbohrungen haben nun ergeben, daß tragfähiger Sandboden erst in einer Tiefe von etwa 10 Metern anzutreffen ist, die einzurammenden Pfähle müssen also eine Länge von 12 bis 15 Metern haben, die letzteren für die tiefsten Punkte des muldenförmigen Sumpfes. Die parallel der Bahntrace einzurammenden Pfähle werden bereits angefahren und die Rammen aufgestellt; es werden, wie schon früher mitgeteilt, drei Fundamente nebeneinander gelegt und diese mit einer aus Eisenbeton bestehenden Platte bedeckt, auf denen sich der eigentliche Tunnelkörper für die Haltestelle erheben soll. Da dieser zugleich die darüberliegende (Innsbrucker) Straße zu tragen hat, muß beim Bau der Fundamente ganz besonders sorgfältig verfahren wurden: Die Spundwände werden innen mit Asphaltpappe abgedichtet, so daß das schwefelhaltige Wasser an das Mauerwerk nicht herankommen kann. Bei verschiedenen Kanalisationsbauten hat man nämlich die Erfahrung gemacht, daß derartiges Moorwasser den Zement und Kalk, wie der Rost das Eisen, zerfrißt, zermürbt und nach wenigen Jahren völlig zerstört. Außen dichten sich die Spundwände von selbst ab, da der moorige Boden vollständig verfilzt ist und gegen das Grundwasser einen guten Abschluß bildet. So wohlverwahrt, vermag die schweflige Säure der auf den drei Fundierungskörpern ruhenden Eisenbetonplatte, die etwa 6 Meter unter dem Straßenpflaster liegen wird, nichts anhaben. Der Ausführung dieses ebenso schwierigen, wie interessanten Ingenieurbauwerks darf man mit Interesse entgegensehen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 27. Juli 1909 wurde in Schöneberg im Hause Fregestr. 75 ein etwa acht Tage altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt vorgefunden. Es war bekleidet mit einem weißen gestrickten Jäckchen, eingehüllt in roten Barchent und eingewickelt in eine schottische Reisedecke. Zweckdienliche Angaben zur Ermittelung der Mutter werden bei dem Polizeipräsidium Schöneberg und bei der Kriminalpolizei, Berlin, Alexanderstr. 3/6, 2 Treppen, Zimmer 834, schriftlich oder mündlich zu 2721 IV. 59 09 entgegengenommen.

Rixdorf.

Durch Ueberfahren getötet wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr die 7jährige Tochter des Bureauassistenten Manske aus der Hermannstraße 188 in Rixdorf. Die Kleine wollte an der Ecke der Hermann- und Juliusstraße den Fahrdamm überschreiten, als aus der letzteren ein schwer beladener Lastwagen in ziemlich schneller Fahrt um die Ecke bog. Das Mädchen vermochte nicht mehr auszuweichen und wurde so unglücklich überfahren, daß ihm die Räder über Kopf und Hals hinweggingen. Der Tod des Kindes trat auf der Stelle ein.

Treptow.

Der Arbeiterturnverein „Jahn" veranstaltet am Sonntag, den 1. August, in Baumschulenweg auf seinem Spielplatz am Heidekampweg ein Sommerfest. 2 Uhr nachmittags Umzug in Baumschulenweg mit Musik.

Da der Turnverein bisher zu allen Arbeitervergnügungen herangezogen worden ist, erwartet er auch eine rege Beteiligung.

Friedrichsfelde.

Die letzte **Generalversammlung des Wahlvereins** beschäftigte sich mit dem Vorstands- und Kassenbericht sowie der Konsumangelegenheit am Orte. Nach dem Bericht des Genossen Schwenk haben 24 Zahlabende, 5 Leseabende für Frauen, 3 Versammlungen und 1 Versammlung für den Konsumverein stattgefunden. Zur Erledigung der Geschäfte waren 7 engere und 7 erweiterte Vorstandssitzungen nötig. Der Mitgliederstand hat sich von 181 auf 203, darunter 38 Frauen, erhöht. Der Kassenbericht schloß mit einem Defizit von 23 Pf. ab. In der Landagitation haben wir die Orte Marzahn und Eiche hinzu bekommen. Daß am 1. August der 8 Uhr-Ladenschluß eintritt, ist zum Teil unserer Agitation zuzuschreiben. Die Bibliothek wurde in 78 Fällen in Anspruch genommen, verliehen wurden 186 Bände. In der Konsumangelegenheit wurde mitgeteilt, daß am 1. Oktober d. J. am Orte in der Capriwi-Allee eine Verkaufsstelle errichtet wird. Der Vorstand gab bekannt, daß in nächster Zeit eine lebhafte Agitation am Orte für den Wahlverein stattfindet und bittet die Genossen, recht tätig zu sein.

Steglitz.

Der Jugendausschuß teilt mit: Heute, Sonntag: Spielpartie der Jugendlichen. Treffpunkt: Wannsee-Bahnhof 2 Uhr nachmittags. Rege Beteiligung wird erwartet.

Das **Gewerkschaftskartell** hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Zur Gewerbegerichtswahl gibt der Vorsitzende bekannt, daß kurz vor dem Wahltag noch ein Flugblatt herausgegeben werden soll. Den Obleuten der Gewerkschaften ist zu empfehlen, wo es irgend noch möglich ist, auf die Wahl aufmerksam zu machen. Es hat sich als notwendig erwiesen, Sammellisten herauszugeben.

An die Gemeindeverwaltung ist eine Resolution abgesandt, in welcher die teuren Badepreise bemängelt und, im finanziellen Interesse der gesamten Arbeiterschaft von Steglitz, eine Herabsetzung derselben verlangt wird. Genosse Schmidt gab noch bekannt, daß am 8. August vom Bildungsausschuß ein Ausflug arrangiert wird. Rege Beteiligung der Gewerkschaftsmitglieder nebst Familien wird erwartet.

Britz-Buckow.

Der **Wahlverein Britz** hielt am 27. Juli eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Zubeil über unseren Kampf im Reichstage sprach. Genosse Zubeil schilderte die gesamte politische Situation in allen Phasen und im besonderen das Werk, das der Schnapsblock geleistet und was das für das arbeitende Volk bedeutet. Mit einem Appell, rastlos an dem Kampfe des Proletariats lebhaft teilzunehmen, schloß der Referent unter lautem Beifall der Anwesenden. Genosse Naatz forderte auf, der politischen Organisation beizutreten und den „Vorwärts" zu abonnieren. Hingewiesen wurde auf den am 14. August vom Arbeiter-Gesangverein Britz arrangierten Sommernachtsball und den am 12. September von den Wahlvereinen Britz und Tempelhof arrangierten Lichtbildervortrag in der Urania.

Reinickendorf-West.

In der **General-Versammlung des Wahlvereins** am 27. Juli erstattete Genosse Kuschminder den Bericht des Vorstandes vom letzten Halbjahr. Danach haben stattgefunden 3 öffentliche Versammlungen, 6 Mitgliederversammlungen, 10 Vorstandssitzungen und 8 Flugblattverbreitungen. In punkto Arbeit stellte der Vorsitzende den 1. und 3. Bezirk als Muster hin und ermahnte zur Nacheiferung; dasselbe gilt für die Frauenleseabende. Der Mitgliederbestand ist im letzten Halbjahr von 306 auf 385 gestiegen, davon 33 weibliche. Wegen Reste gestrichen wurden 20 Genossen, verzogen sind 19, ausgetreten 6 und verstorben ist ein Genosse.

Den Kassenbericht gab Genosse Neuhoff. Im letzten Halbjahr ist eine Einnahme von 749,25 Mk. erzielt worden, der eine Ausgabe von 549,70 Mk. gegenübersteht, somit ein Ueberschuß von 199,55 Mk. verbleibt. Genosse Henschel erstattete den Bericht der Lokalkommission. Danach ist das Lokal von Digmann (früher Bree) frei, während der jetzige Inhaber vom Artushof (Maier) die Unterschrift zurückgezogen hat. Nach dem Bericht des Zeitungskommissionsmitgliedes, Genossen Sablowsky, ist die Zahl der „Vorwärts"-Leser im zweiten Quartal von 408 auf 414 gestiegen. Aus der Bibliothek wurden 235 Bände entliehen; ein Antrag, 50 M. für Neuanschaffungen zu bewilligen, wurde angenommen. Bei der Beratung des Organisationsstatuts wird der von der Kommission vorgelegte Entwurf bis auf den § 28, Abs. 3, angenommen, worin nach dem Abänderungsantrag der Zentralvorstände das Wort „Orts-" zu streichen ist. Genosse Neuhoff brachte als Antrag zum Parteitage, die „Vorwärts"-Verbilligung bezw. die Einführung des Wochenabonnements von 25 Pf. zu beschließen. Hingewiesen wurde noch auf die am 14. August vom Theaterverein veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung.

Eichwalde.

Der **Wahlverein Eichwalde** hielt am 28. d. Mts. seine Generalversammlung ab. Als erster Vorsitzender wurde der Genosse Grätz-Eichwalde gewählt. Hierauf hielt Genosse Wücke-Berlin einen Vortrag über „Die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland". Auf reichhaltiges, statistisches Material gestützt, kritisierte der Referent die ungeheure Ausbeutung des arbeitenden Volkes durch die herrschende Klasse sowie die unwürdige Haltung der sogenannten „Volksparteien" Zentrum und Freisinnige und forderte die Anwesenden auf, durch Agitation für die Arbeiterpresse und durch Eintritt in die Organisationen gegen die Gewaltherrschaft zu protestieren.

Gerichts-Zeitung.

Polizeikampf gegen die Jugendorganisation.

Vor dem Rixdorfer Jugendgericht spielte sich gestern eine Episode ab aus dem Kampf, den die Polizei in ihrer Weise gegen die klassenbewußte Arbeiterbewegung im allgemeinen und gegen unsere Jugendbewegung im besonderen führt. Eine öffentliche Verteilung von Flugblättern ohne polizeiliche Erlaubnis war das Vergehen, wegen dessen sich zwei Tischlerlehrlinge zu verantworten hatten. Sie hatten Einladungen zu einer Versammlung jugendlicher Arbeiter am Hermannsplatz verteilt, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß das eine strafbare Handlung sein könne. Während die beiden jungen Leute in aller Harmlosigkeit der Zettelverteilung oblagen, nahte ihr Verhängnis in Gestalt von zwei Schutzleuten, welche die jugendlichen Frevler gegen die preußische Ordnung festnahmen und ihre Persönlichkeit feststellten.

Einer der beiden Beamten, Schutzmann Mücke, machte als Zeuge vor Gericht interessante Angaben über die staatsretterische Tätigkeit, welche die Polizei gegen die Jugendbewegung glaubt entfalten zu müssen. Der Zeuge sagte: Schon einige Tage vor der Versammlung wurde uns vom Polizeipräsidium mitgeteilt, daß die Versammlung stattfinden werde. Wir erhielten Befehl, die Verteilung von Zetteln, welche zu dieser Versammlung einluden, zu verhindern und die jungen Leute, welche die Zettel verteilen, nach der Wache zu bringen.

Wenn die eidliche Aussage des Schutzmanns Mücke nicht auf einem Irrtum beruhen sollte, dann hätte er vom Polizeipräsidium einen ungesetzlichen Befehl erhalten. Da die Verteilung von Flugblättern auf öffentlichen Straßen nicht schlechtweg strafbar ist, sondern nur, wenn die Druckschrift als Aufruf, Plakat oder Bekanntmachung anzusprechen ist, bestraft werden kann, so durfte das Polizeipräsidium natürlich nicht anordnen, daß die Beamten die Zettelverteilung ohne weiteres zu verhindern haben.

Aber die Beamten nahmen es mit der Ausführung dieses Befehls so ernst, daß gleich zwei bewaffnete Schutzleute auf die beiden Lehrlinge losgingen, so daß, wie der Zeuge Mücke sagte, ein Entrinnen ausgeschlossen war. So sind also die beiden jungen Leute dank dem „energischen Einschreiten" der Polizei, zu der Anklage gekommen.

In der Gerichtsverhandlung drehte es sich zunächst um die Frage, ob die beiden Lehrlinge die zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung erforderliche Einsicht besessen hätten. — Der Vater eines der Angeklagten verneinte das ganz bestimmt. Er sagte: In Rixdorf werden sehr häufig von jungen Leuten Zettel vom evangelischen Jünglingsverein, vom Pinsverein und anderen derartigen Vereinen verteilt, ohne daß den Zettelverteilern etwas in den Weg gelegt wird. Wie kann mein Junge, der so etwas fast täglich sieht, wissen, daß in Preußen zweierlei Recht besteht und daß er sich strafbar machen kann durch eine Handlung, die anderen anstandslos gestattet ist? Die Jungen haben sicher nicht gewußt, daß sie etwas Strafbares begehen, denn sonst wären sie wohl fortgelaufen, als sie die Schutzleute kommen sahen.

Diese Ausführung, so plausibel sie ist, überzeugte das Gericht nicht. Es nahm vielmehr an, weil die Angeklagten einer Jugendorganisation angehören, sei ihnen wohl zuzutrauen, daß sie wußten, sie dürften nicht ohne polizeiliche Genehmigung auf der Straße Zettel verteilen. Doch ein vom Verteidiger, Rechtsanwalt Goldberg geltend gemachter Grund war durchschlaggebend für die Freisprechung. Der Verteidiger hatte sich darauf berufen, daß die Angeklagten das Zettelverteilen mit 50 Pfennig bezahlt bekommen hatten und daß eine Druckschriftenverteilung gegen Entgelt nach Lage der Gesetzgebung und Rechtsprechung auch ohne polizeiliche Genehmigung straffrei sei.

Diesen Grund erkannte das Gericht an und sprach die Angeklagten frei, weil ihre Angabe, sie seien für die Zettelverteilung bezahlt worden, nicht widerlegt werden konnte.

Beleidigte Streikbrecher.

Als in der Fabrik „Sanitas" ein Streik der Dreher ausgebrochen war, wurden Gelbe und Unorganisierte an deren Stelle eingestellt. In einer anderen, nicht vom Streik betroffenen Abteilung der Fabrik, arbeitete der Vertrauensmann des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Mechaniker Kuntze. In dieser Abteilung wurde zu gleicher Zeit ein Mechaniker Hollmach neu eingestellt, den man für ein Mitglied des Verbandes hielt. Als die Mechaniker bemerkten, daß ihr neuer Kollege in sehr freundschaftlicher Weise mit den Arbeitswilligen aus der Dreherei verkehrte, glaubten sie, Hollmach wisse nicht, was Geistes Kinder jene Leute seien. Sie beauftragten deshalb ihren Vertrauensmann Kuntze, Hollmach über den Charakter jener Elemente aufzuklären. Das tat Kuntze mit den Worten: „Sie verkehren so intim mit den Drehern, ich mache Sie im Auftrage der Kollegen darauf aufmerksam, daß das Gelbe und Streikbrecher sind." — Durch diese Worte fühlten sich zwei von den Streikbrechern beleidigt, sie stellten Strafantrag und Kuntze wurde in erster Instanz zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Infolge der Berufung Kuntzes hatte sich gestern die sechste Strafkammer des Landgerichts I mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Geradezu erstaunlich war die Weltfremdheit des Vorsitzenden und des Referenten, denen nur mit vieler Mühe klar gemacht werden konnte, was ein Vertrauensmann einer Gewerkschaft ist und was gelbe Organisationen sind. — In der Sache selbst kam das Gericht dem Antrage des Verteidigers, Rechtsanwalt Roth entsprechend, zur Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht nahm an, daß die Aeußerung des Angeklagten zwar objektiv beleidigend sei, doch habe der Angeklagte nicht die Absicht der Beleidigung gehabt, sondern nur eine Warnung im Auftrage seiner Kollegen an Hollmach gerichtet.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Geschlossen.
Königl. Schauspielhaus. Geschlossen.
Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 6½ Uhr.) Mittwoch: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag: Carmen. Freitag: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 6½ Uhr.) Montag: Orpheus in der Unterwelt.
Deutsches Theater. Bis auf weiteres täglich: Ketten.
Deutsches Theater. (Kammerspiele). Sonntag: Geldstern. Montag und Dienstag: Ein Skandal in Monte Carlo. Mittwoch und Donnerstag: Geldstern. Freitag: Ein Skandal in Monte Carlo. Sonnabend und Sonntag: Geldstern. Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)
Lessing-Theater. Bis auf weiteres täglich: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.)
Berliner Theater. Bis auf weiteres täglich: Ein Herbstmanöver. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Theater. Bis auf weiteres täglich: Sein Sündenregister. (Anfang 8 Uhr)
Neues Schauspielhaus. Sonntag und Montag: Geschlossen. Dienstag bis Montag: Miß Dudelsack. (Anfang 8 Uhr.)
Komische Oper. Sonntag bis Dienstag: Demimonde. Mittwoch: Asra. Donnerstag: Demimonde. Freitag: Asra. Sonnabend bis Montag: Demimonde. (Anfang 8 Uhr.)
Lustspielhaus. Bis auf weiteres täglich: Familie Schimek. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Operetten-Theater. Bis auf weiteres täglich: Die Sprudelfee. (Anfang 8 Uhr.)
Theater des Westens. Bis auf weiteres täglich: Der fidele Bauer. (Anfang 8 Uhr.)
Residenz-Theater. Bis auf weiteres täglich: Kümmere Dich um Amelie. (Anfang 8 Uhr.)
Kleines Theater. Bis auf weiteres täglich: Moral. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater O. Bis auf weiteres täglich: Madame Bonivard. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater Charlottenburg. Bis auf weiteres täglich: Der Bibelpelz. (Anfang 8 Uhr.)
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Der Waffenschmied. Abends 8 Uhr: Fra Diavolo. Montag: Das Nachtlager von Granada. Dienstag: Die Zauberflöte. Mittwoch: Fra Diavolo. Donnerstag: Der Postillon von Lonjumeau. Freitag: Die Afrikanerin. Sonnabend: Der Freischütz. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Das Nachtlager von Granada. Abends 8 Uhr: Undine. Montag: Oberon. (Anfang 8 Uhr.)
Luisen-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Sünde des Priesters. Abends 8 Uhr sowie bis auf weiteres täglich: Der stille See. (Anfang 8 Uhr.)
Thalia-Theater. Bis auf weiteres täglich: Im Café Noblesse. (Anfang 8 Uhr.)
Bernhard Rose-Theater. Sonntag: Die Grille. Montag bis Mittwoch: Was eine Frau kann. Donnerstag: Der Mann mit der eisernen Maske. Freitag: Die Grille. Sonnabend: Was eine Frau kann. Sonntag: Der Mann mit der eisernen Maske. Montag: Die Grille. (Anfang 8 Uhr.)
Gebr. Herrnfeld-Theater. Bis auf weiteres täglich: Frau Ellans Friseur. (Anfang 8 Uhr.)
Folies Caprice. Allabendlich: Drei Frauenhüte. Der Deserteur. (Anfang 8¼ Uhr.)
Metropol-Theater. Allabendlich: Die oberen Zehntausend. (Anfang 8 Uhr.)
Reichshallen-Theater. Allabendlich: Gastspiel Winter-Tymian. (Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.)
Berliner Prater-Theater. Bis auf weiteres täglich: Man lebt ja nur einmal. (Anfang 4½ Uhr.)
Apollo-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Wintergarten. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Passage-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr und allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Walhalla-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Palast-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag: Die Insel Rügen. Montag: Ueber den Brenner nach Venedig. Dienstag: Von Abbazia bis Korfu. Mittwoch: Rom und die Campagna. Donnerstag: Kairo und die Pyramiden. Freitag: Ueber den Brenner nach Venedig. Sonnabend: Durch Dänemark und Südschweden. Sonntag und Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)
Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, Fahrstuhl wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

Ratlos 2. 1. Kinder, die im Halbjahr Oktober bis Ostern 14 Jahre alt werden, werden nur auf besonderen Antrag nicht zu Ostern, sondern bereits zu Michaelis aus der Schule entlassen. 2. Ein Kind der sogenannten Fürsorgeerziehungsanstalt zu übergeben, ist durchaus nicht ratsam. Versuchen Sie es mit dem Kinde durch Zureden. — **Anna.** Um aus der Kirche auszutreten, gleichviel, ob man der katholischen, evangelischen oder jüdischen Kirchengemeinschaft angehört, ist die Austrittserklärung vor dem Gericht erforderlich. Sie schreiben zunächst an das Amtsgericht, in dessen Bezirk Sie wohnen: Ich beabsichtige aus der katholischen (evangelischen, jüdischen) Kirchengemeinschaft auszutreten und melde hiermit meinen Austritt an. Dann begeben Sie sich, gleichviel, ob Sie eine Vorladung zum Gericht erhalten oder nicht, innerhalb des 29. und 42. Tages nach Ankunft der Anmeldung zum Amtsgericht und erklären dort ihren Austritt zu gerichtlichem Protokoll. — **M. W. 1000.** Sie haben das gar nicht nötig. — **Buch.** Dem Wirt steht ein Zurückbehaltungsrecht auf die in die Wohnung eingebrachten Sachen sowohl wegen der rückständigen wie wegen der Miete zu, die für das laufende Mietsjahr noch zu zahlen ist. — **H. S. 27.** 1. Ist Ihre Schwester minderjährig, so ist die Vereinbarung wegen der Konventionalstrafe hinfällig. Ist sie großjährig, so ist die Vereinbarung aus dem Grunde ungültig, daß der Reisende zu solcher Abrede nicht berechtigt war und daß die Konventionalstrafe in ganz unverhältnismäßiger Höhe zu den Gehaltsbedingungen steht und endlich auch deshalb, weil ein Schaden überhaupt nicht entstanden ist. 2. Das Krankengeld kann nur in Höhe von zwei Lohnzahlungsperioden, in Ihrem Falle für zwei Monate, abgezogen werden. Auch wenn die Firma unterlassen hat, das Geld zu zahlen, ist Ihre Schwester Mitglied der Kasse und kann im Krankheitsfalle Ansprüche gegen die Kasse erheben. — **M. M., Rixdorf.** 1. Ja. 2. Nein. — **A. L. 200.** Weimar zählte im Jahre 1900 — 28 489 Einwohner. — **F. R. 83.** Ist nicht zu empfehlen. Sachgemäße Auskunft über Krankenkassen erteilt Ihnen Eugen Simanowski, Engelufer 15. — **Musik 19.** Ein Streichmel Ostpreußische Poesie und Prosa. 2 M. geb. 3 M. Ferner: Deklamatorium in ostpreußischer Mundart. 1 M. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. **Marktlage:** Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft still, Preise unverändert. Wild: Zufuhr nicht genügend, Geschäft rege, Preise befriedigend. Geflügel: Zufuhr genügend, Geschäft sehr lebhaft, Preise befriedigend. Fische: Zufuhr mäßig, Geschäft lebhaft, Preise für Flußfische zum Teil sehr hoch, für Seefische und Kredse gedrückt. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhr genügend, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise teilweise höher.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 30. 7. cm	seit 29. 7. cm [1])	Wasserstand	am 30. 7. cm	seit 29. 7. cm
Memel, Tilsit	190	−1	Saale, Grochlitz	64	+2
Pregel, Insterburg	−11	+8	Havel, Spandau [2])	47	−3
Weichsel, Thorn	106	−10	„ Rathenow [2])	16	+4
Oder, Ratibor	142	−16	Spree, Spremberg [2])	84	0
„ Krossen	167	−19	„ Beeskow	97	−1
„ Frankfurt	191	−20	Weser, Münden	−56	−6
Warthe, Schrimm	53	−11	„ Minden	−24	+7
„ Landsberg	36	−8	Rhein, Maximiliansau	516	−2
Netze, Nordamm	−15	+8	„ Kaub	279	−5
Elbe, Leitmeritz	30	+6	„ Köln	289	−6
„ Dresden	−88	+19	Neckar, Heilbronn	59	+3
„ Barby	182	−9	Main, Wertheim	121	+1
„ Magdeburg	118	−10	Mosel, Trier	68	−5

[1]) + bedeutet Wachs. — Fall. — [2]) Unterpegel.

Witterungsübersicht vom 31. Juli 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Wind-richtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometer-stand mm	Wind-richtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	756	WNW	5	wolkig	14	Haparanda	749	N	4	heiter	16
Hamburg	759	WSW	5	heiter	14	Petersburg	744	SW	1	bedeckt	14
Berlin	758	WNW	4	bedeckt	14	Scilly	763	SW	4	wolkig	16
Frankf. a. M.	763	SW	3	halb bd.	16	Aberdeen	760	O	1	bedeckt	18
München	764	NW	4	Regen	14	Paris	765	SSW	2	bedeckt	16
Wien	760	NW	4	Regen	15						

Wetterprognose für Sonntag, den 1. August 1909.
Vielfach heiter, etwas wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine.

Dienstag, den 3. August, abends 8½ Uhr:

General-Versammlungen der Wahlvereine in den 6 Berliner Kreisen.

I. Wahlkreis:
Dräsels Lokal, Neue Friedrichstraße 35.

II. Wahlkreis:
Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg.

III. Wahlkreis:
Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.

IV. Wahlkreis:
Keller (Inh. Freyer), Koppenstraße 29.

V. Wahlkreis:
Altes Schützenhaus, Linienstr. 5.

VI. Wahlkreis:
Germania-Säle, Chausseestr. 110. 905/12*

Tages-Ordnung (soweit nicht schon in einzelnen Kreisen erledigt)

1. Wahl oder Bestätigung der Delegierten zur Verbands-Generalversammlung.
2. Die Provinzialkonferenz.
3. Wahl der Delegierten.
4. Der Parteitag in Leipzig.
5. Wahl der Delegierten.
6. Kreisberichte.
7. Kreisangelegenheiten.

Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Das Erscheinen aller Mitglieder erwarten

Die Vorstände.

Sozialdemokrat. Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 3. August, abds. 8½ Uhr, im „Volkshaus"

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftliches (Wahlen, Abrechnung vom 2. Quartal usw.).
2. Anträge zum Parteitag.
3. „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen." 250/16

Referenten: Stadtverordneten **Hirsch** und **Dr. Borchardt.**

Mitgliedsbuch legitimiert! Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mittwoch, 4. August, abends 8½ Uhr:

Vertrauensmännerversammlungen

der

Branchen und Bezirke.

Anträge für die am 18. August stattfindende Generalversammlung müssen laut Statut bis zum 4. August ans Bureau eingesandt werden.

87/15 Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuiller.

Ortsverwaltung Berlin.

Branchen-Versammlung

aller in der Portefeuilles- und Reiseartikelbranche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen

am Mittwoch, 4. August, abends 8½ Uhr, bei Graumann, Naunynstr. 27.

Tagesordnung: Das Tarifverhältnis in der Berliner Portefeuilles- und Reiseartikel-Industrie und die neuesten Entscheidungen des Tarifamtes. Referent: Kollege **Hermann Weinschild.** Branchenangelegenheiten und Verschiedenes. 157/17

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die Branchenleitung.

Warnung!

Fahrstuhlführerschulen!

Durch marktschreierische Inserate in mehreren Berliner Tageszeitungen werden für sogenannte Fahrstuhlführerschulen täglich Personen gesucht, die Lust haben, sich zum Fahrstuhlführer ausbilden zu lassen. **Wir ersuchen alle diejenigen, die beabsichtigen, einen Kursus in einer solchen Schule durchzumachen, sich vorher mit uns in Verbindung zu setzen, um sich vor eventl. Schädigungen zu bewahren.** 68/16

Deutscher Transportarbeiterverband. Sektion der Fahrstuhlführer. SO. 16, Engel-Ufer 15, 2 Tr., Zimmer 33.

Richters Volksgarten

Nordend, Blankenfelder Straße 20 18362*

empfiehlt sein Lokal mit Garten und Saal den verehrten Parteigenossen bei Beerdigungen und Ausflügen. Gut gepflegte Biere und vorzügliche Speisen. Tel. Amt Pankow 127. Zwei Kegelbahnen. **R. Richter.**

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Bureau: Engelufer 15, Zimmer 53. **Zweigverein Berlin.** Telephon Amt IV 4093.

Freitag, den 6. August, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

aller Sektionen und Zahlstellen des Zweigvereins

im Berliner Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung: 138/17*

1. Geschäfts- und Kassenbericht für das 2. Quartal 1909, 2. Gewerkschaftliches.

Mitgliedsbuch legitimiert. **Der Zweigvereinsvorstand.**

NB. Nach § 6 der Bibliothekordnung muß im Juli jeden Jahres eine Inventur über den Bücherbestand der Zweigvereinsbibliothek vorgenommen werden. Durch äußere Umstände veranlaßt, kann dies in diesem Jahre erst im August geschehen und ersuchen wir alle Kollegen, die augenblicklich noch entliehene Bücher in Händen haben, dieselben bis Sonnabend, den 7. August, abzuliefern. Die Wiedereröffnung der Bibliothek wird bekannt gegeben werden.

Die Bibliothekkommission.

Stadtbahn, 20-Pf.-Tour, 5 Minuten v. Bahnhof
Kaulsdorf
Gartenstadt nahe dem Bundesschützenhaus
R. v. 12 M. an.
Ausk. a. d. Gelände u. i. Bahnh.-Rest. Bohey

An der Strasse nach Biesdorf, 7 Min. ab Bhf.
Sadowa
in altem Hochwald beginnende Gartenstadt.
Luftschiffhalle
Gas- und Wasserleitung
R. v. 10 M. an
Auskunft i. Rest. Döring in Neu-Sadowa

Strecke Strausberg 10 Minuten v. Bahnhof
Fredersdorf
Schönste Kolonie des Ostens
R. v. 4 M. an.
Auskunft im Pavillon am Bahnhof

Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung

Nieschalke & Nitsche BERLIN NO. Neue Königstraße 16

1965L Amt VII, 6376.

Putz- und Modewarenhaus

Oberschöneweide **C. Kurhahn** Frischenstr. 2

Telephon 210.

In dieser Woche besonders vorteilhaftes Angebot. Alle neue Waren kommen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. 197*2

Bitte die Schaufenster zu beachten. — Rabattmarken Oberspree.

Billig! Geflügel! Billig!

Vollständig franko mit Verpackung: 7 jg. Hühner u. 1 Hahn 9 M., größere 6 Stck. 9 M., fast ausgewachsene 4 Stck. 9 M., ferner Zuchtenten, Enten 2c. billigst. Preisliste! **Wilhelm Lachmund,** Geflügelversand, Zduny i. Pos. 9685*

Theater-Verein 1894 19732

sucht tüchtigen Spielleiter. Offerten und persönliche Meldung bei Krause, Warschauerstr. 80. Auch neue Mitglieder werden daselbst aufgenommen.

Teppiche

Die Restbestände einer Teppichfabrik kommen zum **schleunigen Verkauf.**

Preise bedeutend **herabgesetzt.**

Plüschteppiche

ganz schwerer Qualität.

Stubengröße: früher M. 18.50, jetzt M. **12.–**

Wohnzimmer-Größe: früher M. 32.75, jetzt M. **24.50**

Salongröße: früher M. 43.50, jetzt M. **35.–**

Teppich-Haus Georg Lange

Chausseestr. 73/74.

Verkauf dieser besonderen Gelegenheit: **Vormittags 9–12 und nachmittags 3–7 Uhr.** 1752L

Gewerkschaftslokal,

nahe Großstadt Pommerns, reelles Geschäft, große Zukunft, gute Gebäude, Parkettsaal, 4 Morgen groß. Garten, 170 Tonn. Bier, viel Nebeneinnahmen, Preis 48000 M., Anz. 4–5000 M. oder Uebereinkunft, sofort zu verkaufen. Offerten unter W. 7701 befördern Daube & Co., Jerusalemer Str. 53/54.

Holzbearbeitungsfabrik,

mit Maschinen komplett eingerichtet, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres d. Verwalter Wienerstr. 50. 80/16

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche (fehlerhafte) Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Vorwärtslesern 6 Prozent Extrarabatt. 16118*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. 16138*

Monatsanzüge und Sommerpaletots, von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14.

Nähmaschinenhaus Bellmann, Gollnowstraße 20, empfiehlt Arana, Adler, Zentralbobbin, Ringschiff, Langschiff, Hohenscher, Tambourir, Wheeler u. Wilson, Elastik Säulen-Maschinen usw. Prima Preise billig, Abzahlung günstig, Garantie. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 19048*

Monatsanzüge, Paletots, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzeit, nur Rosenthalerstraße 10. 274/11*

Teppichhaus Lesöbre, Oranienstraße 158, jetzt neu erschienener Katalog gratis. 21445*

Vorwärtsleser erhalten 5 Prozent Extrarabatt selbst bei nachstehend aufgeführten Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz. 21558*

Teppiche, farbfehlerhafte, spottbillig.

Schülerpaids, großer Posten unter Preis.

Gardinen, Stores, Musterexemplare, für halben Wert.

Schlafdecken, ein Posten, für halben Wert.

Steppdecken, Musterstücke, spottbillig.

Vorwärtsleser, beachtet vorstehende 6 Angeboten.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brunn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) 294/11*

Monatsanzüge. Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Herrenhosen aus feinsten Maßstoffen, spottbillig. Rosenthalerstraße 48, II. 7235*

Hermannplatz 6. Staunend billige Spezialverkäufe! Bettenverkäufe! Aussteuerwäsche! Taschenuhren! Freischwinger! Gardinenverkauf! Plüschtischdecken! Steppdecken! Extrabillige Sommerpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! „Jedermanns Warenein- und -verkauf, ebenfalls Sonntags." 104†

Radfahrerkarten. Wir empfehlen den Freunden des Radsports: Mittelbachs Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung, auf Leinen gezogen Preis 1,75 M. (zusammenlegbar). — Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Leinen gezogen und zusammenlegbar 2,50 M. Expedition des „Vorwärts", Lindenstraße 69, Laden. *

Herren-Garderobe nach Maß andere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Bauernkrieg. Der deutsche, von Friedrich Engels. Broschiert 1,50 Mark, gebunden 2,– Mark. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Billige Hosenwoche. Hochelegante Herrenhosen aus feinsten Maßstoffen 7–15 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 7385*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20–40 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 7385*

Fortunaleihhaus, Mankenfelstraße 103. Umzugshalber! Räumungspreise! Hochmoderne Herrengarderobe! Gardinen! Plüschtischdecken! Prachtteppiche! Steppdecken! Wanduhren! Bettenlager! Taschenuhren! Wäschelager! 7579*

Vorjährige hochelegante Anzüge und Paletots, aus feinsten Maßstoffen, früherer Preis 60–90, jetzt 20–40, werden täglich im Kavalier-Kind, Unter den Linden 61 II verkauft. *

Totalausverkauf. Restbestände Auch- und Plüschportieren, Garnitur 2.65, 3.75, 4.85, 5.65, 6.75, 8.50, 9.50 usw. E. Weißenbergs Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125. 2329R

Tüllbettdecken, extra groß, 1.95, 2.25, 3.35, 4.25 usw.

Erbstüllstores, entzückende Ausführungen, 3.45, 3.85 4.50, 5.25, 6.00 usw. Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Riesenposten Gardinenreste und einzelne Fenster (2 Schal) mit 10 Prozent Rabatt, Fenster 1.25, 1.85, 2.25, 2.75, 3.50, 4.50 usw. Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Abfallteppiche 3.25, 3.85, 4.50, 5.80, 6.50 usw. Teppichhaus Große Frankfurterstraße 125.

Plüschteppiche mit kleinen Farbfehlern, 10 Prozent Extrarabatt, 7.50, 9.85, 11.—, 12.—, 15.— usw. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tischdecken 1.25, 1.75, 2.50, 3.50 usw.

Plüschdecken 3.85, 4.85, 6.50, 7.85, 9.25 usw. Große Frankfurterstraße 125.

Riesenposten Steppdecken, Wolle und Sinnseide, 3.25, 3.85, 4.50, 5.50, 6.50, 7.85 usw. Große Frankfurterstraße 125.

Massenverkauf von Möbelstoffresten, Linoleum- und Läuferstoffresten zu Spottpreisen. E. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Kinderwagen, Kinderbettstellen, Riesenauswahl, spottbillig. Hintze, Schöneberg, Vorbergstraße 6, parterre.

Sozialreform oder Revolution, von Rosa Luxemburg. Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage. Preis 50 Pf. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Du kannst reden, was Du willst, Schlesinger ist der beste. Ich hab' mich auch mal hier-, mal dorthin, mitschleppen lassen, tüchtig gehandelt, alles fein ausgesucht und doch reingefallen. Bei Schlesinger brauche ich nicht zu handeln, er läßt nicht einen Groschen ab, aber ich kaufe gut. Sonntagsanzüge ebenso wie Arbeitssachen kaufe ich nur bei Hermann Schlesinger, Moabit: Turmstraße 58 und Wedding: Reinickendorferstraße 48. 2278R*

Pfänderverkauf. Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn! Jedermanns Einkaufsquelle! Spottbilliger Bettenverkauf! Gardinenverkauf! Teppichverkauf! Jackettanzüge! Steppdecken! Sommerpaletots! Gehrockanzüge! Tischdecken! Herrenhosen! Schmucksachen! Wäscheverkauf! Uhrenverkauf!

Lauben-Baumaterialien, gebrauchte und neue, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, in größter Auswahl billigst. Hasenheide 2 (am Hermannplatz). *

Gelegenheitskäufe. Damenhemden mit gestickter Passe 1,20, Herrenhemden 1,15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,75, Bettlaken 1,20, drei Handtücher 70 Pfennig, Hemdenstuch, Zehnmeterstücke, drei Mark, Schlächterschürzen, Normalwäsche, Arbeiterhemden, Ausstattungen sowie einzelne Reisemuster für die Hälfte des Wertes. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz.

Monatsanzüge für alle Figuren, Monatspaletots von 5,00, Gehrockanzüge 12,00, Hosen 1,50, sowie Neugarderobe billiger als überall. Zentralhaus Grüner Weg 78, Nähe Koppenstraße. Vorzeiger dieses Inserates 5 Prozent Rabatt. 784b

Abessinierpumpen 8,00—100,00, Sauger 2,50, Saugrohr, Flügelpumpen 10,00, Gartenspritzen 25,00, Hanfschläuche, Gummischläuche, Wasserpumpenrohr, Kochmaschinen. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. *

Laubenkolonisten, Ausflügler! Artikel für Sommer-, Erntefeste, Landpartien, Feuerwerk-, Scherzartikel erhalten Sie in größter Auswahl bei der A. B. C.-Gesellschaft (Artikel für Ball und Kotillon), Alexanderstraße 61, neben Warenhaus Tietz. 2358R*

Salonteppiche, staunend billiger Massenverkauf, dekoriert gewesene, wenig fehlerhafte Prachtteppiche 5,75, 7,50, 13,50 bis 33,00. Richard Wolff, Teppichlager, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserthor). Abonnenten Rabatt. *

Dreireiher, Ia, verkauft Bruse, Reinickendorf, Hoppestraße 32.

Bauhandwerker erhält günstige Eckbaustelle mit Zeichnung, erforderlich 900 Mark „Baugeld". Postamt 14. 766b

Rohtabak! vor der Zollerhöhung Java-Umblatt mit Einlage 95 Pfennig, empfiehlt Barz, Landsbergerstraße 10.

Zimmererwerkzeug, vollständig, gut erhalten, erwünscht im ganzen billig verkäuflich. Sonntags 9—5 Uhr. Pallisadenstraße 15, III links. 780b

Drehrollen, Buttermaschinen, Wiegeschalen, „Berlinea", Waßmannstraße 29 (Katalog kostenlos). *

Singermaschine verkauft umzugshalber billig Baudeck, Rixdorf, Mainzerstraße 57, Hermannplatz.

Kinderwagen, nagelneu, Gummiräder, sofort, 20,00, Exerzierstraße 19A, vorn II rechts. †99

Kinderwagen, Gummiräder, billig verkäuflich. Fromm, Hufelandstraße 8.

Haarfärbemittel, unübertroffen, Probeflasche 0,40. Winterfeldt, Steglitzerstraße 25. 262/4

Haarfärbemittel, unübertroffen, Unschädlichkeit attestiert, waschecht, Probeflasche 0,50. Charlottenstraße 5.

Lieferwagen, alle Sorten Räder, Pallisadenstraße 101. 800b

Damenkleider aus fürstlichen Häusern spottbillig Brunnenstraße 3.

Strickmaschine, neuestes System, billig zu verkaufen. Nowakowsky, Rixdorf, Kneisebeckstraße 81 II. †108*

Geschäftsverkäufe.

Existenzsicheres Obst-, Gemüse-, Materialgeschäft ist wegen Gasthausübernahme billig abzugeben. Wilmersdorf, Wegenerstraße 3. 7375*

Gornikiewicz Co., Oranienstraße 149, Telephon: 4, 11611, verkaufen Geschäfte aller Branchen schnell-diskret. Besuch kostenlos. 1578R*

Milchgeschäft umständehalber billig zu verkaufen. Charlottenburg, Schillerstraße 49. †125

Restauration billig zu übernehmen weil Verzug nach außerhalb. Charlottenburg, Weimarerstraße 5.

Restauration, nahe Heinrichsplatz, feine Brotstelle, nur Gelegenheitskauf, erforderlich 1000 Mark, Rest gibt Brauerei. Vertreter Knospe, Skalitzerstraße 2. †16

Plättgeschäft ganz billig wegen Krankheit. Lichtenberg, Scharnweberstraße 13. †117

Empfehle mein in der Prinz-Handjerystraße 58 käuflich erworbenes Milchgeschäft. G. Thiele, früher Erkstraße 8. †107

Milchgeschäft, 4 Faß täglich, wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfragen Rixdorf, Friedelstraße 3, Bäckerei. †108

Baulokal wegen Krankheit verkäuflich. Rixdorf, Ckerstraße 5. †108

Kleines Restaurant, Berlin O., wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Buchwald, Gollnowstraße 27. 797b

Restaurant, Straßenbahn-Endstation, bedeutender Ueberschuß, todesfallshalber billig verkäuflich. Auskunft Wernicke, Rixdorf, Hermannstraße 125. 798b

Verkaufe sofort gangbares Seifengeschäft billig; ein Wohnraum. Grunewaldstraße 44/46. 799b

Restaurant (Fabrikbelieferung) verkäuflich Skalitzerstraße 110. 779b

Restauration, Bauten angefangen, gute Zukunft, mit 1500 Mark sofort übernehmbar. Rixdorf, Liberdastraße 2, Maybachufer. †107

Kolonialwaren-, Obst-, Südfruchthandlung verkauft umständehalber Grünau, Köpenickerstraße 111. 86/18

Restaurant, sichere Existenz, billig verkäuflich. Rixdorf, Kopfstraße 32.

Kolonialwaren-, Obst-, Gemüsegeschäft, 850,00, wegen Fortzug. Offerten Nazarethkirchstraße 49, Expedition. †83

Zigarrengeschäft billig zu verkaufen Liebenwalderstraße 8. †83

Zigarrengeschäft sofort billig verkäuflich, gutgehend, schöne Wohnung. „Zigarren", Postamt 58. 768b

Milchgeschäft, gangbares, umständehalber. Erfragen Grünerweg 73, Milchgeschäft. †48

Blumenstand am Friedhof, mit Wohnung, auch für einzelne Frau, billig. Offerten „B. 30", Postamt 8.

Zigarrengeschäft, Filiale der Tabakarbeiter-Genossenschaft, zu verkaufen. Offerten L. W. 80 Postamt 58.

Möbel.

Möbelgelegenheit! Wenig gebrauchte, guterhaltene Möbel, auch neue, einfachste, eleganteste, beliehen gewesen, verfallene spottbillig. Riesenlager, Lomberdspeicher, Neue Königstraße 5/6, Fabrikgebäude. Sonntags geöffnet. (Zahlungserleichterung.) *

Wegen baupolizeilicher Räumung spottbilliger Möbelverkauf Andreasstraße 30, geradeaus der Markthalle. *

Waschtoilette, Kleiderspind, Vertiko, Plüschsofa, Bettstelle, Küchenspind billigst. Dresdenerstraße 124, Hof links parterre. 2348R*

Speisezimmer, wenig gebraucht, 500,00. Lothringerstraße 26, Aufbewahrungs-Speicher, Hof. 746b*

Billiger als im Möbelgeschäft! Im Aufbewahrungsspeicher kommen billige Wohnungseinrichtungen, auch einzelne Möbelstücke zu lächerlich billigen Preisen zum Verkauf! Bitte auf 26 Lothringerstraße zu achten, da in der Nähe mehrere Möbelgeschäfte wohnen! Nur Hof im Speicher, kein Laden! Lothringerstraße 26. *

Moebel-Boebel, Oranienstraße 58 (am Moritzplatz), kein Laden, direkt Fabrik, parterre, I, II, III, gegründet 1879, liefert als Spezialität Wohnungseinrichtungen von 150—6000 Mark und einzelne Möbelstücke zu Fabrikpreisen. Größte Auswahl in verliehen gewesenen und zurückgesetzten Gegenständen, Bettstelle mit Matratze 16, englische Bettstelle mit Matratze 44, Muschelkleiderspind, Vertiko 29, Säulentrumeau mit geschliffenem Glase 29, Schlafsofa 33, Plüschsofa mit Sattelkissen 49, mit Stickereibezug 65, Paneelsofa mit Sattelkissen 59, Chaiselongue 22, Garnitur, Sofa und 2 Sessel von 75 an, farbige Küchen 44,—, Teppiche. Günstige Gelegenheit für Brautleute. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt, frei geliefert und aufgestellt. Sicheren Käufern Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8, Sonntags 8—2 Uhr.

Möbelhalle „Norden", Thiele, Ackerstraße 120 (Gartenplatz). Filiale: Invalidenstraße 118 (Stettinerbahn), Speicher. — Riesenauswahl bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 3000 Mark. — Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, spottbillig. Aufbewahrung und Lieferung frei. 1853R

Möbelausverkauf. Wegen Todesfall bedeutend herabgesetzte Preise. Wiehr, Petersburgerstraße 62. *

Umständehalber wenig gebraucht, spottbillig Kleiderschrank, Vertiko, zwei Bettstellen mit Matratzen, Sofa, Tisch, sechs Stühle, Trumeau, Spiegelspind, vollständige Kücheneinrichtung Kleine Frankfurterstraße 17, I rechts. *

Billige Möbel, gebrauchte, verliehen gewesene und neue. Kleiderspind, Vertiko 18, Ausziehtisch, Sofatisch 15, Küchenspind 10, Bettstelle mit Matratze 18, Garderobenschrank, Herrenschreibtisch 36, Chaiselongue mit Decke 19, Sofa 22, elegante Taschensofas 45, Paneelsofas 68, Säulentrumeau 30, Nußbaumbüfetts, Bücherspinde, englische Schlafzimmer, bunte Küchen 55, Waschtoiletten 20. Ratenzahlung. Transport frei. Stargardts Möbelspeicher, Lothringerstraße 69. 220/18*

Möbeltischlerei, gegründet 1901, Stallschreiberstraße 57 (am Moritzplatz), Hof, Fabrikgebäude, liefert reelle Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke zu Fabrikpreisen. Größte Auswahl. Ratenzahlung. Harnack, Tischlermeister. Genossen 3 Prozent. 1958R*

Umständehalber spottbillig, fast neu, 2 Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Vertiko, Trumeau, Sofa, 6 Stühle, Spiegel, Spiegelspind, komplette Küche. Bötzowstraße 30, I links. 2304R*

Guterhaltenes eisernes großes Kinderbett (weiß mit Messingkugeln), mit Matratze, verkauft G. Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57 III. *

Nur an Privatleute verkäuflich: 37 billige Einrichtungen mit modernen Küchen für jeden Preis! Seltener Gelegenheitskauf! Noch nie dagewesen. Gute, reelle Möbel für billiges Geld! Auch einzelne Möbel unterm Preis! Aufbewahrungsspeicher Lothringerstraße 26. Verkauf nur Hof, Speicherei. Bitte auf Nummer 26 zu achten, da in der Straße mehrere Möbelgeschäfte gibt. 7942*

Frau verkauft Vertiko, Tisch, Stühle, Trumeau, Bettstellen, Plüschsofa billig. Pankow, Damerowstraße 14, Gartenhaus. 86/9

Möbel, größte Auswahl, enorm billig. Möbelspeicher Kastanienallee 56. Kein Kaufzwang. 801b

Speisezimmer wegzugshalber, wunderbar, 500. Fast neu! Lothringerstraße 26. Aufbewahrungsspeicher. Bitte auf Nummer 26 zu achten! 792b*

Großer, länglicher Sofatisch, dunkel poliert, verkauft Lychenerstraße 24 II, Förster. †75

Herrenzimmer, wegzugshalber, mit Umbau und Lederstühlen 390, sofort, Lothringerstraße 26, Hof, Aufbewahrungs-Speicher 7935*

Polstermöbel-Fabrik Heinrich Stargardt, Dresdenerstraße 107/108, verkauft billig Paneelsofa mit Spiegel 60,00, elegante Taschensofas 45,00, Herrenschreibtische 30,00, Säulentrumeaus 28,00, Bettstellen mit Matratze 18,00, Waschtoiletten 20,00, Kleiderschrank 24,00, Ausziehtisch 15,00, komplette Wohnungs-Einrichtung von 150,00 an, bunte Küchen sehr billig. *

Gebrauchte Möbel aus Versteigerungen, Schränke, Vertikos, Tische, Sofas, Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Garnituren, Bettstellen, Waschtoiletten, Bilder, Kronen, Teppiche, komplette Wirtschaften bedeutend billiger wie überall. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55. 2356R*

Billigste Möbelquelle. In fünf Etagen großen Fabrikräumen unterhalte großes Lager in Schlafzimmern, Speisezimmern, modernen Küchen, Kleiderschränke 16,—, Umbaue 38,—, Facettrumeau 29,—, Ruhebetten, Büfetts, Lederstühle 9,—, Verbindungstische 20,—, Plüschsofas 30,—. Verkauf zu Tischlerpreisen. Chausseestraße 48, Hirschowitz. 2357R*

150 Mark, komplette Wirtschaften, reizende, bunte Küchen, Säulenschränke, Plüschsofa, Gelegenheitskäufe gebrauchter wie neuer Möbel, ganze Wirtschaften spottbillig. Möbelspeicher, Dresdenerstraße 28. 221/6

Umzugshalber Nußbaum-Wirtschaft, gut erhalten, verkäuflich Dresdenerstraße 25, vorn II rechts.

Vollständige Wirtschaft spottbillig Sebastianstraße 82, Vorderhaus, Karras. 86/14

Fahrräder.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad einmal benutzt 40,00. Holz, Blumenstraße 36b. 1683R*

Groß-Berlins billigste Fahrräder-Bezugsquelle, Fahrradgroßhaus Charlottenburg, Bismarckstraße 62. Arbeiter-Radfahrerbund 10 Prozent Rabatt. 1850R*

Fahrräder. Teilzahlungen ohne Preisaufschlag, Zubehör, Gummi, Wringmaschinen staunend billig. Lothringerstraße 40 und Steglitz, Schloßstraße 116. 2020R*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 36b. *

1000 Bremabor-, Adler-, Dürkopp-räder usw. 5,—, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—. Auch Einzelverkauf, Engros-Preise. Fahrradgroßhaus Machnow, Weinmeisterstraße 14. Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko. *

400 Damenräder, 15,—, 20,—, 25,—, 30,—. Neue 45,—, 50,—, 55,—, Machnow, Weinmeisterstraße 14. Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko. 2354R*

Herrenfahrrad (Garantieschein) jeden annehmbaren Preis Exerzierstraße 19A, II, rechts. †90

Fahrrad, billig, Kühne, Rüdersdorferstraße 58 II. †48

Halbrenner und Damenrad, modern, wenig gefahren, 35,00, Große Frankfurterstraße 14, Hof geradeaus. *

Herrenfahrrad, Damenfahrrad (Freiläufe), spottbillig, Karras, Adalbertstraße 24. 785b

Herrenrad, sehr gut erhalten, verkauft billig Seger, Bärwaldstraße 43, vorn I (Hinz). 786b

Brennaborrad, Torpedofreilauf, wie neu, 60,00, Kolbergerstraße 14, III links. 790b

Brennaborrad, sauberes, Brandt, Fruchtstraße 57—58. 86/15

Herrenfahrrad, fast neu, spottbillig, Pohlmann, Krautstraße 26a, vorn. †36

Brennaborrad, fast neu, billig zu verkaufen, Müllerstraße 7b, Quergebäude III, Huimtjes. †83

Fahrräder, Teilzahlungen ohne Preisaufschlag, Zubehör, Gummi, staunend billig. Lothringerstraße 40 und Steglitz, Schloßstraße 116. 2020R*

Herrenfahrrad, umständehalber, Kleinschmidt, Oderbergerstraße 22.

Herrenfahrrad, umständehalber, Ecklokal, Usedomstraße 27a. 221/2

Musik.

Pianino, hohes, Schnitzerei, 140,00, (Teilzahlung) Turmstraße 8 I. 86/5*

Violinunterricht (neue, doppelt fördernde Methode bis zur Vollendung) gibt erfahrener Künstler wöchentlich, auf Wunsch auch nur eine Lektion a 1,25 M., bei zwei Schülern je 75 Pf. Offerten unter D. 2 Expedition des „Vorwärts". [*

Pianino, prachtvoller Ton, Paletot, Anzug. Wasserstorstraße 22, III rechts, 1. Aufgang. †122

Grammophon spottbillig Hetzler, Blücherstraße 67. †119

Sprechmaschinen. Schallplatten. Engrospreise. Tonarme, Messingtrichter allerbilligst Reichenbergerstraße 127, I. Plattenumtausch, Reparaturen (Teilzahlung). 86/17

Sprechmaschinen, eigene Fabrikation, staunend billig. Teilzahlung. Lothringerstraße 40 und Steglitz, Schloßstraße 116. 2361R*

Verschiedenes.

Ehrenerklärung. Die Angaben, die ich über den Milchhändler Herrn August Bittner, Gerichtstraße 79, verbreitet habe, beruhen auf Unwahrheit, und nehme ich dieselben mit Bedauern zurück. August Steinke, Neue Hochstraße 24. †65*

Ehrenerklärung. Gegen Frau Rau, Pankstraße 8, ausgesprochene Beleidigung nehme mit Bedauern zurück. Peters, Pankstraße 8. 782b

Volkssänger-Gesellschaft „Anke" Swinemünderstraße 17. †64*

Volkssänger-Gesellschaft, Duett und Solo. Schumann, Ramlerstraße 14. 999R*

Patentanwalt Beisel, Stettinerstraße 94a. 2555R*

Lernt die Muttersprache beherrschen Erfolgreichen, leicht faßlichen Unterricht in Wort und Schrift der deutschen Sprache erteilt Damen und Herren (separat) auch abends ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer. Die Stunde kostet eine Mark. Eine Unterrichtsstunde wöchentlich genügt. Gefällige Angebote sind unter G. 4 an Expedition des „Vorwärts" zu richten.

Kunststopferei von Frau Kokosky Schlachtensee, Kurzstraße 8, III.

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9. 85/19*

Englischen Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene. Einzelstunden und im Zirkel erteilt G. Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57, III. *

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark an. Tadelloser Sitz, haltbar. Futterstoffen, Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße. *

Platina, alte Zahngebisse allerhöchste Preise. Linienstraße 199. 777b

Antiquitäten, Porzellan, Bilder, Zinnsachen, Silbersachen, Goldsachen, Zahngebisse, Möbel kauft Stankiewicz, Moabit, Kirchstraße 14. 86/10

Elsholz, Komiker, Gropiusstraße 6. 771b*

Schmeltzers Volkssänger-Gesellschaft stellt modernes aktuelles Programm, Stettinerstr. 57. †92

Gnörich, Volkshumorist, auch Gesellschaft, Fennstraße 1a. †92

Damenradgesuch. Knabenrad, Herrenfahrrad, bitte Preisangabe. Friese, Landsberger Allee 50. †36

Grünau, Garten und Saalrestaurant „Taverne", Wilhelmstraße 12a, neben der Fähre, am Wasser gelegen. Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern bestens empfohlen. Julius Wernau. 2352R

Fahrräderankauf. Singerbobbin kauft Zigarrengeschäft Petersburgerburgerstraße 34. 274/13

Technikum. Elektrotechnik. Maschinenbau. Hochbau. Tiefbau. Architektur. Steinmetz-, Kunstschlosserschule. Gas. Wasser. Heizung. Abendkurse. Tageskurse. (Staatliche Aufsicht.) Neanderstraße 3. 2362R*

Bauschule. Polierkurse. Techniker-, Meisterkurse. Handwerkskammer alle bestanden. Statik. Entwerfen. Kostenanschlag. Tageskurse. Abendkurse. (Staatliche Aufsicht.) Neanderstraße 3. 2363R*

Kunstpolsterung. Bettmatratze 4,—, Sofa 5,—. Hoffmann, Neue Königstraße 30. 220/20

Fahrstuhlführer-Schule, einzige amtlich geprüfte Lehranstalt. Alle Fahrstuhlsysteme vorhanden. Zentralheizung aller Systeme. Abendkurse, eventuell Stellung. Bürckner, Werkmeister, Tempelherrenstraße 12.

Vermietungen.

Umzugsvergütung. Laden, außerdem 2- und 1-Zimmerwohnung, billig, Rixdorf, Belgand-Ufer 10. 2274R*

Zu vermieten 1 Laden mit Wohnung für Gemüse und Kolonialwarenhandlung. Im Hause alles vermietet. Ortbstraße 7. †92

Wohnungen.

Wrangelstraße 136 gut renovierte Wohnungen, 1, 2, 3 Zimmer nebst Zubehör, per sofort oder Oktober preiswert. *

Obelingstraße 6 sofort kleine Wohnungen vermietbar. †35*

Reinickendorf-West, Auguste-Viktoria-Allee 33, 1- und 2-Zimmerwohnungen von 17,00—21,00. †130

Falckensteinstraße 17 1—3-Zimmerwohnungen, einzelne Stube, Stallungen, Geschäftskeller. †16

Baumschulenweg. Schraderstr. 9, 2 Stuben, Küche, Zubehör, Garten, 31 Mark, zum 1. Oktober. 774b

Grünauerstraße 3: großes zweifenstriges Zimmer, Küche, 21,50, 1. Oktober. 770b

Loggiawohnung 36,00, Gartenwohnung 21,00. Scharnweberstraße 35 (Frankfurter Allee). 262/3*

Badezimmer-Vorderwohnung, Balkon, 36,00, Jungstraße 25. 262/1*

Pankstraße 82 (Weddingbahnhof), Zweizimmerwohnung 29,00. 262/2*

Zimmer.

Kleines möbliertes Zimmer vermietet Gutge, Luisen-Ufer 58, Hof IV.

Teilnehmer, möbliertes Vorderzimmer. Aude, Moritzstraße 5 III. *

Zimmer vermietet Finzel, Boxhagenerstraße 26. †35

Freundlich möbliertes Zimmer Kottbuserdamm 39 I, überm Bonbonladen. (Hermannplatz). Schmidt.

Kleines möbliertes Zimmer. Ebel, Stallschreiberstraße 52, II. 773b

Kleines Zimmer, leer, 15 Mark. Besselstraße 22, Zigarrenladen. 776b

Kleines möbliertes Zimmer. Sebastianstraße 76, rechter Aufgang, II rechts. †122

Stube, leer, auch mit Möbel, zur Mitbenutzung der Küche und Garten, passend für Frau, sofort oder später. Rummelsburg, Friedrichstraße 41b, Bork. †128

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, einzelnen Herrn, 15 Mark. Dresdenerstraße 13/14, Eigendorff.

Möbliertes kleines Vorderzimmer, 20 Mark. Sebastianstraße 1, Litschke.

Möbliertes Vorderzimmer, 23 M. Schmolawe, Luisenufer 18. 86/12

Möbliertes Zimmer vermietet Kottbuserdamm 8, vorn IV. †119

Zweifenstriges Zimmer (zwei Herren), vermietet Witwe Müller, Langestraße 84, vorn I. 802b

Möbliertes Vorderzimmer, Bad, ein oder zwei Herren, Dresdenerstraße 80, I rechts. 803b

Schlafstellen.

Schlafstelle Lindenstraße 60/61, Hof rechts IV. Erdmanski. 731b*

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Wrangelstraße 65, Hof I. Riesack.

Möblierte Schlafstelle, 13 Mark. Witwe Wölk, Köpenickerstraße 24, Hof III. †16

Möblierte Schlafstelle, 11 Mark. Witwe Ulrich, Carmen-Sylvastraße 156.

Schlafstelle für Herrn bei Klaus, Wienerstraße 57, vorn I. †16

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren. Hellmann, Wienerstraße 46, vorn III. †16

Saubere Schlafstelle für einen oder zwei Herren. Gebhardt, Rixdorf, Weserstraße 46, 4 Treppen.

Schlafstelle für Herrn bei Witwe Müller, Innenstraße 2, Quergebäude IV. †141

Möblierte Schlafstelle vermietet Fräulein Zahn, Madaistraße Nr. 1, vorn 3 Treppen. †48

Schlafstelle, Herrn, Gubenerstraße 15, Hof rechts III. Witwe Ihlenfeldt. †48

Möblierte Schlafstelle Rüdersdorferstraße 36, vorn parterre. †48

Schlafstelle, Herrn. Siebarth, Adalbertstraße 8, Quergebäude II, am Kottbuserthor. 804b

Schlafstelle bei Klaus, Wienerstraße 57, vorn II. 765b

Möblierte Schlafstelle, Vorderzimmer, Hoffmann, Cuvrystraße 16 IV.

Schlafstelle, separat (Herr), Oranienstraße 157, IV links. Nahe Moritzplatz. †122

Möblierte Schlafstelle Dresdenerstraße 111, vorn I, Landgraf. †122

Schlafstelle vermietet Bierente, Luisenufer 18. 86/11

Möblierte Schlafstelle Buckowerstraße 13, vorn II. 86/13

2 Herrenlogis, billig. Witwe Dröseler, Rigaerstraße 13. †35

Möblierte Schlafstelle für einen Herrn, sofort. Lehmann, Gubenerstraße 49, Quergebäude III. †36

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Klemmt, Michaelkirchstraße 18.

Mietsgesuche.

Möbliertes eventuell zwei suchen drei Brüder im Osten. Mit Preisangabe unter M. O. 100 Postamt 27.

Herr sucht kleines Zimmer allein. Offerten Prinzenstraße 31. †122

Handwerker, 40, sucht Schlafstelle allein, Postbezirk O. 34, zum 1. 9. 09. Offerten unter H. B. an die Spedition dieses Blattes, Petersburgerplatz 4. †36

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Tüchtige Bautischler verlangt. Charlottenburg, Guerickestraße 21.

Werkmeister sucht größere Schirmstockfabrik Berlins, der Muster entwerfen und kalkulieren kann. „H. Z. 1000" Postamt 19. 787b

Maurer für Backofenbau verlangt Wilhelm Merker, Friedebergerstraße 1.

Flicker auf Holzleisten verlangt Werkmeister, Brunnenstraße 194.

Zementarbeiter, die bereits im Eisenbetonbau beschäftigt waren, stellt sofort ein Poller Foerster, Rommendamm, Großmaschinenbau, Haltestelle Fürstenbrunn. 221/8

Marmorschleifer verlangt Albert Hepp, Schönleinstraße 24. 221/5

Schürzenarbeiter und Maschinenstepperin im Hause auf weiß, Riemann, Petersburgerstraße 25. †36

Damenwäsche. Tüchtige Arbeiterinnen außer dem Hause sofort gesucht. Meldungen 9—10 Uhr vormittags 4. Etage, Wäschekonfektion. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 2360R

100 tüchtige Mamsells, Damenjakkos, Kretschmann, Petersburger Platz 7. †36

Friedenau. Zum Austragen des „Vorwärts" suche für gleich Frau mit schulfreier Hülfe. Bernsee, Steglitz, Schloßstraße 119, Hof I. †150

Parteigenossin, alleinstehende, zur Führung eines kleinen Haushalts und Erziehung der Kinder gesucht. Ausführliche Offerten unter „1969" Postamt 47.

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Zigarettenarbeiterinnen, mit und ohne Mundstück, Péru, Friedrichstr. 105a. 86/8

Achtung! Holzarbeiter

Wegen Streik und Differenzen sind gesperrt:

für **Tischler, Polierer und Maschinenarbeiter**

Fräserei **Schendler,** Blumenstraße.

Firma **Staats,** Oberbaumstr. 5.

Sämtliche Betriebe in den Orten **Rathenow, Fürstenwalde, Muskau, Segeberg (Holstein)** und **Magdeburg.**

Gleichzeitig ersuchen wir die Kollegen aller Branchen der Holzindustrie das Vermittelungsbureau **Elisabethstr. 30** streng zu meiden.

Für **Einsetzer:**

die Bauten **Lenbachstr. 16, Kornelusstraße 30 in Lankwitz** und **Windscheidtstraße 6** und **8 in Charlottenburg.**

Für **Stellmacher:**

Berliner Motorwagenfabrik in Reinickendorf.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Staker.

Wegen **Nichtbewilligung** unserer Forderungen sind folgende Firmen **gesperrt:**

Roß: Bauten Mindenerstraße, Charlottenburg;

Schneider: Bauten Alhofstraße, Steglitz;

Guhl: Bauten Tegler Weg, Charlottenburg;

Albuschat: Bauten Stier- und Exerzierstraßen-Ecke, Friedenau;

Weimann: Bauten Michaelkirchplatz und Bergstraße, Steglitz;

Wolter-Zehlendorf: Bauten in Zehlendorf, Hauptstr. 1, Cecilienstraße und Riemerstraßen-Ecke, Essen- und Lindenstr., Machnower Chaussee, Seemannsheim, Erlenweg und Winterfeldtstraße;

Walter-Rixdorf: Bauten Knesebeckstraße und Hermannstraßen-Ecke, Mareschstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Tempelhof. 30/1*

Der Zweigvereinsvorstand.

Fliesenleger

und Hilfsarbeiter!

Gesperrt sind folgende Subunternehmer und Firmen:

Dörr und Sub. **Hamdorf, Meyer, Gronski** u. **Beiersdorf.** Bauten: Suarezstraße 29, Spandauer Bockbrauerei, Gertraudtenstraße, Niederbarnimer Straße 6, Windscheidstr. 2, Charlottenburg, Köpenicker Landstraße, Treptow, Bau Schulze.

Döscher bei **Rosenfeld:** Klosterstr. 87, Frankfurter Allee 117, Reichsmilitärgericht am Lietzensee, Victoria-Versicherung, Lindenstraße, Klaus-Groth-Straße 8, Bamberger Straße 32 und Kaiserdamm 8.

Wolf & Bielefeld bei **Villeroy & Boch:** Am Olivaerplatz, Jagow- und Menzelstraße, Ecke Grunewald.

Roßbach, Schuhmacher u. **Schaffran** bei **Schachtsick & Bellin:** Johannisstift, Hakenfelde-Spandau, Dortmunder Str. 11, Apothekerheim, Moabit, Frankfurter Allee 65, Deibrückstraße, Grunewald, Friedrichstr. 118.

Durch Vertragsabschluß sind die Differenzen bei der Firma **Wessel** beigelegt.

Bei **Schäffer** und **Bielski** sind durch Vertragsschluß die Differenzen beigelegt. 138/16*

Die Sperre über **G. Palm** ist aufgehoben.

Geschäftsstelle: Kyffhäuserstr. 20, Amt 6, 1398.

H. Waldheim.

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Dümell, Lichtenberg. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.